

Die Donau von Passau bis zum Schwarzen Meere

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

G. WINIWARTER

Blech- und Bleiwaren-Fabrik



Filiale:

Budapest, Andrássystrasse Nr. 28

liefert Bleirohre, Bleibleche, Stanniol, Bleiplomben, Zinkbleche, alle Gattungen verzinkte Bleche sowie verzinkte Wellenbleche, Schwarz- und Weissbleche, verzinkt. Draht, diverse Blechwaren zu den billigsten Preisen.

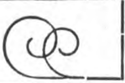
C. Knuth, Budapest

VII. Garay utcza 10

Ingenieur, Bureau und Fabrik

für Wasserleitungen für Städte, Fabriken, Schlösser, Villen etc., Pumpen aller Art für Hand- und Maschinenbetrieb, Windmotoren, Heissluft- und Petroleummotoren, Phönixfilter für Haus- und Industriegebrauch, Centralheizungen aller Systeme, Trockenanlagen für alle Zwecke. Holz, Pulver etc., Ventilationsanlagen, ferner Dampfbadeinrichtungen, Bade- und Closetanlagen. Desinfectionsanlagen etc.

Kostenanschläge und Projecte werden bereitwilligst angefertigt.



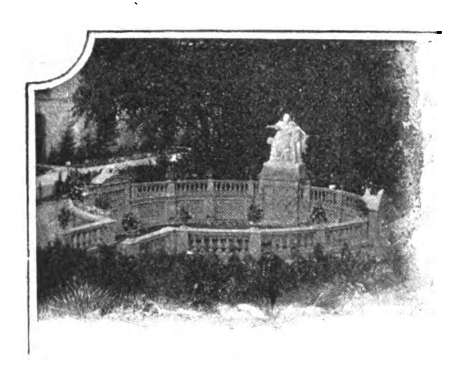




PORTOIS & FIX

Wien, III. Ungargasse 51—53.

Die Wiener Möbelkunst wird in hervorragender Weise durch das Haus PORTOIS & FIX vertreten, welches in seinem neuen Waren- und Geschäftshause eine Fülle von Salons und Interieurs, modernen und historischen Stils, komplette Wohnungen und Hotelräume vorführt und eine lokale Sehenswürdigkeit bildet. Die Firma befasst sich auch mit der Ausstattung von Schiffs-Interieurs, Eisenbahn-Salonwagen, Theatern etc. und besitzt ein eigenes **Garde-Meuble** in **Stadlau** bei Wien.



Die Donauquelle in Donaueschingen im Schlosshof des Besitztums des Fürsten Fürstenberg

ALLGEMEINE BEMERKUNGEN.

Der vorliegende Donauführer strebt den Zweck an, dem Reisenden jene Unabhängigkeit auf der Fahrt und während des Aufenthaltes an den Stationen zu bieten, die unbedingt notwendig erscheint, soll er sich nicht fremden dienstbeflissenen Personen von Fall zu Fall anvertrauen müssen.

Wie in den rühmlichst bekannten Reisebüchern Baedekers wurden auch in dem vorliegenden Führer lohnende Aussichtspunkte, Orte, die eine besondere Würdigung verdienen, sowie alle empfehlenswerten Hotels und Gasthöfe durch ein Sternchen (*) hervorgehoben.

Hinsichtlich der Fahrt mittelst der Dampfschiffe ist vor allem zu empfehlen, sich stets mit den jeweiligen Fahrplänen vertraut zu machen, namentlich wenn zur Reise ausser dem Postschiffe auch Lokalschiffe benützt werden sollen. Diesfalls verweisen wir auf die in der vorliegenden Ausgabe enthaltenen Fahrpläne und Tarife. (Siehe Inhaltsverzeichnis nach dem beschreibenden Teile.)

Was die Preise der Hotels und Gasthöfe betrifft, so wird es absichtlich unterlassen, dieselben speziell anzuführen. Sie variieren je nach dem Gebotenen, und betragen die Zimmerpreise durchschnittlich 1 Krone bis 2 Kronen 50 Heller pro Person und Tag. Für Licht und Bedienung wird in den grösseren Hotels ein entsprechender Zuschlag separat in Rechnung gestellt. In den Hauptstädten, wie Wien, Budapest, Belgrad, Bukarest und Sofia, sind selbstverständlich höhere Preise in den Hotels angesetzt.

Als Jahreszeit für diese Reise muss in erster Linie die Sommerperiode empfohlen werden. Nichtsdestoweniger bietet aber auch die Fahrt im Frühling oder Herbst mannigfache Reize, hervorgerufen durch die lebhaften Farben der Waldungen, die sich auf weite Strecken hin längs der Donau ausdehnen.

Pass. — Im Verkehre zwischen Deutschland und Oesterreich besteht kein Passzwang, doch muss jedem Reisenden nahegelegt werden, sich auch für diese Reise, wenn schon nicht mit einer Passkarte, so doch mit einer anderen Legitimation zu versehen, die bei verschiedenen Anlässen von Vorteil sein kann. Für Reisen nach Serbien, Rumänien, Bulgarien und Russland ist die Mitnahme von Reisepässen unerlässlich. Der Reisepass muss vor Antritt der Reise von dem Konsularamte jener Länder, welche der Reisende besucht, vidiert sein, und empfiehlt es sich, den Pass stets bei sich zu bewahren.

Die königlich rumänische Regierung hat verfügt, dass jeder Fremde, welcher sich in Rumänien länger als 8 Tage aufhält, einen Aufenthaltsschein lösen, und jene Fremden, die sich weniger als 8 Tage in Rumänien aufhalten, dies beim Grenz-Polizeiamte melden müssen.

Zoll. — Die Revision des Gepäckes der aus Deutschland kommenden Passagiere erfolgt am Landungsplatze in Passau und wird seitens der Zollorgane in zuvorkommendster Weise gehandhabt. — Gegenstände, welche in Oesterreich einem Monopol unterworfen sind, dürfen unverzollt nicht zur Einfuhr gebracht werden. Alle diese Gegenstände sowie solche, welche dem Stempel- und Gebührengefälle unterliegen, müssen angemeldet und verzollt werden.

Tabak und **Zigarren**, welche in Oesterreich-Ungarn, in Serbien und Rumänien Monopolartikel darstellen, sind in der Einfuhr überhaupt verboten, und dürfen nur für den notwendigsten Gebrauch 10 Stück Zigarren ohne Verzollung eingeführt werden. Wer dessenungeachtet Zigarren und Tabak mit sich führen will, hat das entsprechende Quantum vorerst auf der Reise aus Deutschland beim k. k. Hauptzollamte in Passau anzumelden, eine Durchfuhr- oder Einfuhrbewilligung nach Oesterreich-Ungarn zu erwirken und sodann das Zollverfahren einzuleiten. Selbstredend können diese Formalitäten nicht erst kurz vor der Abfahrt des Schiffes vorgenommen werden; der gleiche Vorgang wäre auch beim Ueberschreiten der Landesgrenzen von Serbien, Rumänien, Bulgarien und Russland zu beobachten.

Geld. — Die in Oesterreich-Ungarn geltende Krone mit ihrer Teilung in 100 Heller ist nebst dem Gulden, welcher im Werte zwei Kronen gleichkommt, in Umlauf.

In Serbien ist die Frankenwährung eingeführt, und wird das Silbergeld mit einem nennenswerten Disagio gehandelt.

Die Einheit der Silbermünze heisst Dinar, der in 100 Para (gleich Centimes) geteilt ist.

In Rumänien ist ebenfalls die Frankenwährung eingeführt, es erleidet jedoch daselbst das Silbergeld gegenüber dem Goldgelde kein Disagio.

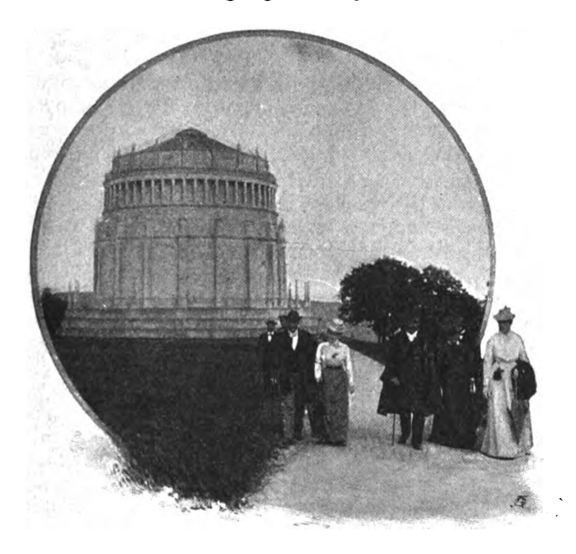
Die Münzeinheit wird Lei genannt und in 100 Bani (Centimes) geteilt.

Bulgarien hat wohl auch die Frankenwährung — doch verliert man beim Silber an Disagio gegen Gold. Die Einheit der Landesmünze wird «Lew» genannt und zerfällt in 100 Stotinki.

Schiffe. — Die Personendampfer der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft sind vortrefflich eingerichtet, genügen allen Ansprüchen an erhöhten Komfort und bieten vorzüglichste Verpflegung. Es werden Fahrkarten für den I. und II. Platz und solche für das Verdeck ausgegeben, doch kann allen Reisenden, welche die Fahrt angenehm und bequem

geniessen wollen und Wert auf eine möglichst lohnende Aussicht nach allen Richtungen legen, nur die Benützung des I. Platzes anempfohlen werden. — Für Fahrten von einer Zwischenstation zur anderen wird wohl auch der II. Platz genügen, doch bieten seine Räumlichkeiten nicht immer die wünschenswerte Unterkunft.

Jenen Reisenden, welche besonderen Wert darauf legen, eine Separatkabine zu benützen, wird empfohlen, nebst den Fahrkarten auch eine Anweisung auf eine Separatkabine zu lösen, für welche eine tarifmässige Extragebühr zu entrichten ist. — Die Kabine bietet Raum für 2, eventuell 3 Personen, und wird als Bedingung vorausgesetzt, dass die be-



Befreiungshalle bei Kelheim.

treffenden Passagiere mit Fahrkarten für den I. Platz versehen sind.

An Reisegepäck sind per Person 25 *kg* frei; für Kinder zwischen 4 und 10 Jahren, welche mit halben Fahrkarten reisen, werden 12 *kg* Freigewicht gewährt.

Hinsichtlich der Verpflegung können die auf den Schiffen befindlichen Restaurationen bestens empfohlen werden. Es wird sowohl Table d'hôte als auch à la carte serviert. Im allgemeinen erfreuen sich Küche und Keller des besten Renommees, und sind die Restaurateure bemüht, den Passagieren jederzeit das Beste, was die Jahreszeit zu bieten vermag, zu servieren.

Schlafsalons. — Auf den Postschiffen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft befinden sich Herren- und Damen-Schlafsalons, in welchen gegen Entrichtung einer Gebühr von 150 Heller oder von

150 Centimes per Bett Schlafstellen hergerichtet werden. In jedem Kabinenpreise sind 2 Betten inbegriffen, daher hierfür die Gebühr für die Schlafstelle nicht zu entrichten ist. — Das Uebernachten an Bord ist bei vorher gelöster Fahrkarte und Bezahlung obiger Gebühr für die Bettwäsche unentgeltlich.

Auskünfte. — Auskünfte jeder Art werden den Passagieren auf das bereitwilligste von der Bemannung des Schiffes oder an den Stationen von dem Stationspersonale erteilt. Die Direktionen in Wien und in Budapest sind jederzeit bereit, alle den Schiffsverkehr betreffenden Auskünfte ausführlichst und rasch zu erteilen. Eventuelle Beschwerden seitens des reisenden Publikums können an den Kapitän des betreffenden Dampfers, oder an die gesellschaftlichen Agentien, oder an die Direktion der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach Wien oder Budapest geleitet werden, und werden die genannten Stellen jederzeit bemüht sein, für anstandslose Aufrechterhaltung der Ordnung Nötiges zu veranlassen.

Ausserdem liegen in den Agentien und an Bord der Dampfer «Beschwerdebücher» auf, welche zur Aufnahme allfälliger Klagen etc. bestimmt sind.

Das vom Reisenden gelöste Billet ist beim Einsteigen in das Schiff zur Markierung vorzuzeigen und beim Aussteigen an der Endstation dem die Kartenabnahme versehenden Bediensteten einzuhändigen.

Wenn ein Reisender ohne Billet oder mit einem ungiltigen Billet betroffen wird, so hat er für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke und, wenn die Einsteigestation nicht sofort unzweifelhaft nachgewiesen werden kann, für die ganze vom Schiff zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen, für das betreffende Schiff bestehenden Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 Kronen zu entrichten.

Wenn ein Reisender auf einem höheren Platze getroffen wird als dem, für welchen seine Fahrkarte lautet, so hat derselbe den doppelten Fahrpreis des benützten höheren Platzes von der auf der Fahrkarte bezeichneten Einsteigestation bis zum Aussteigeorte zu bezahlen. — Von dieser Gebühr ist jedoch der von dem bereits bezahlten Fahrpreise auf die zurückgelegte Strecke entfallende Betrag in Abzug zu bringen.

In dem Fahrpreise der Fahrkarten ist die Gebühr für Verköstigung nicht enthalten.

Die Mitnahme des Gepäckes, welches nicht spätestens 15 Minuten vor Abgang des Schiffes unter Vorzeigung des Fahrbillets in die Gepäcksexpedition eingeliefert ist, kann nicht beansprucht werden.

Jeder Reisende erhält bei Aufgabe des Reisegepäckes einen Gepäcksschein (Rezepisse) und erfolgt die Auslieferung des Reisegepäckes beim Eintreffen des Schiffes in der Bestimmungsstation gegen Rückstellung des Gepäcksscheines (Rezepisses), wodurch jeder weitere Anspruch an die Verwaltung erlischt.

In den nachfolgenden Städten an der Donau befinden sich Konsularämter:

In Wien, Budapest und Belgrad Konsulate aller Länder; Šabac und Semendria (Serbien) österreichisch-ungarisches Konsulat; Rustzuk und Widdin (Bulgarien) österreichisch-ungarisches und deutsches Konsulat; Bukarest, Braila und Galaz (Rumänien) Konsulate aller Länder; Giurgevo und Turn-Severin (Rumänien) österreichisch-ungarisches Konsulat.

Ausser an den gesellschaftlichen Stationen befinden sich noch an nachverzeichneten Orten Vertretungen der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Am Schwarzen Meere: In Batum der Agent des österreichischen Lloyd.

In Hamburg Anton Günther.
» Mainz Alfred Altschüler & Co.
» Prag J. H. Basch.
» Pilsen Josef Wilhelm Scholz.
» Triest Rotter und Perschitz.
» Sofia C. W. Éles.
» Frankfurt a. M. Alfred Altschüler & Co., G. m. b. H.

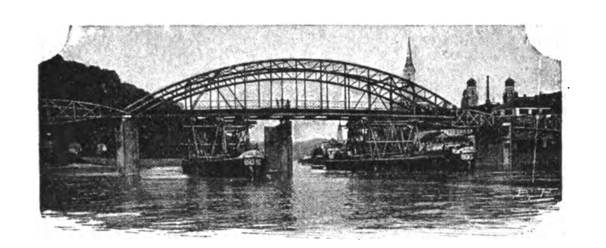
Gesellschaftliche Speditionsagenturen:

Wien: Internationale Transport-Gesellschaft A.G., I., Franz Josefs-Quai. Filialen: Belgrad, Brüssel, Budapest, Bukarest, Philippopel, Salonichi, Skoplje (Ueskūb), Sofia etc. — Budapest: Carl Pollak & Comp., Gustav Wiegner etc.



Sonnenaufgang.

NOTA.



Brückenbau in Passau.

Einleitung.

Die Donau, nächst der Wolga der mächtigste Strom Europas, ist der einzige Strom, dessen Lauf von Westen nach Osten gerichtet ist; er bildet für Deutschland und Oesterreich, und überhaupt für Mitteleuropa, den ältesten und grössten natürlichen Verkehrsweg nach dem Orient, auf welchem die Erzeugnisse des Westens nach dem Orient und die Bodenprodukte des Ostens nach dem Okzident gebracht werden.

Bei den Römern Danubius, bei den Griechen Ister geheissen, klingt dieses Stromes Name in Geschichte, Sage und Lied, wie nicht minder in Mythe und Märchen aus der grauen Vorzeit in unsere Tage herüber. — Im badischen Schwarzwalde steht die Wiege des grossen Stromes, und zwei Quellen sind es, von denen er seinen Ursprung findet: Breg und Brigach. Diese vereinigen sich bei Donaueschingen im Besitztum des Fürsten Fürstenberg zu einem Flusse, der von dort an den Namen Donau trägt.

So bekannt uns heute der Ursprung dieses mächtigen Kulturstromes ist, war er es doch den alten Völkern nicht; Herodot lässt die Donau im Keltenland am Pyrene (Brenner) entspringen, womit allerdings nicht bewiesen ist, dass Herodot so ganz und gar unrecht hatte; denn von Kelten war in der Zeit des Perikles und Themistokles das ganze Süddeutschland, ferner Tirol, Kärnten und Krain bewohnt, und wenn auch der Inn, den Herodot wohl meint, nicht am Brenner — aber doch in den Alpen — entspringt, so haben doch diejenigen nicht ganz unrecht, die den Inn als den Träger des Flussgebietes bezeichnen wollen und dabei annehmen, dass der Inn unrichtig als Nebenfluss der Donau statt umgekehrt bezeichnet wird. — Die Römer lassen die Donau nach dem zweiten punischen Kriege bei den Osismiern in der heutigen Bretagne, seit Caesars Zug gegen die Gallier und der damit erweiterten Kenntnis der Geographie und Völkerkunde Mitteleuropas aber in den südlichen Alpen entspringen; erst nach dem Zuge des Tiberius gegen die Vindelicier wurden vom Bodensee aus die wahren Quellen gefunden.



Die Donau und der Rhein sind für uns das, was der Nil für die Egypter, der Ganges für die Indier ist: heilige Ströme, von Sagen umwoben, in Liedern besungen, durch Legenden gefeiert. Beide Ströme, grossartig in ihren Szenerien, sind deutschen Ursprunges und doch in ihrer Natur so sehr verschieden. Während der Rhein ein durchwegs deutscher oder zumindest germanischer Strom ist, vereinigen sich an den Ufern der Donau die drei Hauptsprachstämme Europas, wodurch die Donau einen mehr internationalen Charakter annimmt; nichtsdestoweniger aber sollte sie der Deutsche im Hinblick auf ihren Ursprung und ihren langen Lauf im deutschen Lande mehr schätzen und mehr lieben, mehr besuchen und mehr besingen, als es bis jetzt der Fall ist!

An Grossartigkeit steht die Donau nicht hinter dem Rhein zurück, sie kann sich kühn mit ihm messen in landschaftlicher Schönheit, wechselvoller Szenerie und Grösse ihres Gebietes. Auch an Bergen und Burgen ist sie reich, an Riffen und Ruinen, und die Sage ist an ihren Ufern nicht stehen geblieben, sondern vielgestaltig und mannigfaltig hat sie auch hier der Geschichte ihr Mäntelchen verliehen, gerade so wie am Rhein.

Die Donau bei Grein und die Donau im Kazán, welch ein Unterschied! Wie lieblich ist sie bei Oberweyer und Hofkirchen, wie ernst bei Aggstein und wie dämonisch dunkel und dräuend im schroffen Felsensturze, im bergwandumschatteten Kessel Kazán, wo in schwindelnder Höhe der Adler seine Kreise zieht und aus dem Urwalde der heisere Ruf des Geiers ertönt!

Während die Donau in ihrem Laufe auf der oberen Strecke ein freundliches Bild entfaltet, zu

dessen Vervollständigung allerdings die rührige Menge ihr gut Teil beiträgt, war das Stigma der unteren Donaugegend bis zu der in der neuesten Zeit von den Obrenovich in Serbien und dem Prinzen Ferdinand von Coburg in Bulgarien entfalteten segensreichen Kulturtätigkeit die düsterste Melancholie. — Kein Axtschlag widerhallte dort, keine Glocke sandte ihre Feiertöne über die glatte Wasserfläche und erinnerte daran, dass auch dort fühlende Wesen wohnen — das Wasser allein war das Lebenselement des Landschaftsbildes, der einzige Nerv der unendlichen Steppe, der traurigen Einöde, die sich dort an beiden Ufern des Stromes ausdehnte.

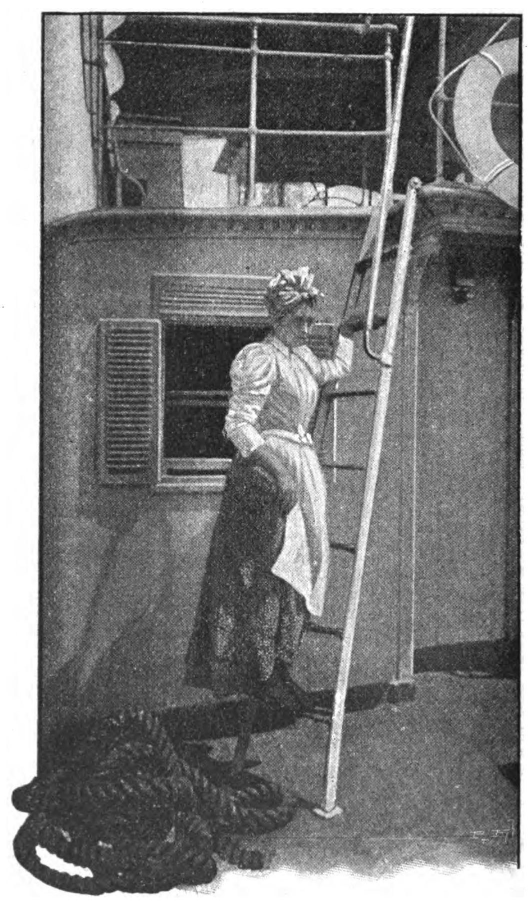
Und traurig wie das Land ist auch seine Geschichte. Blut floss überall in Strömen von Sesostris fabelhaftem Angedenken, Darius und Alexander dem Grossen bis auf Trajan, Attila, Karl den Grossen, Soliman und den grossen Korsen. — Als das Reich der Römer zerfiel im Ansturm der germanischen Uebermacht und germanisches Wesen Rache nahm im Niedersturz des grössten Weltreiches für die Entweihung seines vaterländischen Bodens, zog die Strasse der Donau hinauf und hinunter das Getümmel der Völkerwanderung, und bis heute haben sich einzelne dieser Wogen noch nicht geglättet. An den Ufern der Donau lagerten die Goten, Heruler, Rugier, Langobarden, Attilas Horden, die Avaren, Magyaren und die Slaven; dort sammelten sie ihre Kräfte zur Verwüstung einer Welt, dort drängten, stiessen und rieben sich die Völker aneinander, bis sich jenes Völkerkonglomerat ergab, das wir heute zu schauen Gelegenheit haben.

Freilich gab es auch für die obere Donau eine Zeit, in der die Verhältnisse kaum bessere waren. Auch die obere Donau sah brennende Dörfer, verwüstete Städte, zerstampfte Saaten, rauchende Wälder, und blutigrot fiel der Schein der kommenden Sonne durch den Nebel der Reformationszeit und des dreissigjährigen Glaubenskrieges. — Dazwischen hinein fiel der Ansturm des Osmanentums, und im Jahre 1529 erduldete unter dem Altgrafen Niklas Salm Wien seine erste Türkenbelagerung. Ungarn kam unter die Herrschaft der Osmanen, und auf die Anjous folgte das noch strengere Regime der türkischen Paschas, die Ofen zu einem Bollwerke des Gross-Sultans umgeschaffen hatten.

Erst nach der Niederlage der Türken vor Wien am 12. September 1683 kamen auch für die mittlere Donau bessere Zeiten, doch nicht allzu schnell, denn es sollte noch ein halbes Jahrhundert währen, bis der Einfluss des Westens dauernd befestigt war, während es noch nicht lange her ist, dass wir die Errungenschaften des Westens völlig eingebürgert sehen in den Ländern an der Donau unterstem Laufe. Doch freuen wir uns immerhin dessen, was wir bis heute gewonnen, und vergessen wir nicht, dass wir auch dem Trotze der vergangenen Jahrhunderte und Jahrtausende so manches schöne Denkmal vergangener Grösse verdanken, und dass manche

Stätte moderner Bildung und heutiger Grösse ihren Ursprung verdankt der Laune oder dem Willen eines einstigen Machthabers!

Wer würde glauben, dass Regensburg von dem berüchtigten Caesar Tiberius gegründet wurde, und doch ist es so, wenigstens behaupten es die



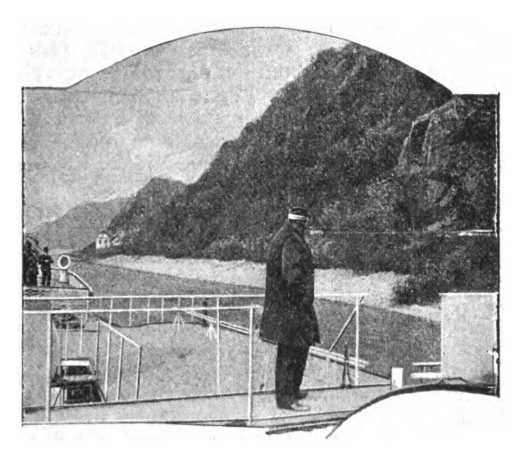
Schiffsszene.

reichsstädtischen Behörden. Straubing kann ohne Agnes Bernauer gar nicht gedacht werden.

In Eferding übernachtete die schöne Kriemhilde auf ihrer Fahrt ins Hunnenland, und wer gedächte nicht bei Bechelarn (Pöchlarn) der Brautwerbung König Etzels? — An der Stelle des herrlichen Stiftes Melk war der erste fürstliche Sitz der Babenberger. — Unweit davon gelangen wir in das Tal der Wachau, ein Tal, das die gepriesensten Partien des Rheins an Poesie und wilder

Romantik weit übertrifft. — Es ist die Wachau eine wahre Wach-Au, denn Wächter waren die wilden Burgen und Felsennester ohne Zahl aus der Zeit der ritterlichen Selbstherrlichkeit, und wohl kein Schiff gelangte die Donau herab, das nicht an die gefürchteten Zollwächter der Ritter seinen Tribut entrichtet hätte; oft genug kam es vor, dass der Zoll höher als der Wert von Schiff und Ladung war, und in solchen Fällen musste wohl auch die Besatzung dreingehen.

In Aggstein hauste das gewaltige und gefürchtete Geschlecht der Kuenringer, die «Hunde» geheissen. — Dürnstein erzählt uns die Sage der Gefangenschaft des ritterlichen Königs von England Richard mit dem Beinamen Löwenherz, der auf diesem Felsenneste 15 Monate geschmachtet



Auf der Kommandobrücke.

haben soll. — Carnuntum führt uns wieder zurück in die Zeit, da die römischen Legionen Wacht an der Donau hielten; es stand an der Stelle des heutigen Petronell, Deutsch-Altenburg und Hainburg. Hier wurde die furchtbare Quadenschlacht geschlagen, aus der Kaiser Marc Aurel, der Philosoph auf dem Thron, siegreich hervorging. Bekanntlich starb dieser in Wien im Jahre 186 nach Christi Geburt.

Visegrád, heute eine Ruine, war einst Zeuge glorreicher Geschichte. Liebe und Leid lebten in seinen Mauern, von der Hunnenherrschaft angefangen bis auf die Arpáden, Anjous und des Sultans grosse Nachfolger. — Hier soll es gewesen sein, wo die Nibelungen auf ihrer Fahrt ins Land der Hunnen ihr rühmliches Ende fanden. — Glanz und Pracht und Ruhm jener Zeiten sind verblichen, und den Trümmern vergangener Grösse und Bedeutung würde es niemand ansehen, dass hier Attila, die Geissel Gottes, seinen Wohnsitz hatte. — Wild in ihrer Romantik und herrlich in ihren landschaftlichen Reizen, ist diese

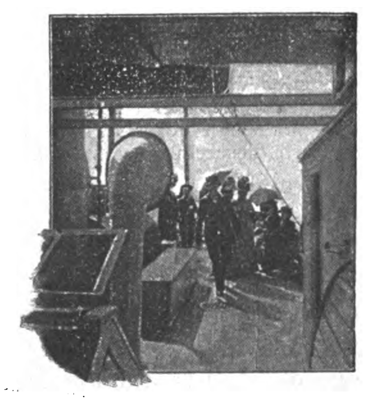
Stelle entschieden die schönste auf der Strecke Wien—Budapest und wie keine andere geschaffen zu herrschen, wenigstens für die damalige Zeit. — Auch heute ist Visegrád wegen seiner zaubervollen Lage der vielbesuchte Ausflugsort der zweiten Weltstadt an der Donau — Budapest — deren Patrizier sich hier gern zur Sommerzeit niederlassen.

Einige Kilometer stromabwärts tritt uns wieder römische Geschichte und römisches Strategentalent in Aquincum, dem heutigen Alt-Ofen, entgegen, das zu jener Zeit eine Stadt mit 80.000 Einwohnern gewesen sein soll. — Die zahlreichen Ueberreste von Thermen, Bädern, Villen u. s. w. legen Zeugnis von der Grösse und Bedeutung des alten Aquincum ab, und mit Bewunderung muss man des Volkes gedenken, das alle diese Plätze schuf und erhielt, und das wie kein zweites es verstanden hat, seine eigene Macht und Grösse zu bewahren trotz der Duldung der nationalen Eigenheiten der unterworfenen Völker.

So reiht sich Perle an Perle an dem Bande der Donau, und wohl liesse sich noch viel des Interessanten sagen und melden, aber der Raum dieser kleinen Schrift ist nicht zureichend, all die Fülle der Ereignisse aufzunehmen.

Der Verfasser muss es kundigeren Männern und berufeneren Federn überlassen, die ganze Bedeutung der Donau in geschichtlicher und demographischer Hinsicht so recht zu schildern und ihres Ruhmes Herold zu sein, wie es ihm am Herzen läge.

Auch in kulturhistorischer Hinsicht die Bedeutung unseres Stromes zu erörtern, ist nicht unsere Sache, gleichwohl werden wir es nicht unterlassen, bei Passierung der einzelnen Stätten den Hinweis auf die bekannten geschichtlichen Ereignisse zu bringen, um den Lesern und Reisenden selbst das Auffinden der einzelnen historisch denkwürdigen Punkte möglichst zu erleichtern.



Am Verdeck.

I. k. k. priv. Donau-
Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.

Die Donau

von Passau bis zum Schwarzen Meere.

Saison 1905.



Passau.

Das Lokalschiff verkehrt in den Monaten Mai und September zwischen Engelhartszell—Linz, in den Monaten Juni, Juli, August zwischen Passau—Linz täglich ab Passau 4 Uhr 30 Minuten früh, an Linz 8 Uhr 20 Minuten vormittags.

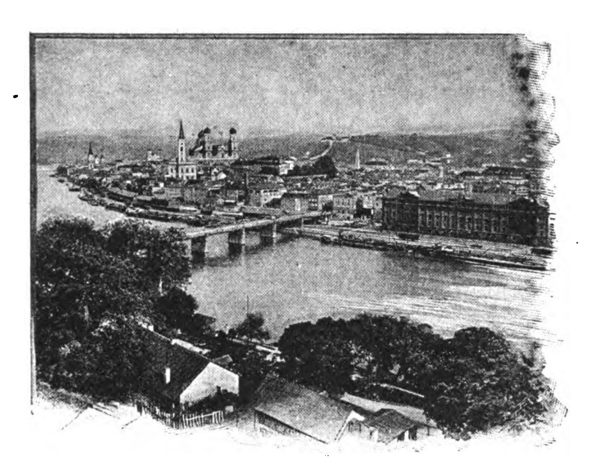
Postschiff täglich ab Passau 3 Uhr nachmittags, an Lins 6 Uhr 50 Minuten abends.

Passau.

Passau, im Regierungsbezirk Nieder-Bayern gelegen, war von jeher der beliebteste Zielpunkt aller Donaureisenden, da seine romantische Lage — es liegt auf einer felsigen Landzunge an der Mündung des Inn und der Ilz in die Donau — die wunderbaren Reize des mittelalterlichen Milieu, das die Stadt überall aufweist, noch um vieles erhöht.

Vier Reihen stattlicher Berge gruppieren sich um dieses Stadtzickzack, das demgemäss in vier Teile: die eigentliche Stadt am rechten Donauufer, die Inn-, die Ilzstadt und den Anger zerfällt. — Zur bequemen Verbindung der einzelnen Stadtteile dienen die eiserne Inn- und die Maxbrücke; zwischen der Altstadt und Ilzstadt befindet sich der von Bürgern Passaus erbaute Drahtsteg, der erste in Deutschland.

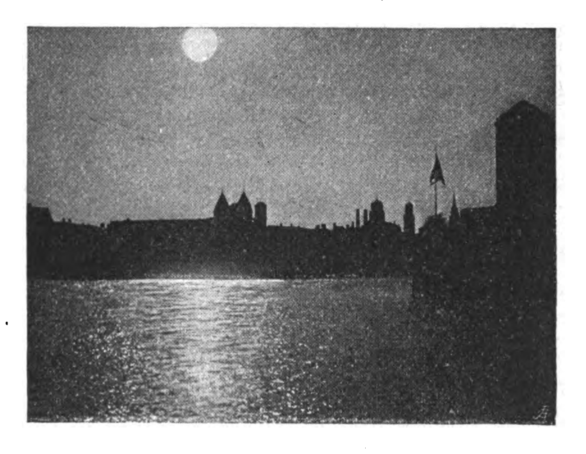
Unter den öffentlichen Plätzen zeichnet sich der Domplatz mit der Statue Max Josephs I. aus. Von den elf Kirchen, deren himmelanstrebende Türme der Stadt ein unvergleichlich imposantes Aussehen verleihen, ist vor allem der prächtige Dom zu nennen, dessen Türme zur Zeit im Ausbau begriffen sind. — An diesen Riesenbau schliesst sich die Reihe der anderen Kirchen an, die alte Pfarrkirche



Passau.

St. Paul, die neue St. Gertrud- und die St. Salvator-Kirche aus dem XV. Jahrhundert. Eine Zierde der Stadt bildet auch die erst im Jahre 1859 vollendete evangelische Kirche in gotischem Stil.

Von hervorragenden Gebäuden möchten wir die bischöfliche Residenz, das ehemalige Jesuiten-Kollegium mit seiner an 30.000 Bände zählenden Bibliothek und das aufgehobene Nonnenkloster Niederburg hervorheben.



Passau. Nachtmotiv

Wenn wir nun noch das Abteigebäude St. Nicola, das jetzt als Kaserne verwendet wird, und das alte Postamt erwähnen, so müssen wir noch vor allem des freundlichen, in der letzten Zeit renovierten Rathauses mit seinem Rathauskeller gedenken, das in seinen prächtig ausgestatteten Räumen viel des Sehenswerten birgt.



Passau.

Jene zwei Zitadellen, das Ober- und das Niederhaus, welche die einstige Befestigung Passaus ausmachen, werden nur allzu oft in der Kriegsgeschichte genannt; war doch besonders das Oberhaus, im XIII. Jahrhundert von Ulrich Grafen v. Dissen erbaut, oft Zeuge blutiger Kämpfe zwischen den Bürgern und den Bischöfen; das Niederhaus, im Jahre 737 bereits urkundlich erwähnt, ward wie das Oberhaus erst von Bischof Johann Philipp Lambert 1689 bis 1712 baulich erweitert. Im spanischen Erbfolgekriege bildete die Feste einen Zankapfel der streitenden Parteien, bis dieselbe im Jahre 1741 von den Bayern okkupiert wurde. Doch im nächsten Jahre zwang der österreichische General Berenklau die bayerische Besatzung zur Uebergabe, und nun blieb die Feste mehrere Jahre in den Händen der Oesterreicher, die sich der Stadt Passau im Jahre 1805 nochmals bemächtigten. Während das Oberhaus derzeit als Militär-Strafanstalt benützt wird, wurde das Niederhaus von dem bekannten Historienmaler Ferdinand Wagner erworben, der es verstand, die düsteren Räumlichkeiten desselben zu einem anmutigen Künstlerheim umzugestalten. Wie schon oben erwähnt, ist Passau der Sitz eines Bischofs mit einem Domkapitel. Die Bischöfe Passaus werden schon früh in der Geschichte genannt; ist ja auch Passau eine uralte Stadt, die aus den römischen Ansiedelungen castra Batava (die heutige Altstadt) und Bojodurum (die jetzige Innstadt) entstand und

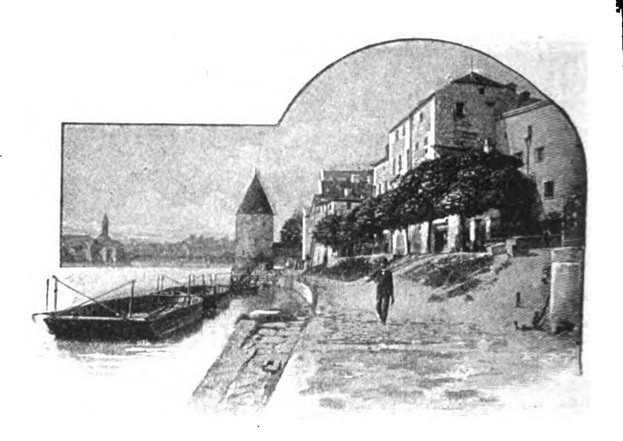


Abfahrt von Passau.

schon im VIII. Jahrhundert die Residenz des Bayernherzogs Theobald war. Im Jahre 999 erwarb Bischof Christian die Gerichtsbarkeit und die Regalien der Stadt. Sage und Geschichte erwähnen oft Passau, so das Nibelungenlied, in welchem der Bischof Pilgrim von Passau seine Nichte Kriemhilde auf der Brautfahrt nach dem Hunnenlande begrüsst.

Reich an Lehranstalten und grossen Industrieunternehmungen, nimmt Passau jedenfalls eine hervorragende Stellung unter den Städten Süddeutschlands ein. Das lebhafte Treiben in der Stadt, der rege Fremdenzufluss aus aller Herren Ländern hat der liebenswürdigen Bewohnerschaft eine in gewissen Beziehungen internationale Anschauung eingeimpft. Tausende von Oesterreichern haben hier ihr Heim aufgeschlagen.

Während innere Zwistigkeiten Jahrhunderte hindurch ein regeres Aufblühen der Industrie in Passau verhinderten, sind jetzt endlich Tage der Ruhe und des Friedens eingezogen, die die Bürgerschaft in vollem Masse auszunützen versteht. Eine vorzügliche Wasserleitung, ein neuerbautes Schlachthaus, Neukanalisation sowie durchaus entsprechende Neupflasterung der Gassen, Gas- und elektrische Beleuchtung sind die neuesten Errungenschaften der Stadt. Doch haben es die auf das allgemeine Wohl bedachten Bürger nicht bei diesen praktischen Neuerungen bewenden lassen, sie haben auch für die künstlerische Ausschmückung ihrer Vaterstadt gesorgt. So ernst aber auch ihr Streben in dieser Richtung gewesen sein mag, es wäre nicht von solchen Erfolgen gekrönt gewesen, würden sie nicht unter ihren Mitbürgern einen der liebenswürdigsten und hervorragendsten Künstler Deutschlands zählen: Ferdinand Wagner. Dieser, ein Deutscher, ein Bayer, ein Passauer von echtem Schrot und Korn, der eine an Erfahrungen reiche, der Ausbildung seines eminenten Wissens gewidmete Jugend hinter sich hat, zählte es stets zu seinen Hauptaufgaben, das ehrwürdige Rathaus, das ja die Stadt und seine Geschichte zu repräsentieren hat, durch Gemälde von eigener Hand zu zieren.



Passau Ilzstadt.

Der grosse und der kleine Rathaussaal geben Zeugnis von den Bestrebungen der Bürger und von dem Können des Künstlers. Während in den oberen Sälen ein ernster, streng den Regeln der Kunst entsprechender Geist die Hand des Künstlers führte, hat in den unteren Kneipsälen des Rathauskellers dieselbe Künstlerhand die launigsten Bilder voll gutmütigen Humors aus Passaus Zeitgeschichte hingeworfen.



Dom von Passau.

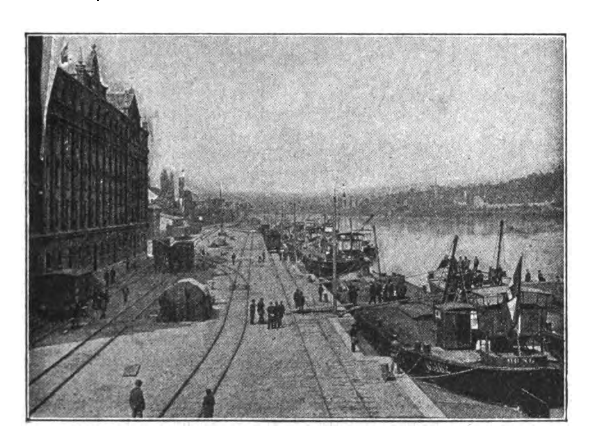
Nächst dem Landungsplatze der Passagierdampfer ist der Rathauskeller als Sehenswürdigkeit hervorzuheben. Es werden dort sowohl Weine vom Magistrat der Stadt Passau als auch Weine des Pächters geschenkt, die sich eines ungeteilten Beifalles erfreuen. Zu jeder Zeit werden feines Früh- und Mittagessen zu den billigsten Preisen geboten.

Wie reizvoll wirkt es auf den Besucher Passaus, wenn er am Ufer der Donau den von Freiherrn v. Schmidt — dem Sohne unseres jüngst ver-

storbenen Wiener Dombaumeisters Schmidt — neuerbauten Rathausturm mit seinem «Tres faciunt collegium» erblickt.

Die ganze Ostseite des Platzes nimmt der majestätische Bau des Domes zum heil. Stephan ein. Die Kathedrale, in reichem Barockstil erbaut, gehört zu den bedeutendsten Werken der deutschen Kirchenbaukunst des XVII. Jahrhunderts.

Gleich sehenswert wie die Kirche ist der nördlich anstossende ehemalige Kreuzgang mit vier Kapellen, früher Begräbnisstätten alter, besonders Rittergeschlechter. Vom alten Kreuzgang sind nur mehr Säulenreste an den Wänden vorhanden. Die Domwand ist mit interessanten Grabsteinen bedeckt und finden sich hier und in den Kapellen Skulpturen aus dem XIV. bis XVI. Jahrhundert. (Rechts vom Domportal zwei hebräische Inschriften.)



Umschlagplatz in Passau.

Auf dem Residenzplatze ein vierröhriger Brunnen mit einer Mariensäule aus Marmor. Vom Residenzplatz kommt man links in die Schrottgasse zu dem «am Fischmarkt» gelegenen Rathause, nach dem Dome der weitaus interessanteste Bau, bestehend aus drei Häusern, dem ehemaligen Dikasterialgebäude, einem Durchhause und dem eigentlichen Rathause mit Turm. Es befinden sich darin sämtliche städtische Verwaltungsräume, die Wohnung des Bürgermeisters und verschiedener Magistratsbeamten, zwei Prunksäle, die Sammlungen des naturhistorischen Vereines, Zollrevisionsbureau, Billetschalter für die Post- und Lokaldampfer Passau—Linz—Wien und der Rathauskeller, von dessen Sälen einer mit Fresken bemalt ist.

Kehren wir nunmehr zum Alltäglichen zurück, und führen wir den Besucher Passaus zu den grossartigen Flusskorrektionsbauten am Umschlagplatz zwischen Schiffahrt und Bahn oberhalb der Maxbrücke, woselbst sich auch das seitens der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft neu erbaute, mit den modernsten technischen Einrichtungen versehene Lagerhaus befindet.

Hunderte von Menschen sind dort beschäftigt, die Güter, die aus dem fernen Osten stammen und stromaufwärts bis Passau gelangten, der Bahn zu


Passau, Ilzmündung.

übergeben, damit dieselbe deren Weiterbeförderung nach dem Westen besorge.

Nicht von geringstem Werte für Passau sind seine in erster Linie den Fremden dienenden Einrichtungen. Vorzügliche Hotels, namentlich das Hotel «Bayrischer Hof», bieten nicht nur die komfortabelsten Räume, sondern auch eine exquisite Küche, und das bescheiden aussehende Weinhaus Niederleuthners birgt in seinen Kellern Rebensäfte, wie sie schwer wo anders angetroffen werden.

Dass eine Stadt wie Passau, die mitten in den Bergen gelegen ist, auch eine reizende Umgebung besitzt, ist nur natürlich. Herrliche Spaziergänge in allernächster Nähe bieten jederzeit willkommene Zerstreuung.

Kaum eine halbe Stunde von der Stadt befindet sich der Kurort Hals, dessen am Berg gelegene Burgruine uns weithin entgegenwinkt. Die einstigen Schlossherren waren mit der Geschichte Bayerns eng verknüpft; kommt doch ein Graf dieser Burg auch in Uhlands Drama «Ludwig der Bayer» als handelnde Person vor. Die schöne Ruine des einstigen Grafenschlösschens sieht hinab auf den von mannigfachen Windungen der Ilz umschlungenen Ort Hals, der durch seine stärkenden Humusbäder vielen Leidenden Heilung bringt. Die Ruine Reschenstein ist oberhalb des Durchbruches der Ilz gelegen. Der Durchbruch selbst ist ein Tunnel, durch welchen zur Zeit der Holztriftung kolossale Mengen von Holz aus dem bayerischen Walde nach Passau gebracht werden.

Aussichtsturm (427 *m*; ½ Stunde). Der kürzeste Weg führt über den Drahtsteg (3 Pf.!) mit eigenartig schöner Aussicht, am jenseitigen Ufer gleich links die in Felsen gehauene Treppe hinan oder rechts zum Niederhaus durch das 1763 gesprengte, 1893 erweiterte Felsentor an das rechte Ilzufer zur Salvatorkirche. Dieses interessanteste

gotische Baudenkmal Passaus bietet den merkwürdigen Anblick von gleichsam zwei übereinander stehenden Kirchen. Eine hohe, breite Stiege führt in die in Rundbogenform mit Netzwölbung und Kapellenkranz erbaute Kirche.

Hals (294 *m*), lebhafter Markt mit Sägen und Mühlen. Kurort mit stark besuchter Wasserheilanstalt. In der prunklosen Kirche ein Muttergottes-Gnadenbild. Gegenüber am Eckhaus des Marktplatzes ein Pranger. Auf schroffen Felsen die verfallene Stammburg der Grafen von Hals.

Stadtpark, Freudenhain, Jansengütl und Plantage. Von der Donaubrücke weg in 10 Minuten (links die städtische Donau-Badeanstalt) zum Stadtpark; diese hübsche Anlage mit ihren schattigen Gängen, Springbrunnen, Parapluies und Ruhebänken ladet den Wanderer zum Besuch ein.



Vom Inn.

(Am südlichen Abhang an einem Quellbrunnen vorbei nach Hackelberg und dem Fuchsloche, dem ehemaligen Tuskulum der Passauer Fürstbischöfe.) Am Westende des Parkes in freundlicher Lage das Jansengütl (Bierwirtschaft mit Garten). Eine Viertelstunde auf der Höhe westlich das ehemalige Holländerdörfchen Plantage (Bierwirtschaft mit Garten) (358 *m*). Die einzelnen Häuser waren früher Landsitze der Passauer Domherren. Von der Plantage wieder durch den Park zurück nach Freudenhain, einer Nachbildung des Versaillerschlosses.

Nach Mariahilfberg (358 *m*, ¼ Stunde). Durch die Innstadt (Kirche sehenswert) zum Schulhaus am Neutor am Fusse des Berges und von da auf der ziemlich steil ansteigenden Fahrstrasse am vorderen Eingange der Wallfahrtskirche (mit 1890 errichtetem Kapuzinerkloster) vorüber zu dem rechts neben der Strasse liegenden Aussichtspunkte. Diese Stelle gewährt eine entzückende Aussicht auf das Inntal und die Stadt, welche sich von dieser Seite äusserst

vorteilhaft zeigt und fast italienischen Charakter trägt, auf die Feste Oberhaus und darüber hinweg auf die Berge des unteren bayerischen Waldes. Von diesem Aussichtspunkte zurück zu dem mit den Rosenkranzgeheimnissen geschmückten Kirchhofe und zur Kirche.

Passau — Linz — Wien!

Das Lokalschiff,

welches in den Monaten Juni, Juli, August 4 Uhr 30 Minuten früh von Passau zu Tal fährt, trifft fahrplanmässig um 8 Uhr 20 Minuten in Linz ein.

Postschiff

täglich ab Linz 9 Uhr vormittags nach Wien, ab 1. September um 8 Uhr vormittags.

Die Fahrscheine der zusammenstellbaren Fahrscheinhefte haben auch Gültigkeit für die täglich zwischen Passau — Linz — Wien — Budapest verkehrenden Personendampfer der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Remorqueur «Austria».

Avis für die Reisenden!

Bahn-Fahrscheine

Passau—Linz—Wien gelten auch für die Benützung der Donau-Dampfer.

DONAUFAHRT VON PASSAU NACH LINZ.

Das Lokalpersonenschiff fährt täglich in den Monaten Juni, Juli, August um 4 Uhr 30 Minuten früh, das Postschiff ab Mai täglich um 3 Uhr nachmittags von Passau zu Tal nach Linz.

Kaum ist das Schiff vom Ufer abgestossen, kaum streifen die bewegten Donauwässer die Mauern des Niederhauses, so erblicken wir hinter uns ein Naturgemälde, wie es wohl schwer von einer anderen Landschaft geboten werden kann. In kräftigen Zügen erhebt sich vor unseren Augen das Bild der schönen Halbinsel-Stadt, die, von diesem Standpunkte betrachtet, wirklich an Venedig erinnert, während sich in der Richtung des Stromes der Mischungsprozess der drei Flüsse vollzieht; das gelbliche Wasser der Donau fliesst noch eine Zeitlang neben dem grünen Wasser des Inn und dem braunen der Ilz.

Das rechte Ufer der Donau ist von Passau abwärts österreichisch, das linke Ufer bis kurz vor Engelhartszell bayerisch.

Wenn hinter der nächsten Biegung des Stromes das Weichbild Passaus unseren Blicken entrückt wird, nimmt eine göttliche Stille unsere Sinne gefangen; von den bewaldeten Höhen, welche der Donau Wasser umrahmen, duftet es balsamisch nach Koniferen und Waldkräutern.

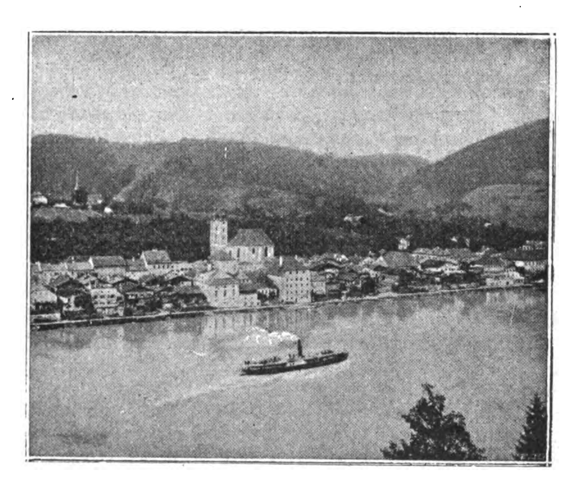
Am rechten Ufer tritt uns die alte Burg Krempelstein oder Schneiderschlössel entgegen.

L. gelangen wir zur Station Obernzell oder Hafnerzell, dem letzten bayerischen Orte. — Zur Zeit erfreut sich der Markt einer regen Leder-, Tabak- und Schmelztiegelindustrie. Von hier zweigt ein Weg nach dem Dreisesselberge (1311 *m*) ab, allwo am 25. Juli jedes Jahres grosse Volksfeste

NOTA.

veranstaltet werden. Nicht weit vom Berge ist die Grenze zwischen Oberösterreich, Bayern und Böhmen. Ueber die Aussicht vom Dreisesselberge sagt Stifter: «Man sieht gegen Mittag hinab auf die Schwere des Waldes, dann kommt das hügelige Land bis zur Donau mit den tief darunter liegenden grünen Schwellungen und den weissen Ortschaften, Kirchen und Häusern darauf und den unzähligen Wäldchen, Wiesen und Feldern.»

R. hoch oben aus dem Sauwalde ragt das imposante Schloss Viechtenstein hervor, derzeit im Besitze des Grafen Pachta. — Von der höchsten Spitze des Sauwaldes — dem Haugstein — bietet sich ein reizender Ausblick bis in die Salzburger Alpen.



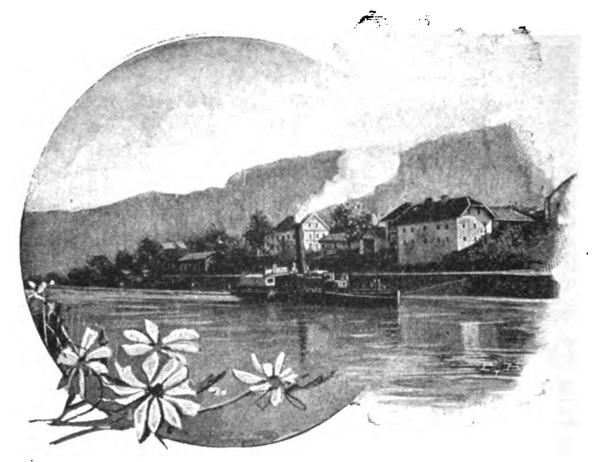
Obernzell.

L. die alte Flussgrenze zwischen Bayern und Oesterreich. Hier ragt die Gestalt des fast würfelförmigen Felsens Jochenstein aus den reissenden Fluten empor; ihn ziert ein Madonnenbild.

Nach der Donausage kommt aus den Riffen dieses Felsens einmal im Jahre das Donauweibchen «Isa» zum Vorschein, und nachdem es sich den Schlaf aus den Augen gerieben, blickt es behaglich und mit Verwunderung in die Ferne, um zu überschauen, was sich in der Welt seit ihrem letzten Auftauchen zugetragen hat.

Am linken Ufer erblicken wir den blauweissen Pfahl Bayerns und den schwarzgelben Oesterreichs, die Reichsgrenze bezeichnend, welche sich von hier nördlich durch eine Waldschlucht hinzieht.

R. liegt Engelhartszell (Schiffstation) mit dem österreichischen Grenzzollamte. — In der Nähe liegt das ehemalige Zisterzienserstift Engelszell, heute Herrschaftssitz der gräflich Pachta'schen Familie. Nach kurzer Fahrt erblicken wir



Engelhartszell.

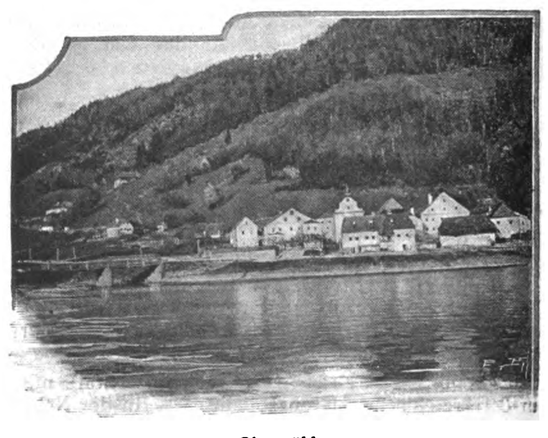
L. das alte, noch jetzt bewohnte Schloss Rannariedl, das von seiner waldigen Höhe herabblickt auf den kleinen Ort Niederranna (Schiffstation). Schräg gegenüber liegt

R. der einst zum Passauer Domkapitel gehörige alte Ort Wesenufer (Schiffstation), wo im Bauernkriege 1626 die Soldaten des Herzogs Adolf v. Holstein landeten und die Bauern überfielen. — Während uns

L. der Schlossturm von Marsbach zuwinkt, erblicken wir auf der Anhöhe

R. Waldkirchen mit seiner alten Ruine. — Noch einige Donaukrümmungen durch die imposanten Bergreihen und wir erreichen

L. Obermühl (Schiffstation). Der Ort ist malerisch gelegen und erfreut sich einer lebhaften Tätigkeit, die er den vielen Fabriken im Mühltale zu verdanken hat. Eine Fahrstunde nördlich der sehr hübsche grosse Markt Rohrbach (Sommer-



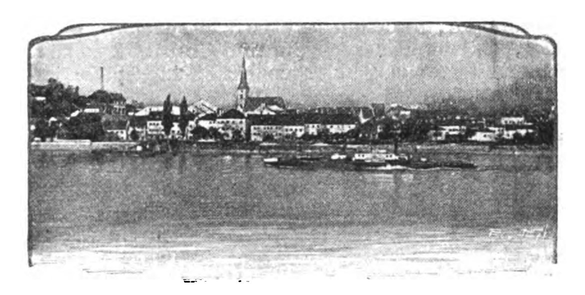
Obermühl.

frische) an der Mühlkreisbahn, woselbst eine der ältesten und hervorragendsten Lederfabriken der Monarchie, nämlich die k. k. landespriv. Leder- und Maschinenriemen - Fabrik der Herren Jos. Poeschl's Söhne ist. — Schon von fern zeigt sich uns am

L. Ufer das schöne Schloss Neuhaus — im Besitze des Herrn v. Plank — mit dem gleichnamigen Orte (Schiffstation). — Bei Neuhaus verliert die Gegend das Wildromantische, um in eine Ebene überzugehen.

Weithin schweift unser Blick bis zu den steierischen und österreichischen Alpen mit ihren schneebedeckten Häuptern, und selbst der Pöstlingberg bei Linz ist bei klarer Luft sichtbar.

R. erreichen wir den schönen Marktflecken Aschach (Schiff- und Bahnstation, Post- und Telegraphenamt). Ein grosses Schloss des Grafen Alfred v. Harrach mit reizend grossem, eine halbe Gehstunde langem Park, welcher dem P. T. Publikum



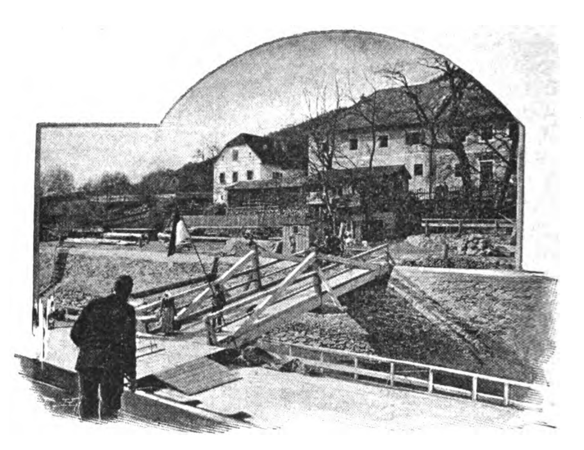
Aschach.

seitens des erlauchten Grafen immer offen zur Verfügung gestellt wird und einen Anziehungspunkt für die vielen Sommergäste bildet, welche hier und in dem gegenüberliegenden Ober-Landshaag Erholung suchen und finden.

Nicht weit von Aschach liegen das Eisenbad Mühllacken und die reizend an der Aschach gelegene, neuerrichtete Sommerfrische des Herrn Franz Keplinger im Wallfahrtsorte Hilkering ($^3/_4$ Stunden), mit vielen Fremdenzimmern und Badeanstalt, sowie das ebenso reizend gelegene Gasthaus «Zur Steinwand», welche leicht erreichbare, herrliche Ausflugsorte bilden.

R. erscheint am selben Ufer Brandstatt, Schiffstation für Eferding, das schon im Nibelungenlied genannt wird und auch sonst in Sage und Geschichte keine unbedeutende Rolle spielt. — Rechts der mächtige Gischt des Donauschwalles zeigt uns an, dass der freundliche Ort

Ottensheim am linken Ufer in unsere Nähe gerückt ist. Schloss Ottensheim auf einem mächtigen Granitblocke kommt urkundlich schon im Jahre 1148 vor. Das Schloss ist teils im gotischen,



Brandstatt.

teils im Barockstil erbaut und hatte im Laufe der Zeiten vielfach durch Kriegsereignisse zu leiden, insbesondere in dem oberösterreichischen Bauernkriege, als der Bauernhauptmann Christof Zeller dort sein Lager aufgeschlagen hatte, und später im Franzosenkriege.

Ursprünglich Eigentum der Herren von Wachsenberg, war es im XIV. und XV. Jahrhundert im Besitze der Herren von Wallsee und Liechtenstein. Im Jahre 1627 wurde es Jesuitenherrschaft, und nach Aufhebung der Jesuiten vom Staate eingezogen. Seit 1863 besassen es die Grafen Coudenhove.

Im Jahre 1895 ging die Herrschaft an den Truchsess Karl Edlen v. Weissenegg über, der das Schloss mit einem grossen Kostenaufwande neu herstellen, den längst demolierten Turm wieder aufbauen liess und das altehrwürdige Schloss zu einer wahren Perle der Donau machte.

Eine fliegende Brücke verbindet den ziemlich industriereichen Marktflecken mit dem am rechten Ufer gelegenen Wilhering, das als Ausflugsort von den Linzern sehr gern aufgesucht wird. — Das schöne Stift der Zisterzienserabtei stammt aus dem XV. Jahrhundert. — Wir gelangen nunmehr in das von reizenden Waldungen umrahmte Zaubertal, welches die Einfahrt nach der Landeshauptstadt Linz bildet. Die Zierden dieses Tales sind links das Schloss Buchenau und rechts die malerischen Partien des Kalvarienberges. Noch eine Biegung des Stromes, und vor uns liegt Linz.

Linz, Landeshauptstadt von Oberösterreich.

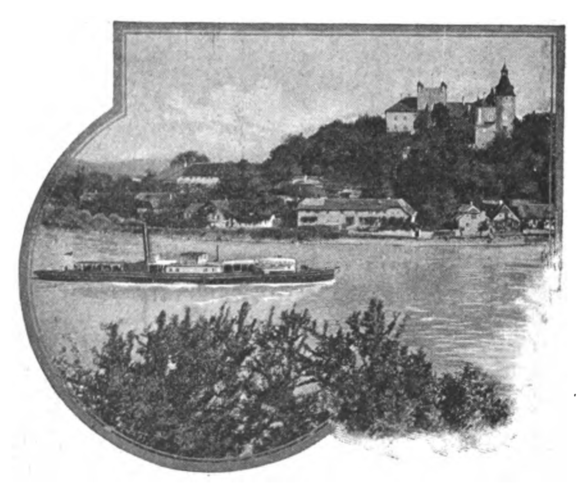
Linz, die am rechten Donauufer in einer jetzt zum «Umschlagplatz» regulierten Strombucht malerisch gelegene Landeshauptstadt von Oberösterreich, zählt 60.000 Einwohner und ist mit der am linken Ufer

anmutig gelegenen Schwesterstadt Urfahr (13.000 Einwohner) durch eine 208 *m* lange Eisengitterbrücke verbunden.

Das massige Schloss, welches auf die Wellen des poesievollen Nibelungenstromes herabgrüsst, ist die versteinerte Geschichte der Stadt Linz. Ursprünglich eine Keltenniederlassung, seit Kaiser Marc Aurel das Kastell Lentia und als ein wichtiges solches Bollwerk der Römer an der Reichsgrenze gegen Deutschland, nach den Stürmen der Völkerwanderung eine Burg der deutschen Bajuvaren, wurde diese, im Mittelalter der Sitz des edlen Geschlechtes derer von Kürenberg, mit dem zu Füssen geschmiegten kleinen, aber wehrhaften Städtlein babenbergisch.

Unter den Habsburgern wurde die Burg von Linz ein von manchem gekrönten Herrscher gern bewohntes Fürstenschloss, dessen Glanz unter der Kaiserin Maria Theresia erlosch. Türme, Zinnen und Erker sind gefallen; der nach dem grossen Brande des Jahres 1800 schmucklos und nüchtern hergestellte Neubau dient heute als Kaserne.

Der Donaustrom, seit den ältesten Zeiten die wichtigste und frisch pulsierende Verkehrsader zwischen Okzident und Orient, verlieh dem im Mittelalter als Stapelplatz und Zollstation rasch aufblühenden Linz auch das Gepräge einer gewerbstätigen und handelsbeflissenen Stadt, die in der neuesten Zeit, im eisernen Jahrhundert, nicht allein zu Wasser, sondern auch zu Land durch ausgedehnte Bahnverbindungen dem Weltverkehr sich angeschlossen hat und in kurzer Zeit am Knotenpunkt von sieben Schienensträngen zu einem Brennpunkte des Weltverkehres ausersehen ist.



Ottensheim.

So wird insbesondere durch die schon in Angriff genommene Erbauung der Phyrnbahn mit der bereits als Lokalbahn bestehenden Verlängerung derselben, der Kremstalbahn, Linz der Kreuzungspunkt der kürzesten Bahnverbindung von Hamburg nach Triest mit den grossen westöstlichen Verkehrsstrassen: der Donau und der Westbahn.

Der bekannte Novellist und Naturmaler Adalbert Stifter nannte Linz, wenn auch nicht seine Vaterstadt, doch sein geliebtes zweites Heim, das seit 1902 ein Denkmal des Dichters auf der Promenade schmückt.

In der Tat findet der Naturfreund in der herrlichen Lage der Stadt und in ihrer taufrischen Umgebung einen Hochgenuss.

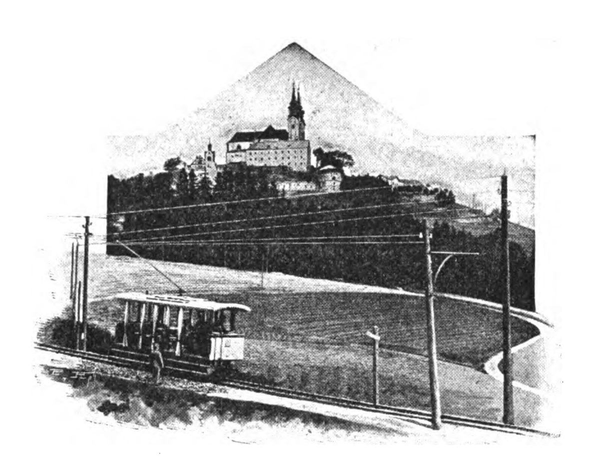
Im Westen entlohnt der Freinberg (liebliche Kirche und Jesuitenkloster sowie die «Franz Josef-Warte» als «Lueg ins Land») die geringe Mühe der Besteigung durch entzückenden Ausblick.

Auch dieser geringen Mühe ist der Freund eines herrlichen Hochgebirgspanoramas beim Besuche des Pöstlingberges (519 *m*) enthoben, wenn er die geringen Kosten einer Fahrt auf denselben mit elektrischer Berg-(Adhäsions-)bahn nicht scheut.



Linz.

NOTA.



Linz, elektrische Bahn.

Die Bahn, deren Züge nach Bedarf in Zwischenräumen von 20, eventuell 10 Minuten verkehren, schliesst unmittelbar an die elektrische Strassenbahn Linz—Urfahr an, so dass der Reisende Anschluss an jeden in Linz ankommenden oder von Linz abgehenden Zug findet.

Schmucke, offene Wagen führen den Reisenden, welchem sich auf der Fahrt in abwechselnder Fülle reizende Ausblicke auf Linz und das Donautal darbieten, in 20 Minuten zu der als Aussichtspunkt weitberühmten Bergkuppe, von welcher man ausser dem Blicke auf die Umgebung auch eine umfassende Aussicht gegen Süden auf die ganze Alpenkette (Schneeberg, Ötscher, Ennstaler Berge, Sensengebirge, Totes Gebirge mit dem hohen Priel, Traunstein, Schafberg, Göll bis zum Staufen und Watzmann) und gegen Norden auf die Vorgebirge des Böhmerwaldes geniesst. Neueröffnetes Bergbahn-Restaurant mit prächtiger Aussichtsterrasse. Der Reisende findet dort beste Verpflegung.

(Hügelland des Mühlkreises mit seinen stillen Talgründen, das pittoreske Donautal, die weite reiche Ebene der Traun, grünend und blühend, von zahlreichen Ortschaften belebt, im Süden von den ewigen Alpen besäumt, die Glied an Glied in endloser Kette sich reihen und nach dem Beschauer ernst und still, stumm und feierlich herüber grüssen.)

Der Kunstfreund und Freund der Architektur sieht sich bei einer Wanderung durch die Strassen der Stadt durch hübsche stilvolle Bauten gefesselt.

(Amtsgebäude der Sparkasse [Promenade], Landhausportale, Domherrenhof, Kaufmännisches Vereinshaus, Gymnasium, Rathaus [Franz Josef-Platz], Handelsakademiegebäude, Volksgartensaal [im Bau] u. s. w.)

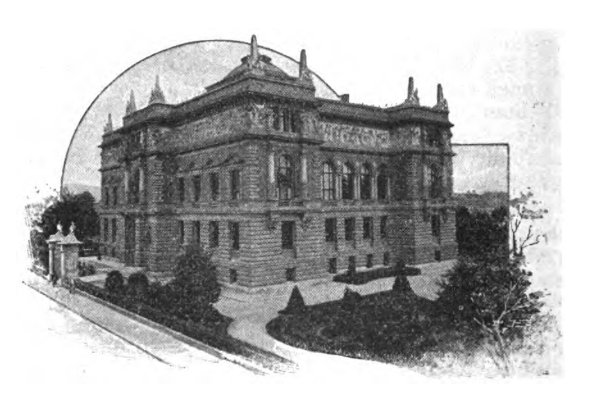
Eine wahre Augenweide wird für ihn der neue Mariendom sein.

(Dieses aus dem Boden herauswachsende Meisterwerk gotischer Baukunst, das sich nach seiner Vollendung den berühmten Mustern an der Donau, wie in Ulm, Regensburg und Wien würdig zur Seite stellen kann, enthält heute schon in seinen vollendeten Teilbauten, so insbesondere in dem im Winter 1902 fertiggestellten 134 *m* hohen Turm, eine Fülle von Kunstwerken.)

Die übrigen grossen Kirchen der Stadt bergen manche Perle der Malerei und Bildhauerei.

(An der Stadtpfarrkirche eine Statue des heil. Johannes von Nepomuk aus der Meisterhand Rafael Donners.)

Dem Forscher und Gelehrten öffnen sich die Prachtsäle des neuen Museums.



Linz, Museum.

Dasselbe ist eines der sehenswertesten der Monarchie, sein Aeusseres bietet schon im Kolossalfries, dem grössten der Jetztzeit, ein Unikum, während das Innere einen Teil der weltberühmten «Hallstätter Funde» neben tausend andern Schätzen der Kultur und Natur enthält.

Die nahen Klöster St. Florian und Kremsmünster lohnen mit ihren herrlichen Sammlungen einen Ausflug.

Der Schulfreund findet in Linz viele Stätten der geistigen Kultur.

(Staatsgymnasium, k. k. Oberrealschule, Pädagogium, Handelsakademie, verbunden mit einer Eisenbahnfachschule, neue Realschule, die Riesenbauten der städtischen Schulen, die Neuanlagen des bischöflichen Knabenseminars in Urfahr.)

Der Arzt findet volle Befriedigung bei Besichtigung der grossartigen Heil- und Wohltätigkeitsanstalten, welche das Land, die Stadt und die christliche Charitas geschaffen und erhält.

(Irrenanstalt, Allgemeines Krankenhaus, Bürgerversorgungshaus, Blinden- und Taubstummen-Institut, Haus der Barmherzigkeit, Anstalt vom guten Hirten, Kneipp'sche Kuranstalt [Riesenhof].)

Der Techniker und Freund industrieller und merkantiler Unternehmungen hat in dieser Beziehung ganz interessante Objekte zur Verfügung, die sich nicht überall finden

(Schiffswerfte, Kellereien und unterirdisches Brauhaus der Linzer Aktienbrauerei, Brauerei Josef Poschacher, Weinkellerei von Moser-Steinböck, die ausgedehnten Fabriksunternehmen der Herren Heinrich



Pöstlingberg.

Francks Söhne, Union Augsburg, Lokomotivfabrik Kraus Comp., die bedeutenden Spinnereien, Webereien in Kleinmünchen, Traun etc.)

Die Schwesterstädte Linz-Urfahr sind von der elektrischen Strassenbahn durchzogen und nunmehr auch durch eine zweite Donaubrücke verbunden, welche die Staatsbahnen mit der Mühlkreisbahn verbindet und zugleich für Privatfuhrwerke und Fussgänger eingerichtet ist. Die Verlängerung der Strassenbahn nach dem 6 *km* entfernten Industrieorte Kleinmünchen wurde am 20. Dezember 1902 dem Verkehre übergeben.

Da es unmöglich ist, im Rahmen der Beschreibung der Donaufahrt aller Besonderheiten der oberösterreichischen Landeshauptstadt zu gedenken, so sei hier nachdrücklichst eines prächtigen Büchleins gedacht (Führer durch die Donaustadt Linz,

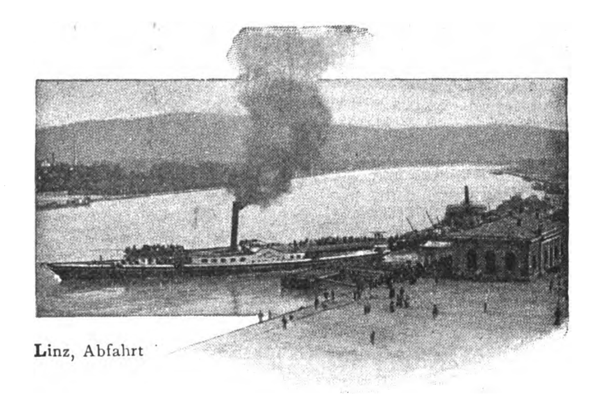
im Verlage der k. k. Hofbuchdruckerei Feichtingers Erben, in allen Buchhandlungen der Stadt und in allen k. k. Tabaktrafiken erhältlich), das reich ausgestattet ein unentbehrliches Handbuch für den Fremden darstellt.

Jegliche Auskunft für Reisen in Oberösterreich, über Unterkunftsverhältnisse in Linz u. s. w. erteilt die Auskunftei des Landesverbandes für den oberösterreichischen Fremdenverkehr im Rathause.

Linzer Hotels:

Hotel «Erzherzog Karl»
Hotel «Roter Krebs»
Hotel «Goldene Kanone»
Hotel «Englischer Hof»
Hotel «Zum goldenen Adler»
Hotel «Zum goldenen Löwen»
Hotel «Zum goldenen Schiff»
Hotel «Zum grünen Baum»
Hotel «Zur Stadt Frankfurt»
Hotel «Zum neuen Herrenhaus»
Hotel «Achleitner» in Urfahr.
etc. etc.

NOTA.



Linz, Abfahrt

Billigste und schönste Verbindung nach Wien!

Postschiff

täglich 9 Uhr vormittags, vom 1. September an um 8 Uhr früh, ab Linz nach Wien, täglich 10 Uhr nachts ab Wien-Praterkai nach Linz und Passau.

DONAUFAHRT VON LINZ NACH WIEN.

Wenn der Dampfer seine Anker lichtet, dann herrscht auf dem ganzen Landungsplatze ein überaus reges Treiben.

Für den Reisenden beginnt jetzt die zweite Hälfte der Fahrt, die an Pracht und Freundlichkeit der ersten keineswegs nachsteht. Noch einmal wendet sich der Blick nach dem scheidenden Bilde der schön gelegenen Landeshauptstadt, zugleich aber bemerken wir zu beiden Seiten des Stromes die Verflachung des Gebirges, die der Landschaft ein geändertes Gepräge verleiht. — Wenn wir zwischen den Pfeilern der Eisenbahnbrücke der Route Linz—Budweis hindurchgeeilt sind, ersehen wir

R. Ebelsberg mit seinem 1000 Jahre alten Schlosse, an dessen Mauern 1809 die Wiener Freiwilligen mit todesmutiger Tapferkeit den Franzosen entgegentraten, um sie am Uebergang über die Traun zu hindern. — Hinter dem Grün hoher Bäume birgt sich

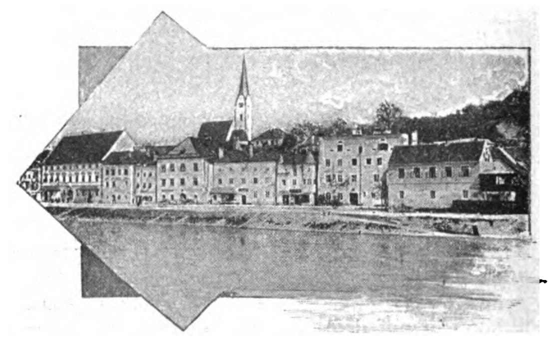
L. das Städtchen Steyeregg. — Interessant, wie so viele Punkte der Donau, ist auch

R. die Tillysburg, jenes Mauerviereck, das 1623 Kaiser Ferdinand II. dem wohlverdienten Feldherrn geschenkt und das dessen Neffe Zerklas v. Tilly in Gestalt des jetzigen Schlosses erbaut hatte.

R. grüsst uns die Turmspitze des ältesten Stiftes Oesterreichs, St. Florian, ausgezeichnet durch seine architektonischen Schönheiten, eine prächtige Orgel, sehenswert wegen der reichen Bibliothek, wegen seines Mineralienkabinettes und seiner Bildergalerie. Dieses grosse Stift gründete Tassillo von Bayern dem landsmännischen Heiligen zu Ehren. — Darauf fällt dem Reisenden

R. das Städtchen Enns (daneben Lorch), das alte Laureacum der Römer, in die Augen. Das Städtchen liegt an dem gleichnamigen Flusse, der die Grenze zwischen Ober- und Niederösterreich bildet. — Der Dampfer gelangt hierauf

L. nach Mauthausen (Schiffstation). Das alte Schloss Pragstein verleiht dem ganzen Orte ein malerisches Aussehen. Es ist auf Felsen gebaut und tritt hart an die Donau heran; derzeit ist dasselbe im Besitze des Grafen Thürheim. — Mauthausen ist reich an Granitbrüchen, die alljährlich Hunderte von Schiffsladungen wohlgewürfelter Pflastersteine donauabwärts verfrachten. — Wie schon der



Mauthausen.

Name des Ortes anzeigt, hatte derselbe einst das Mautrecht, kam aber mit diesem Privileg bei Kaiser Friedrich Barbarossa schlecht an, denn als die Bürger von dem vorbeiziehenden Kreuzfahrerheere (1189) den üblichen Wasserzoll verlangten, liess der Kaiser den Ort in Brand stecken. — Von hier nahm auch Karls des Grossen Avarenzug seinen Ausgang.

Hat der Dampfer die Landesstelle verlassen, wird die Eisenbahnbrücke der Route St. Valentin—Budweis sichtbar.

Das rechte Ufer verflacht sich, das linke Ufer bleibt bergig, bald aber treten auch am rechten Ufer Gebirgsvorschübe heran. Auf einem Felsenvorsprunge thront das imposante Schloss Nieder-Wallsee, Eigentum des Erzherzogs Franz Salvator. — Von der Galerie des Turmes herrliche Aussicht. — Wallsee, am rechten Ufer, Schiffstation. Die Wallseer Mühlsteinindustrie ist sehr bedeutend,und werden von hier aus jährlich viele hunderte Stücke stromauf- und stromabwärts verfrachtet. Wallseer Mühlsteine sind weit und breit bekannt und haben die französische Konkurrenz nicht zu fürchten. Nach dem

Verlassen von Wallsee erblicken wir die immer näher heranrückenden Gebirgszüge und in der Ferne schauen uns das Schloss Clam und die Ruine Kreuzen entgegen, die zur linken Seite auf freundlichen Anhöhen thronen.

R. liegt das Schloss Ardagger mit dem umliegenden Markte gleichen Namens, der zu den ältesten Orten Oesterreichs gehört.

Nun beginnt die Gegend wieder interessanter zu werden. Das Bild des Stromes verfinstert sich,

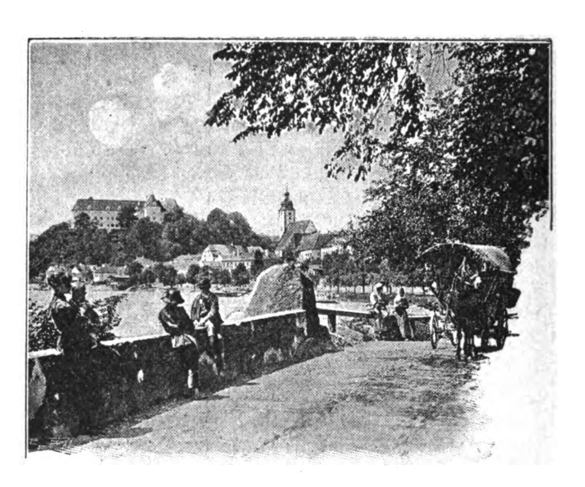


Schloss Wallsee.

denn die Gebirge treten näher an die Fluten heran. Die Bergmassen werfen ihre dunkelgrünen Schatten auf die dahineilenden Fluten des gewaltigen Stromes, der mit jugendlichem Ungestüm alles mit sich reisst, was sich ihm entgegenstellt. So fliesst er denn auch

L. vorbei an dem schönen Städtchen Grein (Schiffstation). Kurz vor demselben passieren wir die fliegende Brücke bei Tiefenbach, die eine Verbindung zwischen Ober- und Niederösterreich bildet.

Nicht umsonst wird Grein die Perle der Donau genannt. In freundlichem Grün birgt sich das liebliche Städtchen, dessen Schloss (Eigentum des Herzogs von Coburg-Gotha), von Ranken



Grein.

wilder Clematis umwoben, besten Eindruck auf den Reisenden macht. Alte Gemälde und mannigfache Kriegstrophäen bilden den Schatz dieses imposanten Schlosses, das, im XV. Jahrhundert erbaut, viele blutige Stürme auszuhalten hatte und dem der dreissigjährige Krieg gar oft übel mitspielte. — Während das eigentliche Städtchen von der Donau aus nicht ganz gesehen werden kann, wird der Reisende doch durch den Anblick der reizenden Villen, die Grein an der Donauseite umrahmen, entzückt.

Von den bewaldeten Höhen, die kurz vor Grein dem Reisenden sichtbar werden, ist die besuchteste der etwa 500 *m* hohe Gobel. Hinter diesem Berge, etwa eine Stunde von Grein entfernt, wo in einem engen Felsenbett zischend und gischend ein Bach über Felsen dahinrauscht, liegt das vielbesuchte Schloss Clam, der Sitz des Grafengeschlechtes Clam-Martinitz. Zyklopische Felsenmauern bilden hier die würdige Staffage zu dem herrlichen Naturschauspiele.

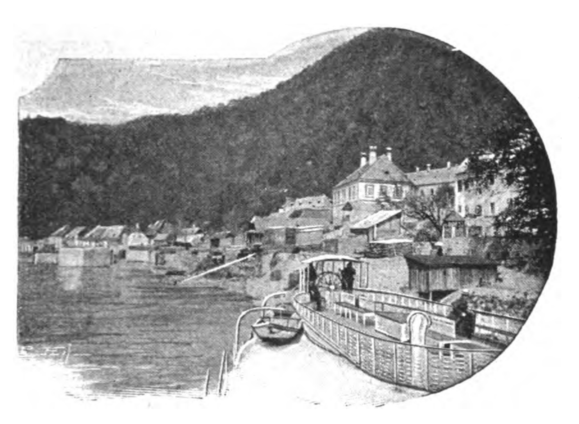
Gleichweit von Grein entfernt ist die vielbesuchte Kuranstalt Kreuzen.

Inmitten eines freundlichen Ortes steht die Wasserheilanstalt im Banne einer alten Schlossruine, die trotz ihres Verfalles einen Anziehungspunkt für alle Reisenden bildet.

Auch hier drängt sich die Wassermasse eines wildrauschenden Baches durch zerklüftete Schluchten dahin.

Nicht unterlassen möge der Tourist Greins, den wildromantischen Stillenstein aufzusuchen, in dessen von der Natur hergestellten Höhlung trotz der Nähe eines gewaltigen Wasserfalles stets wohltuende Stille herrscht.

Ein gut Stück Romantik hat ihr Netz um diese Täler und Schluchten gewoben, und wie eine Tau-



Grein.

perle im Sonnenschein strahlt inmitten dieser schönen Umgebung das freundliche Städtchen Grein.

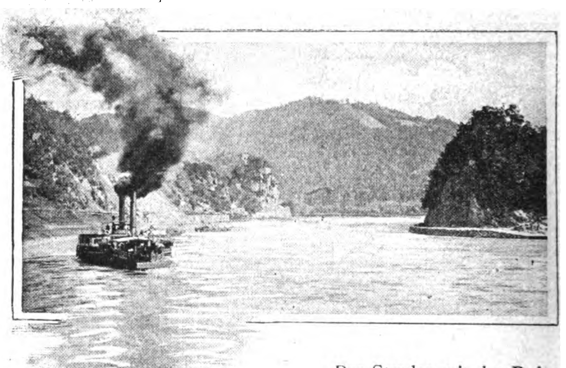
Durch die immer enger werdenden Felsmassen werden die Donauwasser zu dem schon genannten Greiner Schwall zurückgedrängt. Die Donau bildet hier eine jähe Biegung, und an steilen Felsen stauen sich die Fluten des Stromes, durch deren Rückprall der Greiner Schwall gebildet wird, in dessen Tiefen leider so mancher Schiffer seinen Tod gefunden hat.

Doch der reissende Strom eilt über die Klippen hinweg, und bald saust er, wie mit frisch gesammelten Kräften, in gerader Richtung weiter. — Das Donaubett verengt sich stets mehr und mehr, dunkle Wälder und altersgraue Felsen verleihen der Gegend einen düsteren Charakter.

Bei dem Rabenstein ist es, wo wir die Insel Wörth erblicken und wo sich der Strom bei hohem Wasserstande in zwei Arme teilt: rechts windet sich dann der eine durch den sogenannten Hössgang, während der andere links mit rasender Schnelligkeit über die Felsen, die seinen Lauf zu hemmen suchen, dahineilt.

Der Dampfer fährt knapp am rechten Ufer dahin, an welchem mächtige Quadern eine Mauer bilden. Wir sind beim Kellereck am Donau-Struden angelangt. — Die Reisenden werden durch das Schiffspersonal auf diese weltbekannte, einst so gefährliche Stelle, an deren Regulierung seit Maria Theresias Zeiten gearbeitet wird, aufmerksam gemacht. — Zur Zeit ist der Struden nicht mehr gefährlich wie einst und bietet höchstens für Kähne und Flösse Schwierigkeiten. Nach Passierung des Strudels nimmt das Schiff geraden Kurs gegen die Ruine der Feste Werfenstein, einer alten Donauwacht, und unterhalb derselben erblicken wir die Häuser der Ortschaft Struden.

Der benachbarte Wirbel ist zu einer Stromschnelle gewöhnlicher Art geworden. Denn, wie die gegenüberliegende Tafel dort an der Strasse links, ober der Votivkapelle, kündet, hat Kaiser Franz Joseph I. die Schiffahrt von den Gefahren des



Der Struden mit der Ruine Werfenstein.

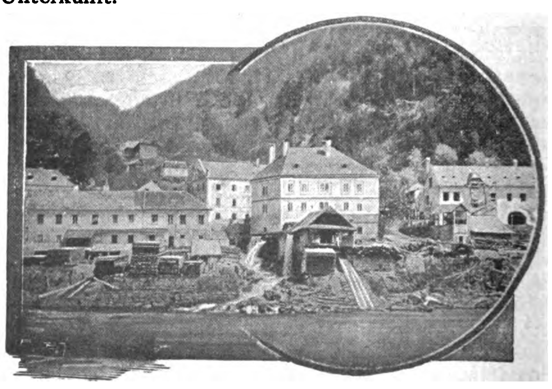
Donauwirbels durch Sprengungen der Hausstein-Felseninsel (1853 bis 1866) befreit.

Kaum hat sich das Schiff durch die benannten Stromschnellen gewunden, erblickt der Reisende

L. St. Nikola (Schiffstation). Ein am Berge reizend gelegenes Kirchlein schmückt den Ort und verleiht ihm ein malerisches Aussehen. — Von jetzt an bekundet sich wieder die Donau als der schönste Strom Europas, der an wilder Romantik dem mehrbesungenen Rhein keineswegs nachsteht. Während in der Wachau der milde Zauber der friedlichen Gegend uns entzückt, entrollt sich hier unseren Augen ein Bild voll waldiger Schluchten und moosbedeckter Felsen, die fast über den Fluten zu schweben scheinen.

Ein Bild voll herrlichen Zaubers eröffnet sich uns wieder beim Anblick des am

L. Ufer gelegenen Sarmingstein. Der Ueberrest des alten verfallenen Klosters Säbnich, ein mächtiger Turm, birgt sich da hinter dichten Waldungen, und im Hintergrunde erhebt sich die in drei Serpentinen geführte Kunststrasse nach Waldhausen. — So klein das Oertchen auch scheint, so finden wir in demselben doch jederzeit beste Unterkunft.



Sarmingstein.



Persenbeug.

Weiterfahrend erblicken wir gegenüber von Hirschenau, dem letzten oberösterreichischen Orte, die Haltestelle und Ruine Freynstein und sehen dann die Mündung des Isperbaches, woselbst grosse Mengen Holzes aufgetürmt lagern. Wir gelangen

L. zum Dorfe Weins, und nachdem nun der Dampfer

R. an Donaudorf vorübergekommen, erblicken wir auf felsiger Höhe

L. das Schloss Persenbeug, in welchem Kaiser Franz II. oft geweilt und das ein Besitztum der Kaiserin Karolina Augusta bildete. Jetzt ist es Eigentum des Kaisers. — Gegenüber von Persenbeug

R. an Schloss Donaudorf (Besitzer Eugen Grimmer von Adelsbach) in herrlicher Lage Gestüt und Rennbahn.

R. streckt sich das altehrwürdige Städtchen Ybbs (Schiffsstation), das Pons Isidis der Römer, hin. — Ybbs wird durch eine Rollfähre mit Persenbeug verbunden.

Das erste lange Gebäude, das jedem Reisenden in die Augen fällt, ist die Niederösterreichische Landes-Heil- und Pflegeanstalt; das andere, näher der Stadt gelegene, ist eine der Kommune Wien gehörige Versorgungsanstalt für altersschwache Bürger.

Ybbs hat heilkräftige Ybbsflussbäder (neue städtische Badeanstalt), in nächster Nähe der Stadt, sehr gute Gasthöfe, elektrische Beleuchtung, Wald in nächster Nähe, herrliche Spaziergänge und ist eine beliebte Sommerfrische. Berühmt die grossen Rütgers'schen Obstbaumschulen.

Vom Aussichtspavillon am «Kirl» (10 Minuten von der Stadt entfernt) herrlicher Ausblick über die ganze Donaugegend und Alpenkette vom Schneeberg bis zum Priel, einer der schönsten Aussichtspunkte an der ganzen Donau. — Am «Kirl» billige Bauplätze für Villen.

Von Ybbs ab bildet die Donau eine grosse Beuge, die Ybbsscheibe genannt, und an vielen kleinen Ortschaften vorüberfahrend gelangen wir

R. nach Säusenstein, an einem Felsvorsprung gelegen, hierauf

L. Ort Marbach, das am Fusse eines Berges liegt, den der vielbesuchte Wallfahrtsort Maria Taferl krönt; dessen freundliches Turmpaar bildet gleichsam das Wahrzeichen der ganzen Gegend.

Unterhalb Marbach zeigen sich die Ruine Weissenberg und der Ort Krummnussbaum, der am rechten Ufer liegt.

Pöchlarn, Nibelungendenkmal.

Während nun

R. die Mündung des Erlafflusses sichtbar wird, erscheint

L. der Ort Klein-Pöchlarn und oben das Schloss Artstetten.

Nun gelangt der Reisende

R. zur Stadt Pöchlarn, deren Namen Geschichte und Sage nicht ohne Grund mit Ehrfurcht nennen. Im Altertum eine berühmte Römerkolonie, die Sexta Colonia, später der Hafen der Donau-Flotille, namens Arelape, verherrlicht eben diesen Ort als «Bechelaren» das Nibelungenlied als die

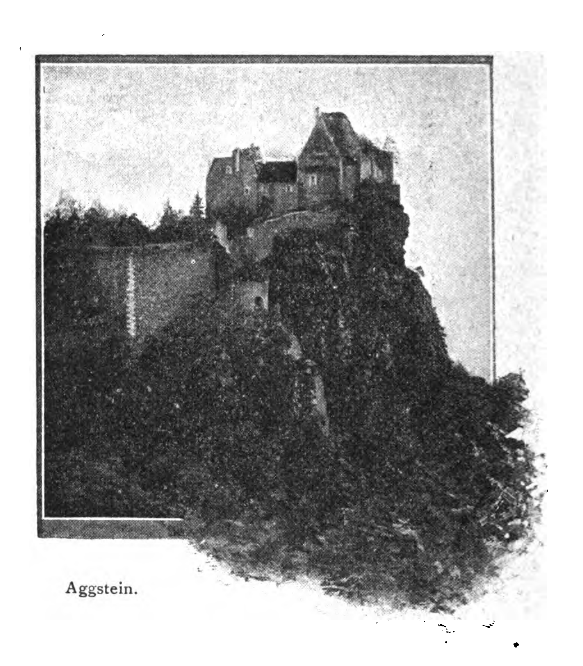


Melk, Bibliotheksaal des Stiftes.

Stätte, wo der edle Rüdiger sein Heim aufgeschlagen hat. Dieser altehrwürdigen Erinnerung Rechnung zu tragen, hat sich der Nibelungendenkmal- und Volksschauspielverein «Bechelaren» gebildet, der hier an den Ufern der Donau ein Denkmal errichten will, welches, Zeugnis gebend von des mächtigen Stromes ruhm- und sagenreicher Vorzeit, als Wahrzeichen deutscher Treue, in die schöne österreichische Uferlandschaft hineinragen soll. Volkstümlich gehaltene Schauspiele, welche auf das Nibelungenlied Bezug haben, werden ergänzend hinzutreten. Der Verein hat seinen Sitz in Wien, $II/_1$, Darwingasse Nr. 34, wohin Beitrittserklärungen erbeten werden. Das zugunsten des Denkmalfonds von Regierungsrat Dr. Zapf in gedrängter Prosa dargestellte, sehr lesens- und empfehlenswerte Nibelungenlied ist auf den Schiffen zum billigen Preise von 60 Heller erhältlich. — Eine kurze Fahrt trennt uns nur noch von der herrlichen Ruine und dem Orte Weitenegg (Schiffstation),

L., wo gegenwärtig eine sehr rege Industrie betrieben und besonders Ultramarin erzeugt wird.

Schon von fern erglänzt ein imposantes, prachtvolles Gebäude, das wohl das schönste von allen



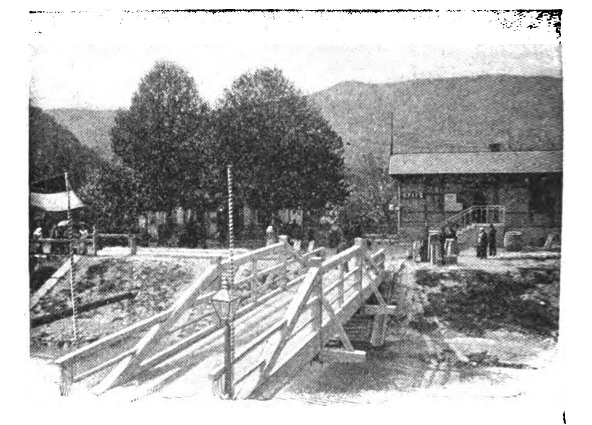
Aggstein.

ist, die wir seit **Passau** her zu bemerken Gelegenheit hatten. Es ist dies

R. das Stift **Melk** im Herzen Niederösterreichs auf einem 60 *m* hohen Granitfelsen; durch seine Lage, Ausdehnung und Bauform nimmt es die Aufmerksamkeit jedes Reisenden in Anspruch. Ist auch über die älteste Geschichte **Melks** noch ein dichter Schleier gebreitet, so ist doch gewiss, dass zur Zeit **Cäsars**, als die Römer an diesem mächtigen Donaustrome zur Sicherung des eroberten Gebietes **Kastelle** errichteten, auch der feste Ort **Namare** an der Stelle des heutigen **Melk** gebaut wurde. Die Fluten der Völkerwanderung gingen darüber hinweg, und erst **Karl der Grosse** und sein Sohn gründeten wieder eine Niederlassung hier unter dem Namen **Magalicha**. Die älteste Urkunde hierüber datiert aus dem Jahre 861, und zwar bestätigt König **Ludwig der Deutsche** dem Erzbischofe **Adalwin** die Besitzungen des Erzstiftes **Salzburg**. Nach dem Siege der Deutschen (955) am Lechfeld wichen die Ungarn bis über die Erlaf zurück und setzten sich fest in der Grenzfestung **Melk** (auch Eisenburg genannt). Unter Kaiser **Otto II.** erhielt **Leopold I.** der **Erlauchte** von Babenberg die Ostmark und erhob das eroberte **Medelik** zur Residenz. **Leopold IV.** der **Heilige** wurde 1073 zu **Melk** geboren, erbaute sich eine neue Residenz am Kahlenberg, liess sich 1104 in der Stiftskirche zu **Melk** durch Bischof **Ulrich** von **Passau** feierlich das geweihte Ritterschwert umgürten und feierte am 1. Mai 1106 mit der Tochter Kaiser **Heinrichs IV. Agnes** zu **Melk** seine Vermählung.



Spitz.



Spitz.

Sein Vater **Leopold** III. hatte das bestandene Kollegiatstift in ein Benediktinerstift umgewandelt und am 21. März 1089 zwölf Benediktiner aus Lambach mit ihrem Abte **Sigibold** hier eingeführt.

Abt **Berthold v. Dietmayer** (1700—1739) hat mitten unter Kriegsstürmen das ganze Stift umgebaut und zu diesem riesigen Unternehmen in der Person des Jakob **Prandauer** von St. **Pölten** den rechten Mann gefunden.

Unter dem Abte **Alexander Karl** erfolgte der vollständige Ausbau des Stiftes durch den Aufbau eines neuen Traktes an der Nordseite, nicht nur, um für das Gymnasium und Konvikt neue Räumlichkeiten zu gewinnen, sondern auch, um hierdurch bisher unbenützte Lokalitäten in Gebrauch zu bringen, so dass jetzt 132 Zöglinge Aufnahme finden.

Melk bildet gleichsam die Eingangspforte zur vielbereisten, schönsten Donaugegend, zur **Wachau**, ein Name, der meist dem Fremden bekannter klingt als dem Einheimischen.

An l. Emmersdorf vorbei erblicken wir

R. **Schönbichl**, ein malerisches an der Donau gelegenes Schloss, Eigentum der Grafen **Beroldingen**, daneben ein zweites, ebenfalls in die Donau hinausragendes Gebäude, welches als Internat katholischer Geistlichen dient.

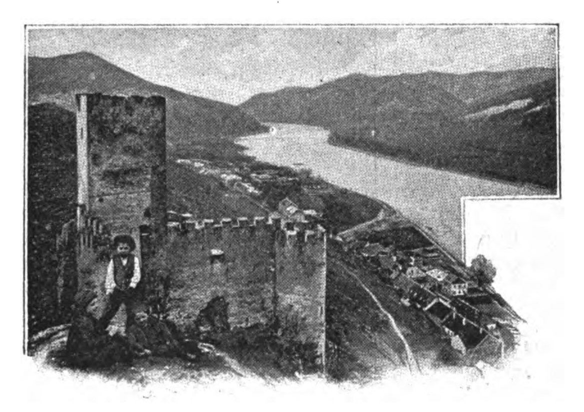
R. bei **Aggsbach** (Schiffstation) rücken die Berge immer mehr aneinander, und nach einer kurzen Wendung erblicken wir die aus dunklem Grün hervorlugende Spitze der Schlossruine **Aggstein**. Der Umfang dieser Felsenmassen, die kühne Auftürmung der Mauern lässt schon schliessen auf die Stellung, die diese Burg unter den benachbarten einnahm. **Hadamar** III. und **Heinrich** I., die «**Hunde von Kuenring**», wie sie sich selbst nannten, waren die gefürchtetsten Stegreifritter.

Friedrich der Streitbare legte ihnen wohl das Handwerk, aber die Kuenringe fanden im Ritter Scheck vom Walde einen würdigen, fast noch mehr gefürchteten Nachfolger.

Am Fusse des Jauerling am

L. Ufer bemerken wir sodann Willendorf und weiter unten Schwallenbach mit der Teufelsmauer. — Die nunmehr sichtbar werdende Ruine Hinterhaus verleiht der ganzen Szenerie ein sehr malerisches Aussehen. — Wir erreichen

L. den grossen Ort Spitz (Schiffstation), dessen Häuser sich anmutig um den rebenbepflanzten Burgberg gruppieren, woher auch das alte Sprichwort kommt, dass in Spitz der Wein am Markt wächst. Spitz ist ein von Sommerfrischlern vielbesuchter Ort, der durch mannigfache Neuerungen



Spitz.

den modernen Ansprüchen gerecht zu werden sucht. — Reiche Weinreben sowie Obstpflanzungen nebst einer umfangreichen Stein- und Holzindustrie geben der Bevölkerung lohnende Beschäftigung. Eine Spezialität der Gegend bilden die hier in grossen Mengen gezogenen Pfirsiche. — Von Spitz aus werden die Partien auf den Jauerling unternommen, der eine vielgepriesene Rundsicht bietet.

Der Dampfer eilt nun

R. an Ober-Arnsdorf, Mittel- und Unter-Arnsdorf (Schiffstation) und an

L. St. Michael vorbei, an dessen Kirche mehrere am Dachgiebel angebrachte tönerne Hasen bemerkbar sind. Der Sage nach soll einst der Schnee so hoch gelegen sein, dass diese Kirche von demselben ganz überdeckt wurde und der Dachgiebel den Hasen als Tummelplatz diente.

L. an Wösendorf vorbei erreichen wir nach kurzer Fahrt das pittoresk gelegene



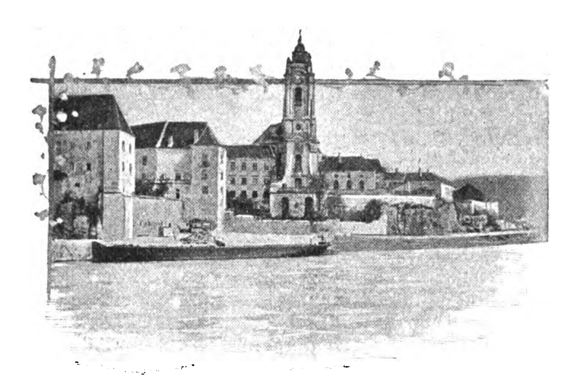
Weissenkirchen.

Weissenkirchen (Schiffstation) am linken Ufer, dessen ausgedehnte Weinkulturen dem Städtchen zu Berühmtheit verhalfen. — Die Geschichte des dreissigjährigen Krieges nennt wiederholt den Namen dieses Ortes, und auch in neuester Zeit begegnet uns oft der Name Weissenkirchen. Seine Bauart und allgemeine Anlage, wie auch die reizende Umgebung bilden einen ganz besonderen Anziehungspunkt für Maler, und wohl selten ist in Wien eine Gemäldeausstellung, die nicht Ansichten von Weissenkirchen brächte. — Schräg gegenüber von Weissenkirchen gewahren wir

R. die ausgedehnten Steinbrüche von Rossatz, einem Dorfe, das ebenfalls umfangreiche Wein- und Obstkulturen besitzt. Gegenüber von Rossatz begrüsst uns Dürnstein (Schiffstation).

L. die geradezu imposante Ruine Dürnstein, in welcher, wie weit bekannt, König Richard Löwenherz gefangen gehalten und von Lyonel soll aufgefunden worden sein. Sage und Geschichte bekämpfen sich hier, aber dem Ruhme der Burg scheint dies bisnun keinen Eintrag getan zu haben. In den felsigen Massen befindet sich ein ausserordentlich grosser Weinkeller, vielleicht der grösste Oesterreichs, denn man vermag achtspännig in den Keller hineinzufahren und mit dem Gefährte umzukehren, ohne an ein Hindernis zu stossen. — Auch die direkt in die Donau hineinragende Kirche verleiht dem Orte ein reizendes Ansehen. — Im Jahre 1741 soll sich Dürnstein in der Kriegsgeschichte einen ganz besonderen Namen erworben haben. Durch einen lustigen Schwank, die Armierung der Mauern durch Brunnenrohre anstatt Kanonen zu maskieren, und durch einen gewaltigen Trommellärm soll es den Belagerten gelungen sein, die Belagerer in die Flucht zu jagen.

Wenn das Stiftsgebäude von Melk den Anfang der Wachau bezeichnete, so bildet jetzt das von der Sage umwobene Dürnstein den würdigsten Abschluss



Dürnstein.

des schönen Donautales. Wenngleich die Ufer sich zu verflachen beginnen, so bieten doch

L. Unter- und Ober-Loiben, wo die Oesterreicher 1809 den General Mortier schlugen, immer noch schöne Ausblicke; den grossartigsten von allen gewahren wir durch das im Hintergrund

R. auf einer Berganhöhe gelegene burgähnliche Benediktinerstift Göttweih.

Im Jahre 1072 vom Bischof Altmann von Passau begründet, war Göttweih das ganze Mittelalter hindurch eine Stätte regen geistigen Schaffens — Heinrich von Göttweih. Die Kirche wird durch ein prächtiges Portal geziert. Der Musikchor, die Bibliothek, an 50.000 Bände reich, bilden wahre Sehenswürdigkeiten. Gewissermassen unterhalb Göttweih

R. liegt Mautern, das «Mutaren» des Nibelungenliedes, ein reizend gelegener, sehr lebhafter Ort, der durch eine hölzerne Brücke mit der gegenüberliegenden Stadt Stein verbunden war. — Die Brücke selbst bildete wiederholt ein Schiffahrtshindernis, und es wurde daselbst an ihrer Stelle eine eiserne Brücke über die Donau gebaut.

In Stein (Schiffstation links) ist das Rathaus bemerkenswert durch seine eigentümlich beleuchteten Gemälde, die von dem vielfach berühmten Maler Schmidt — Kremser Schmidt — herrühren.

Nächst Stein befindet sich eine grosse Strafanstalt sowie eine Tabak- und Zigarrenfabrik; auch



Stein.

andere Industrie-Etablissements beleben die Stadt. Die Stelle, an welcher sich die genannten Etablissements befinden, die vermöge ihrer Ausdehnung an die Stadt Krems grenzen, wird «Und» genannt, woher auch das Scherzwort rührt: «Was liegt zwischen Stein und Krems?»

Krems selbst ist eine der grösseren Städte, die eine Garnison birgt und ausgedehnte Kasernenanlagen besitzt. — Aus den Archiven ist zu ersehen, dass Krems schon seit 995 als Stadt vorkommt und wiederholt den Schauplatz blutiger Fehden bildete; es ist bemerkenswert durch die prächtige Pfarrkirche, die Piaristenkirche aus dem Jahre 1417 und die alte Spitalkirche. — In Stein ist der Gemeindegasthof «Zum Elephanten», in Krems jenes zum «Hirschen» bestens zu empfehlen. — In Krems wird auch eine umfangreiche Industrie durch Erzeugung von eingelegten Früchten und Senfsorten betrieben.

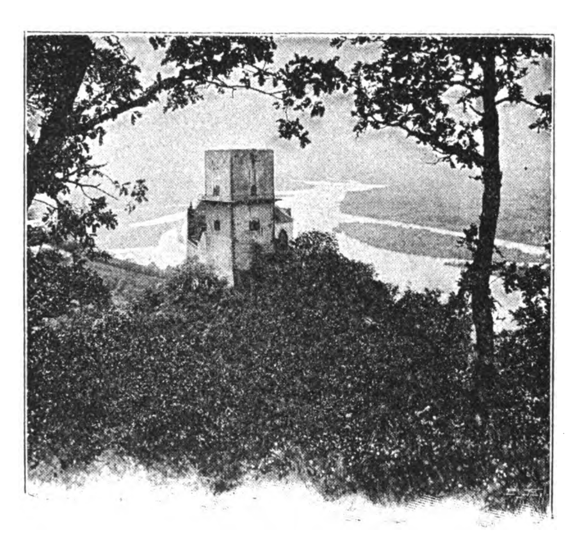
Mit dem Verlassen der Station Krems erblicken wir in ziemlicher Entfernung

R. ein Kirchlein auf einer Bergspitze, das uns freundlich zuwinkt. Es führt den Namen Wetterkreuz und bildet für geraume Zeit den letzten bemerkenswerten Punkt, der uns in die Augen fällt. Rechts und links ziehen sich üppige Auen dahin, die reich an Wild sind und willkommene Jagdbeute bieten. Unser leider so früh dahingeschiedener Kronprinz Rudolf ergriff nicht umsonst in dem von ihm inaugurierten Werke «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild» mit soviel Enthusiasmus das Wort für die Donauauen. Er wusste die grossen Reichtümer zu schätzen, die dieselben für den Naturfreund bieten.

R. unterhalb des Wetterkreuzes liegt das Dorf Hollenburg, dessen neuerbautes Schloss Eigentum des Barons Geymüller ist. Das alte Schloss «Holonpurch» ragt als Denkmal aus dem IX. Jahrhundert hervor.

Der Dampfer fährt an den Orten Traismauer, ebenfalls aus dem Nibelungenliede bekannt, Altenwörth (l.) und Zwentendorf am rechten Ufer vorüber, und endlich gewahren wir das Nahen eines Gebirgszuges; es ist der Ausläufer des Wienerwaldes. — Immer näher an denselben gelangend, passieren wir die für den Bahn- und Personenverkehr bestimmte Brücke der Stadt Tulln, die an der Mündung von zwei Bächen liegt. — Tulln (Schiffstation, r.) blickt in geschichtlicher Hinsicht auf Bedeutendes zurück. — Das Nibelungenheer ist hier vorbeigezogen, Ottokar hat hier mit Rudolf von Habsburg das eiserne Würfelspiel verloren. Mathias Corvinus zerstörte diesen Ort. Hier sammelte 1683 die Christenheit das Entsatzheer zur Befreiung Wiens von der Türkenbelagerung. — Die Ebene, die sich vor unseren Augen ausdehnt, führt den Namen Tullnerfeld und erfreut sich einer besonderen Fruchtbarkeit.

Wir rücken immer näher an die Berge heran, und am Ende derselben schaut uns eine reizende Ruine entgegen.



Greifenstein.

Greifenstein (Schiffstation, r.). Das Schlösschen wurde zuerst im Jahre 1136 genannt und hat seinen Namen von dem schon im Jahre 1200 ausgestorbenen Geschlechte der Greifen. Längst schon war es verfalllen, als es Fürst Liechtenstein erwarb und diese Ruine soweit restaurieren liess, dass sie heute ihrer Eigentümlichkeit wegen sowie auch vermöge ihrer inneren Einrichtung ein sehr beliebtes Ausflugsziel für die Wiener bildet. — Verschiedene Wege führen von hier nach reizenden Partien in den Wienerwald. Wir gewahren nun am Orte Höflein vorüberkommend ein an Abwechslungen reiches Bild. Ziemlich tief im Lande, auf der linken Seite erheben sich ebenfalls Berge; wir erblicken die sehenswerte Ritterburg Kreuzenstein. Diese wurde auf den Resten der früheren Ruine gleichen Namens von dem kunstsinnigen Schlossherrn Exzellenz Grafen Hans Wilczek erbaut. Vor dem Jahre 1150 finden sich die Namen Grizanstein (Melker Urkunde vom 10. Februar 1115), Crizinstein, Kricenstene, was mit Rücksicht auf die Form des Berges «der kreisrunde Stein» bedeuten soll. Mit dem Baue der jetzigen Burg wurde Mitte der Siebzigerjahre des vorigen Jahrhunderts begonnen, jetzt ist das herrliche Bauwerk nahezu vollendet. Das Schloss birgt eine Kapelle, in welcher sich die Familiengruft der gräflich Wilczekschen Familie befindet, eine Rüstkammer (hochinteressantes Waffenmuseum), eine mustergültig geordnete Bibliothek, reich an seltenen Exemplaren und Manuskripten, einen Speisesaal, ein Pfarrstübel, eine Pechküche, ein Weinstübel, ein Fluchtloch etc. Die Burg ist täglich zu besichtigen und wird von zahlreichen Wienern und Fremden besucht. Der Sage nach soll zwischen Greifenstein und Kreuzenstein eine unterirdische Verbindung bestehen.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.



Über 40 Jahre in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Zivils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Preis
1 Flasche K 2.80.

Kwizda's
Korneuburger Viehnährpulver



Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.
$1/1$ Schachtel **K 1.40**, $1/2$ Schachtel **K —.70.**
Über 50 Jahre in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Fresslust schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Kwizda's Patent-

Fessel-Streifbänder aus Gummi	**Pneumatik-** Fessel-Streifbänder aus Gummi mit Luftpolster



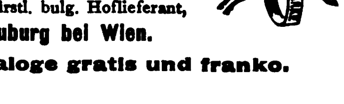
werden in grauer, schwarzer, brauner und weisser Farbe in vier Grössen hergestellt, und zwar für **linke** und **rechte** Füsse. — Für Fessel, gemessen bei **a—b**, von einem Umfange von 20—22 cm passt Grösse Nr. 1, 22—24 cm passt Grösse Nr. 2, 24—27 cm passt Grösse Nr. 3, 27—30 cm passt Grösse Nr. 4.

Preis per Stück
in grauer Farbe, Nr. 1 K 5.50, Nr. 2 K 5.90, Nr. 3 K 6 40, Nr. 4 K 7.30. In schwarzer, brauner und weisser Farbe, Nr 1 K 5 90, Nr. 2 K 6.40, Nr 3 K 6.80, Nr. 4 K 7.70.



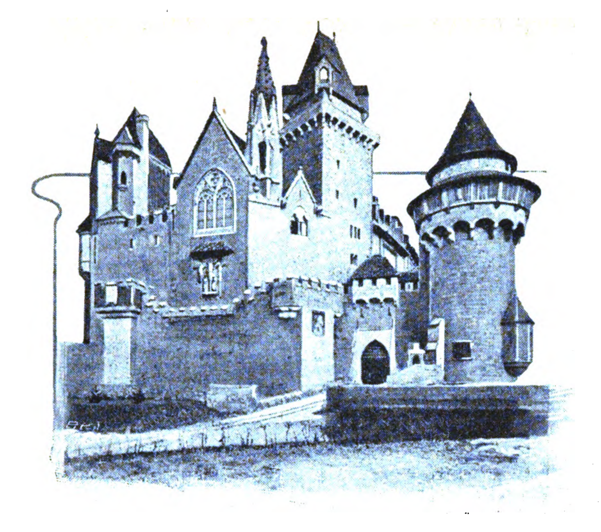


FRANZ JOH. KWIZDA



k. u. k. öst.-ung., kgl. rum. u. fürstl. bulg. Hoflieferant,
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

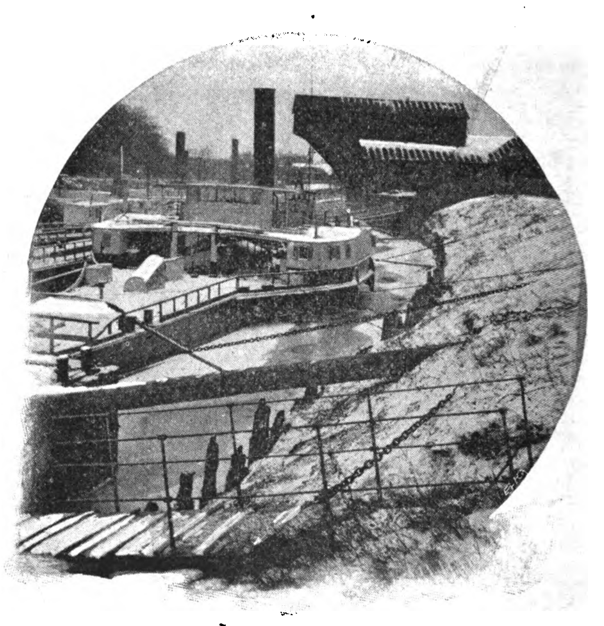


Burg Kreuzenstein.

Nun zeigen sich am linken Ufer die bekannten Donauauen, die, von Korneuburg bis Langenzersdorf (wo der Donau—Oder-Kanal seinen Anfang nimmt) den Strom begleitend, in wohlgepflegten Parkanlagen reizende Ruheplätze und schattige Spaziergänge bieten. So gelangen wir nach Korneuburg (Schiffstation). Diese gegen 9000 Einwohner zählende Kreisstadt war der Hauptort des ehemaligen Kreises des Viertels unter dem Manhartsberge, ist der Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, des Kreisgerichtes, der Finanz-Bezirksdirektion für das Viertel unter dem Manhartsberge, eines Hauptsteueramtes, eines Gendarmerie-Abteilungskommandos, hat eine grosse Garnison, u. zw. das Eisenbahn- und Telegraphenregiment;



Rathaus in Korneuburg.



Schiffswerfte Korneuburg.

hier besteht ein Realgymnasium, eine Knaben- und Mädchen-Volks- und Bürgerschule, eine landwirtschaftliche Landeswinterschule. Die Entstehungsgeschichte der Stadt Korneuburg reicht bis ins fernste Mittelalter zurück. Vom Kaiser Albrecht I. hat die Stadt im Jahre 1298 durch die Abtrennung des mit demselben zu einer Stadt unter dem Namen Neuburg verbundenen Klosterneuburg ein eigenes Stadtrecht erhalten. Heinrich Jasomirgott nennt schon 1171 das Forum Nivenburg eine Stadt; später erfolgte die Trennung dieser Stadt in «Neuburg Kornseits» und «Neuburg Klosterhalben». Korneuburg hat in jüngster Zeit einen ziemlichen Aufschwung genommen. Infolge einer regen Bautätigkeit stehen sehr zahlreiche schöne Wohnungen mit Gärten zur Verfügung, und es ziehen sich daher viele Zivil- nnd Militärpensionisten hierher, da der Ort zahlreiche Annehmlichkeiten bietet und in unmittelbarer Nähe der Grosstadt gelegen ist. Sehenswürdigkeiten Korneuburgs sind: der alte Stadtturm aus dem Jahre 1440, das neue, im Jahre 1894 erbaute schöne Rathaus mit einem städtischen Museum und die in den Jahren 1900—1903 restaurierte Pfarrkirche. Korneuburg hat die Anwartschaft, einst eine grossartige Verkehrsstation zu werden, wenn der vielbesprochene und vielberatene Donau—Elbe-Kanal, welcher den Wasserweg Hamburg—Orsova um 3779 *km* und den Seeweg Hamburg—Konstantinopel um 2811 *km* abkürzen wird, endlich zu Stande kommt, denn bei Korneuburg wird die projektierte Kanallinie ihren Anfang nehmen.

Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat hier einen Hafen und eine ziemlich ausgedehnte Schiffswerfte, an welcher sowohl Neubauten wie auch Reparaturen in grösserem Massstabe vorgenommen werden. Unterhalb der Station befindet sich ein Umschlagplatz für die Nordwestbahn, der den Verkehr vom nördlichen Böhmen nach Ungarn und der unteren Donau und umgekehrt vermittelt. — Gegenüber von Korneuburg

R. liegt die alte Stadt Klosterneuburg.

Vor allem tritt uns die gewaltige Abtei der Augustiner-Chorherren entgegen, ein Stift, das anfangs nur für 12 Weltgeistliche bestimmt war, aber schon 1133 in die Hände der Chorherren nach der Regel des heiligen Augustin gelangte, die am 25. Mai 1730 mit dem heutigen Prachtbau begannen; leider wurde derselbe nur zum vierten Teile vollendet. Die mit Kupfer gedeckten Kuppeln gruppieren sich um das Hauptgewölbe, auf dem sich eine kolossale Kaiserkrone erhebt, in der 8—10 Personen bequem Platz finden.

Das Stift besitzt eine Bibliothek mit 40.000 Bänden und 13.000 Manuskripten, eine der kostbarsten Gemäldegalerien mit einer Schatzkammer. — Die mit seltener Pracht ausgestatteten Kaiserzimmer bilden eine Zierde der Abtei. — Klosterneuburg wurde von Leopold dem Heiligen begründet, und der Sage nach soll die Babenberger-Burg an jener Stelle erbaut worden sein, an welcher ein vom Winde entführter Schleier der jungen Gemahlin Leopolds, Agnes, nach langer Zeit wieder gefunden wurde. Das Stift enthält ausserordentlich tiefe, katakombenähnliche Keller und in einem der Weinkeller ein 999 Eimer füllendes Fass, das alljährlich am Tage des Landespatrons, 15. November, von vielen tausenden Wienern des üblichen Fassrutschens wegen aufgesucht wird. — Die Gegend selbst ist reich an Weinreben- und Obstpflanzungen; auch befindet sich in Klosterneuburg eine Wein- und Obstkulturschule.

Eng anschliessend an Klosterneuburg gewahren wir die Mündung des freundlichen Weidlingtales, das zu beiden Seiten von Villen besetzt ist und eine Sommerfrische der Residenz bildet. — Ziemlich schroff an die Donau hinausragend erblicken wir dann den Leopoldsberg, gekrönt von einem kleinen Kirchlein, welches von Kaiser Leopold I. im Jahre 1679 erbaut wurde. Von hier zogen 1683 die Entsatzheere Wiens zum heiligen Kampfe aus.

Ein wenn auch nicht gefährlicher, so doch ziemlich steiler Weg führt vom Donauufer direkt nach der Höhe des Berges, von wo sich ein bequemer Weg nach Josephsdorf auf dem Kahlenberg hinzieht, dem mit Recht so beliebten Ausflugsorte der Wiener.

Nussdorf. — Von Nussdorf führt die Zahnradbahn auf den Kahlenberg.

Auf dem Kahlenberg finden wir ein allen Ansprüchen des Komforts gerecht werdendes grosses

Hotel, in welchem fast täglich Militärkonzerte stattfinden. — Von der Stefanie-Warte geniessen wir einen prächtigen Totalüberblick über das Häusermeer von Wien. — Auch reizende Villen, wie sie nicht leicht anderwärts anzutreffen sind, zieren die Anhöhe.

Am Fusse des Leopoldsberges befindet sich der Nussberg, welcher reich mit Weinreben bepflanzt ist. — Hart an der Donau liegt der reizende Ort Kahlenbergerdorf. — Wir nahen uns nunmehr der letzten Station vor Wien,

R. Nussdorf, mit dem Nussberge, Aussteigeplatz für jene Passagiere, welche in den Bezirken IX, XV, XVI, XVII, XVIII und XIX absteigen; knapp unter der Station erblicken wir L. das nach den Plänen Engerths erbaute eiserne Schwimmtor zwischen gewaltigen Mauern und die neu geschaffenen Schleusenanlagen des Wiener Donaukanales.

Von Nussdorf aus gelangt man entweder mit der Stadtbahn über die Hauptstation Heiligenstadt nach den Stationen der Vorortelinie, der Gürtellinie wie des ganzen Stadtbahnnetzes, oder mit der elektrischen Bahn bis zum Schottenring, von wo aus die elektrische Tramway nach allen Richtungen verkehrt.

Von Nussdorf aus unterfahren wir die grossen Donaubrücken und landen nach 15 Minuten bei der Reichsbrücke (Kronprinz-Rudolfsbrücke), dem Endpunkte der Fahrt. — Von der Reichsbrücke besteht sowohl Stadtbahnverbindung (Station Reichsbrücke der Stadtbahn) wie Verbindung mit der elektrischen Tramway nach allen Punkten der Stadt.

Ab Wien - Weissgärber und Praterkai

täglich 7 Uhr Früh nach Budapest.

Wien.

«Es gibt nur a Kaiserstadt,
Es gibt nur a Wien.»

Wenngleich wir unsere Aufgabe mit der Erreichung des Zieles der Fahrt als beendigt betrachten könnten, glauben wir doch allen jenen Reisenden, welche Wien zum erstenmal besuchen, einige Ratschläge bezüglich ihres Aufenthaltes in der Kaiserstadt erteilen zu sollen.

Wer in Wien längere Zeit verweilen will, dem empfehlen wir eines der vielen Reisehandbücher, welche sich speziell mit Wien befassen, darunter in erster Reihe jene von Bädeker, Mayer oder Grieben.

Die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zählt gegenwärtig 1,860.000 Einwohner und ist die drittgrösste Stadt des Kontinents. Sie ist in 21 Bezirke eingeteilt, von welchen die ersten zehn das Gebiet der älteren Stadt umfassen. Die Namen der Bezirke sind folgende:

I. Stadt.
II. Leopoldstadt.
III. Landstrasse.
IV. Wieden.
V. Margareten.
VI. Mariahilf.
VII. Neubau.
VIII. Josefstadt.
IX. Alsergrund.
X. Favoriten.
XI. Simmering.
XII. Meidling.
XIII. Hietzing.
XIV. Rudolfsheim.
XV. Fünfhaus.
XVI. Ottakring.
XVII. Hernals.
XVIII. Währing.
XIX. Döbling.
XX. Brigittenau.
XXI. Floridsdorf.

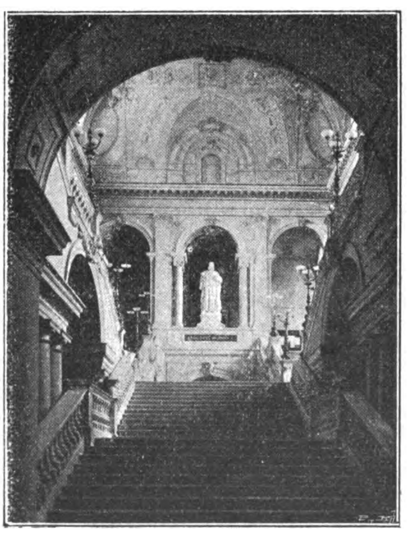
Hinsichtlich der Kosten des Aufenthaltes in Wien gilt so ziemlich der Masstab aller übrigen grossen Städte. — Wer weniger auszugeben wünscht, kann mit verhältnismässig geringen Mitteln ebenso Einblick in das Wiener Leben gewinnen wie derjenige, welcher hiefür mehr aufzuwenden gewillt ist.



Wien, Goethe-Monument.
Phot. Aufnahme der Beck'schen Hof- u. Univ.-Buchhandl. (Alfred Hölder) Wien.

Für die mit dem Schiffe in Wien anlangenden Reisenden empfehlen sich die in der Nähe des Landungsplatzes gelegenen Hotels.

Bei der Ankunft in Wien wird das Gepäck einer sehr kulant gehandhabten Verzehrungssteuer-Revision unterzogen, die sich jedoch nur auf Fleisch und Spirituosen erstreckt.



Wien, Treppe der Universität.
Phot. Aufnahme der Beck'schen Hof- u. Univ.-Buchhandlung (Alfred Hölder) Wien.

Am Landungsplatze befinden sich Fiaker (Zweispänner) und Komfortables (Einspänner), welche die Passagiere nach den gewünschten Hotels fahren. Auch verkehrt in nächster Nähe der Landungsstelle die elektrische Tramway sowie die Stadtbahn; doch kann diese für Fremde, die mit Gepäck reisen, nicht empfohlen werden.



Wien, Deutsches Volkstheater. Phot. Aufnahme der Beck'schen Hof- u. Univ.-Buchhandlung (Alfred Hölder) Wien.

Verkehrsmittel.

Von diesen sind in erster Linie die Zweispänner zu nennen, die sich eines gewissen Renommees erfreuen und auch tatsächlich durch hübsche Wagen und rasches, sicheres Fahren auszeichnen. — Die Einspänner fahren zu entsprechend billigeren Preisen.

Von grosser Ausdehnung ist das Netz der Tramway, die das meistbenützte Verkehrsmittel in Wien bildet und sich durch sehr reine Wagen und durch pünktliche Einhaltung der Fahrzeiten auszeichnet.

Ein lebhafter Verkehr wird durch Stellwagen unterhalten, doch zielt derselbe meist nur nach den Bahnhöfen und den besonders frequentierten äusseren Bezirken, wie Hietzing, Döbling u. s. w.

In der äusseren Peripherie der Stadt wird der Verkehr teilweise noch durch die Dampftramway bewerkstelligt, z. B. nach Mödling und Stammersdorf.



Wien, Albrechtsplatz. Phot. Aufnahme der Beck'schen Hof- u. Univ.-Buchhandlung (Alfred Hölder) Wien.

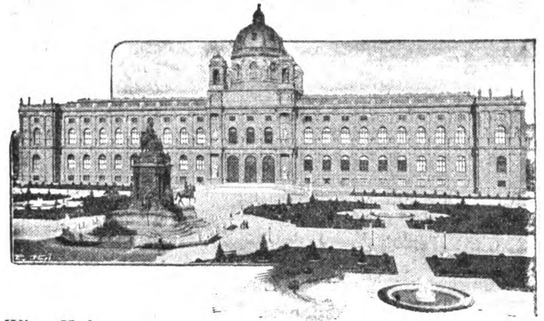


Wien, Oper.

Die Stadtbahn vermittelt ebenfalls mit ihrem engen Netze und leichten Verkehre die Verbindung der einzelnen Bezirke untereinander.

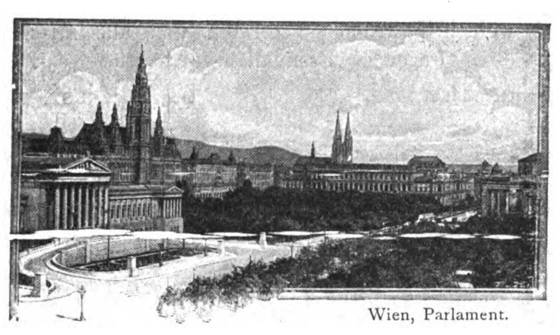
Einem Fremden, der die Kaiserstadt an der Donau besucht und sich mit dem Gedanken trägt, nur einen Tag daselbst Aufenthalt zu nehmen, wird es wohl schwer, die Fülle des Sehenswerten in dieser kurzen Frist zu geniessen, er kann sich nicht in das Aufsuchen von landschaftlichen Schönheiten, auf den Besuch denkwürdiger Punkte einlassen, sondern muss das Zentrum der Stadt allein zum Gegenstand seiner Beobachtung machen. Selbst dieses aber bietet so viel des Interessanten, dass wir ihn bloss auf die markantesten Punkte des Stadtbildes aufmerksam machen können.

Wien, St. Stephanskirche.



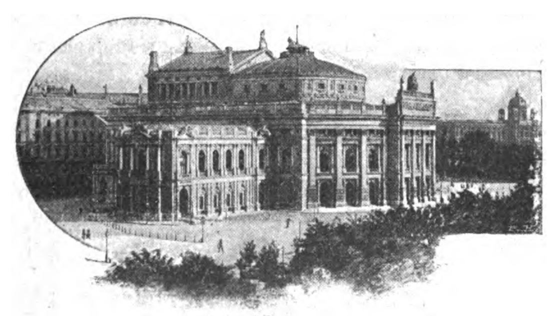
Wien, Hofmuseum.
Phot. Aufn. d. Beck'schen Hof- u. Univ.-Buchh. (A. Hölder) Wien.

Es empfiehlt sich zu diesem Zwecke ein Spaziergang, der am besten vom Stephansplatz, dem Mittelpunkte der Stadt und des geschäftlichen Treibens, zu beginnen hätte. — Am Stephansplatz ragt der Stephansdom hoch in die Lüfte, ein uraltes Wahrzeichen Wiens, an dessen Mauern die



Wien, Parlament.

Stürme der verschiedensten Völker, die Scharen der Kreuzfahrer, die todesmutigen Heere Ottokars II. und Rudolfs von Habsburg vorbeizogen. Erst dem Herzog Rudolf IV. dem Stifter aus dem Hause Habsburg verdankt der Dom, in seiner heutigen Gestalt ein schönes Denkmal gotischer Baukunst, seine Entstehung. Der Turm, von

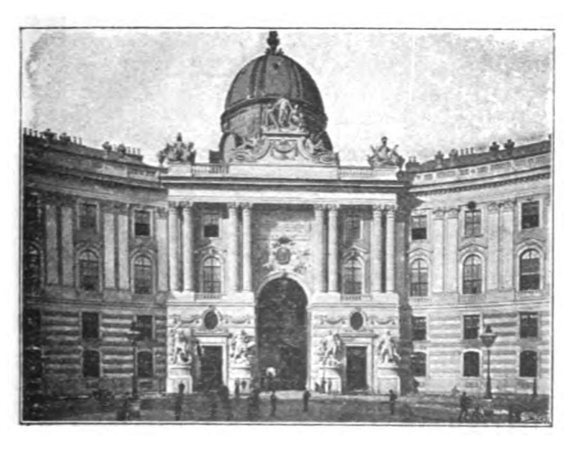


Wien, Burgtheater.
Phot. Aufn. d. Beck'schen Hof- u. Univ.-Buchh. (A. Hölder) Wien.


Von der Ringstrasse.

welchem aus man eine herrliche Fernsicht über Wien geniessen kann, diente im Jahre 1683 dem heldenmütigen Verteidiger Wiens, Rüdiger v. Starhemberg, als Auslug. Der Adler des Turmes steht mehr als 130 *m* über dem Strassenniveau. — Der Turm selbst kann gegen Erlag einer mässigen Gebühr bestiegen werden. — An der Aussenseite des Domes bemerken wir eine steinerne Kanzel, von der im XV. Jahrhundert der Franziskanermönch Capistranus predigte, und die später auch der berühmte Prediger und Literat Abraham a Santa Clara (Ulrich Megerle) zu seinen volkstümlichen Predigten gewählt haben soll.

In nächster Nähe des Stephansplatzes befindet sich der «Stock im Eisen», der gegenwärtig in einer Nische des Prachtgebäudes der Versicherungsgesellschaft «Equitable» steht. Er bildet den letzten Rest des Wienerwaldes, der sich hier bis zum Stephansdome erstreckte. «Stock im Eisen» heisst er deshalb, weil er über und über mit eisernen


Wien, Burgtor.
Phot. Aufn. d. Beck'schen Hof- u. Univ.-Buchh. (A. Hölder) Wien

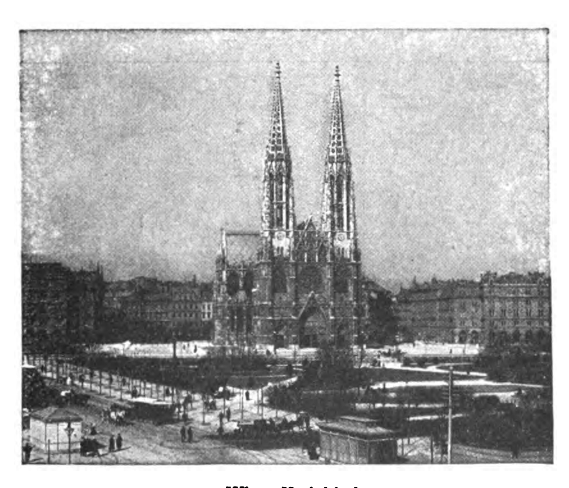


Wien,
Jubiläums-Theater.

Phot. Aufn. d. Beck'schen Hof- u. Univ.-Buchh. (A. Hölder) Wien.

Nägeln beschlagen ist. Einer alten Gewohnheit huldigend, schlug nämlich jeder Schlossergehilfe, der auf seiner Wanderung nach Wien kam, einen Nagel in den Baum.

Vom Stock im Eisen-Platz gelangt man auf den Graben, der bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts einen Vorgraben für die Festungsmauern Wiens bildete. In der Mitte desselben erhebt sich die Pestsäule. — Reiche Kaufladen und prächtige Gebäude zieren den Platz, der übrigens sowie der sich daran schliessende Kohlmarkt zu den frequentesten Passagen Wiens zählt. — Am Ende des Kohlmarktes befindet sich die kaiserliche Burg, welche in ihrem dem Michaelerplatze zugewendeten Trakte nach den Plänen Fischers v. Erlach

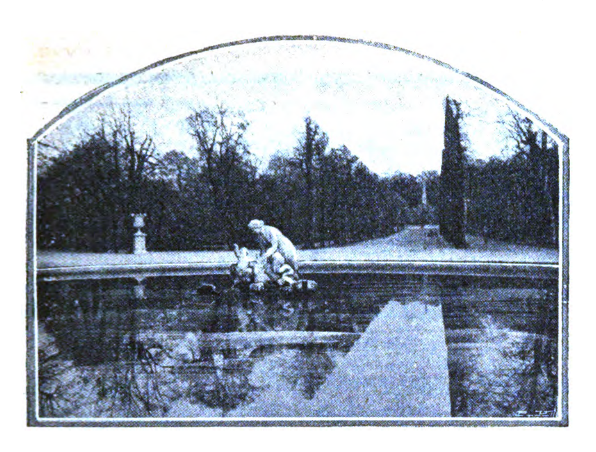


Wien, Votivkirche.

Phot. Aufnahme von Kammerphotograph Hermann Heydenhauss.



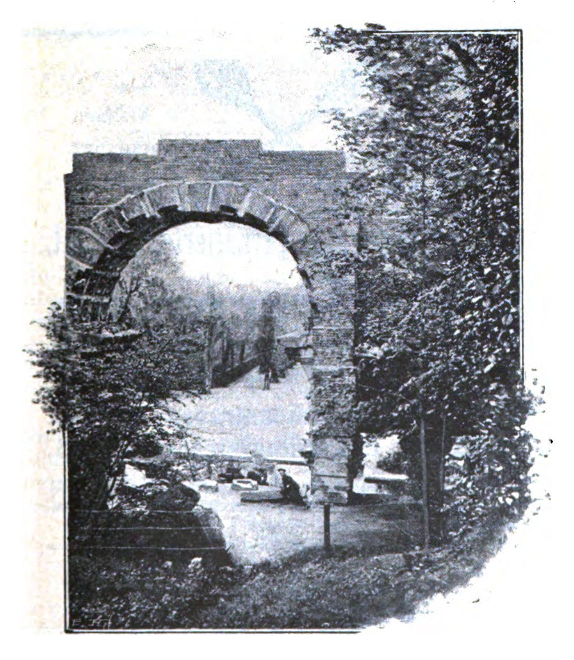
PAPIER=SCHREIB=ZEICHEN=
UND MALER REQUISITEN
HANDLUNG
THEYER & HARDTMUTH
I. KÄRNTHNERSTR. 9
GEGRÜNDET = 1733
ORIGINAL: MARGARET · MILL.



Aus Schönbrunn.

erbaut ist. Im innern Burghof ist die Burghauptwache. Täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen findet hier mittags unter klingendem Spiele die Wacheablösung statt.

Im äusseren Burghof erblicken wir die imposanten Monumente des Erzherzogs Karl und des Prinzen Eugen, beide von Fernkorn. Rechts vom äusseren Burgplatz liegt der k. k. Volksgarten, welcher durch das Standbild des grössten österreichischen Dichters Franz Grillparzer



Aus Schönbrunn.





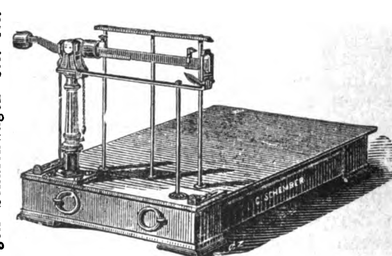
C. SCHEMBER & SÖHNE

K. u. K. HOF-BRÜCKENWAGEN-FABRIK

I. AKADEMIESTRASSE 4 WIEN I. MAXIMILIANSTRASSE 8

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate in allen Gattungen Wagen und für jeden Zweck.

Lokomotiv-, Waggon-, Strassenfuhrwerks-, Vieh- u. Magazins-Brückenwagen, Gold-, Silber- u. alle Gattungen Schalenwagen etc. etc.



Schember's transportable Magazinswage mit Skalen u. Registriereinrichtung für die ganze Tragkraft. Illustr. Preiscourante gratis und franko.



Gegründet 1819.



Vielfach prämiiert.

Alpacca-Silberwaren garantierter Qualität.

J. L. Herrmann

k. u. k. Hof- und landesbefugte Metallwarenfabrik

Wien, V/1, Margaretenstrasse Nr. 105.
Niederlage: I. Kärntnerstrasse Nr. 15.

Artikel für den Hausbedarf, Kunst- und Luxusgegenstände, schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte für k. k. Offiziers-menagen, Hotels, Cafés, Restaurants und Dampfschiffe.

Kostenvoranschläge und Preislisten franko.



geziert ist. Links erhebt sich der eine Flügel der im Bau begriffenen neuen Hofburg.

Durch die Burg führen zwei Fahr- und Gehwege auf den Ring. Treten wir durch das äussere Burgtor auf den Ring hinaus, so gewahren wir das grosse Denkmal Maria Theresias von Zumbusch, rechts hiervon das naturhistorische und links das kunsthistorische Hof-Museum. Diese beiden Museen, nach den Plänen Gottfr. Sempers und Hasenauers gebaut, sind mit seltener Pracht ausgestattet und wert, von jedem Fremden besucht zu werden.

Es wird sich empfehlen, nunmehr einen Spaziergang längs des ganzen Ringes zu unternehmen, der durch das Parlamentsgebäude, das Rathaus, das Burgtheater, die Universität, das Sühnhaus, die Börse und in entgegengesetzter Richtung durch das Operntheater, den Kursalon im Stadtpark, das österreichische Museum und zahlreiche private Prachtbauten geschmückt erscheint.

Von Plätzen in der Inneren Stadt nennen wir den Hof mit dem Radetzky-Monument, das vor dem Reichs-Kriegsministerium steht, und den Neuen Markt mit einem reizenden Brunnen, einem Werke Rafael Donners.

Nach diesem oberflächlichen Rundgange durch die Stadt empfehlen wir eine Spazierfahrt in den Prater oder eine solche nach dem kaiserlichen Lustschlosse Schönbrunn.

Wie schon eingangs bemerkt, kann es sich bei diesen Ratschlägen nur um eine oberflächliche Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten handeln; wer längere Zeit in Wien verweilen will, dem werden die genannten Reisehandbücher die besten Dienste leisten.

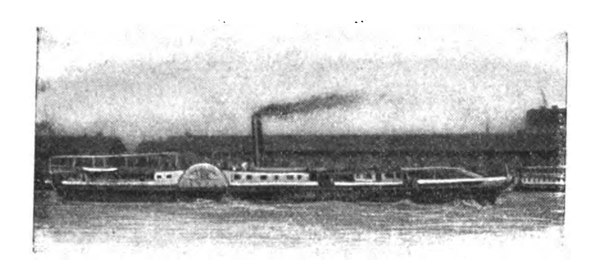
Wien ist reich an schöner Umgebung, die teils mit der Westbahn, teils mit der Südbahn erreicht werden kann. In nächster Nähe liegen namentlich die Brühl bei Mödling und die Thermen Baden und Vöslau. — Unter allen Umständen aber empfehlen wir jedem Reisenden, mit Benützung der Zahnradbahn auf den Kahlenberg zu fahren, auf dem sich ein mit allem Komfort ausgestattetes Hotel befindet. Von der daselbst errichteten Stefanie-Warte geniesst man den schönsten Ueberblick über das Häusermeer von Wien.

Wien, die Metropole des Reiches, bildet den Sammelpunkt für die gesamten österreichischen Industrie- und Bodenerzeugnisse, und nur wenig Fremde werden diese Hauptstadt verlassen, ohne reiche Einkäufe besorgt zu haben.

Wien—Budapest!

Den nach Budapest reisenden Passagieren (I. Platz) steht es frei, schon am Vorabend das in Wien-Praterkai (Landungsplatz nächst der Reichsbrücke) bereitstehende Postschiff zu besteigen und dortselbst zu übernachten. Die Gebühr für beizustellende Bettwäsche beträgt 1 Krone 50 Heller per Person.





Abfahrt von Wien.

Wien—Budapest

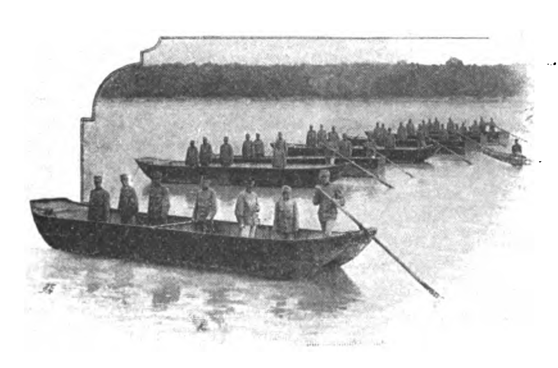
tägliche Postschiffverbindung
ab Wien (Weissgärber) } 7 Uhr früh
ab Wien (Praterkai) }

Empfehlenswerte Einrichtung:

Kombinierte Karten: Talfahrt per Schiff nach Budapest. Fahrt ab Budapest nach Wien mit den Zügen der kgl. ungar. Staatsbahnen (ab Westbahnhof und Ostbahnhof). Billigste und angenehmste Verbindung.

Von Wien bis Budapest.

Der Reisende, welcher die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zu Schiff verlässt, um die Fahrt nach Ungarn zu machen, besteigt das an der Weissgärberlände liegende Lokalboot. Von diesem Landungsplatze neben dem Direktionsgebäude der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft führt das kleine Verbindungsschiff die Passagiere durch den Donaukanal nach der grossen Donau, wo der grosse Passagierdampfer bereits der Ankunft des Lokalbootes harrt und wo das Uebersteigen der Passagiere von dem kleinen Dampfer auf den grossen vor sich geht.



Pionierübungen bei Hainburg.



Passagiere, die das Umsteigen vermeiden, und solche, die bereits früher sich einen Platz wählen, oder aber bereits abends vorher das grosse Schiff besteigen wollen, können auch am Praterkai (Handelskai) neben der Kronprinz Rudolfs-Brücke direkt das grosse Schiff besteigen, welches um dieselbe Stunde den Praterkai verlässt wie das kleine Schiff die Weissgärberlände.

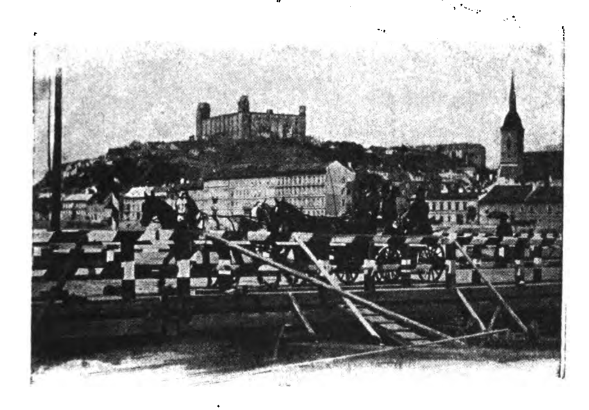
Die Fahrt von der Kanalmündung bis zur Landesgrenze bietet fast für alle jene nur wenig Interesse, die nicht etwa die Lobau (link. Hand stromabwärts) als historisch merkwürdigen Punkt (1809 Schlachten von Aspern und Wagram), dann Fischamend mit seinem Winterhafen, Karnuntum (reiche Fundstätte von Römer-Altertümern) der Beachtung wert finden. Die erste Station ist Deutsch-Altenburg (Zielpunkt der Reise für Karnuntum).



Dévény (Theben).

Deutsch-Altenburg ist auch Kurort mit Schwefelthermen — etwas weniger warm als die Quellen in Baden. Dann folgt H a i n b u r g, ein altes tausendjähriges Städtchen mit reicher Geschichte, Ruinen aus der römischen Zeitperiode (Hainburg, Deutsch-Altenburg und Petronell bildeten das römische Karnuntum), aus der Zeit der Hunnen und Magyaren und nicht weniger aus der Zeit der türkischen Invasionen des XVI. und XVII. Jahrhunderts. — In Hainburg befindet sich ferner die grösste Tabakfabrik Oesterreichs und die Pionier-Kadettenschule. Endlich ist Hainburg Endpunkt eines Flügels der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn.

Knapp auf Hainburg folgt am linken Ufer die Einmündung der March und auf der dadurch entstandenen Landzunge die Burgruine Theben und der bereits auf ungarischem Territorium gelegene Marktflecken Dévény (Theben) mit zirka 2000 Einwohnern.



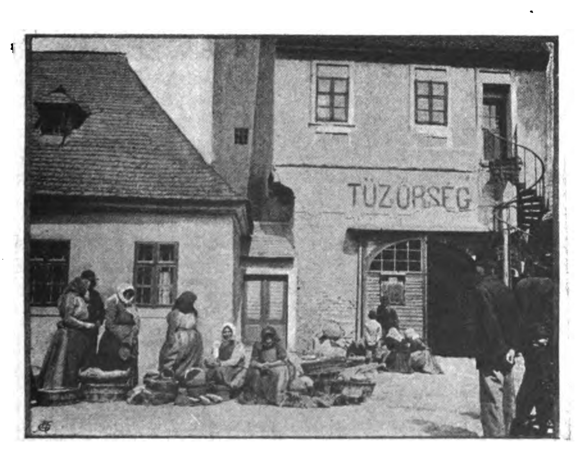
Pozsony (Pressburg) mit der alten Schiffsbrücke.

Wenige Minuten Fahrt und die königliche Freistadt Pozsony (Pressburg) ist erreicht. Pozsony zählt zirka 80.000 Einwohner, zahlreiche Hotels mit guter und billiger Unterkunft.

Die Stadt wird überhöht durch den Schlossberg mit der alten königlichen Burg, die zu Anfang dieses Jahrhunderts (1811) vom Feuer zerstört wurde.

Pozsony ist der Sitz der Komitatsbehörden und war eine Zeit hindurch Krönungsstadt der Könige von Ungarn.

Unterhalb Pozsony spaltet sich die Donau in drei Arme: einen Hauptarm und zwei Nebenarme, welch letztere bis zu ihrer 90 *km* unterhalb wieder erfolgenden Einmündung zwei Inseln, die grosse (links) und die kleine (rechts) Insel Schütt bilden.



Györ (Raab).

Das Terrain ist eben und flach (die kleine ungarische Tiefebene), Auen und Wiesen, stellenweise Ortschaft auf Ortschaft folgend — das Bild der ungarischen Puszten.

Auf Pozsony folgt Körtvélyes (Station), landeinwärts Somorja (Schütt-Sommerein), Hauptort der Schütt, dann Bős (Station) inmitten des Flachlandes gelegen, dann Gönyű (Station), unweit welcher Station die Raab einmündet. — Von Gönyű aus gelangt man mittelst Verbindungsschiffes nach Győr (Raab), der königlichen Freistadt.

Nach einstündiger ruhiger Fahrt zwischen reich mit Grün bewachsenen Ufern gelangt der Dampfer nach Komárom (Komorn), einer Depotfestung ersten Ranges. Von der Festung selbst ist nichts zu bemerken, zwischen Donau und Waag gelegen, von drei Seiten mit Wasser umgeben, ist sie jedoch in so günstiger, natürlicher



Lage, dass sie nie das Angriffsobjekt eines Belagerungsheeres bilden wird.

Komárom ist Sitz der Komitatsbehörden, zählt zirka 20.000 Einwohner, besitzt gute Hotels mit billiger Unterkunft und ist Hauptstapelplatz für den Holzverkehr aus der Waag und Neutra.

An Ujszöny, welches mit Komárom durch eine neue Brücke verbunden ist, am rechten Ufer der Donau vorbei, gelangt der Dampfer nach 50 Min. Fahrt nach Duna-Radvány (Station) am linken Ufer. — Gegenüber Radvány liegt Duna-Almás, welches wie Süttő und die darauf folgende Station Piszke (Dorf mit 1500 Einwohnern) für den Handel durch Marmor- und Steinbrüche Wert besitzt.

Kaum hat der Reisende Piszke im Rücken und Nyerges-Ujfalu passiert, so fesselt die Basilika von Esztergom (Gran) und zu ihren Füssen das Primatialpalais das Auge. In 50 Minuten Fahrt durch ein prachtvolles Panorama ist Esztergom erreicht. Esztergom ist eine Stadt ehrwürdigen Alters und geschichtlicher Bedeutung und zählt 24.000 Einwohner.

Es ist nach den dort gefundenen Ausgrabungen schon zur Zeit der Römer ein fester Platz gewesen; in der heidnischen Zeit bis auf König Stephan von Ungarn, der in Esztergom (Gran) das Licht der Welt erblickte und dessen Geburtsstätte heute noch dort gezeigt wird, entwickelte es sich zur Stadt von Bedeutung, denn es war eine Zeit lang die grösste Stadt Ungarns.

Gegenüber Esztergom, mit einer neu hergestellten Brücke verbunden, liegt Párkány. Gleich unterhalb Párkány treten beiderseits waldbedeckte Berge an das Ufer und engen den Strom etwas ein.

Nach dreiviertelstündiger Fahrt legt der Dampfer in Nagy-Maros an, einem Marktflecken von 4000 Einwohnern.



Visegrád.

Gegenüber N.-Maros, auf hohem, steilem Berge gelegen, wird die Ruine der einstigen Königsburg Visegrád sichtbar. Durch die malerische Lage ist Visegrád der schönste Donauort zwischen Wien und Budapest, durch die Geschichte der gefeiertste der ganzen Donau zwischen Wien und Orsova.

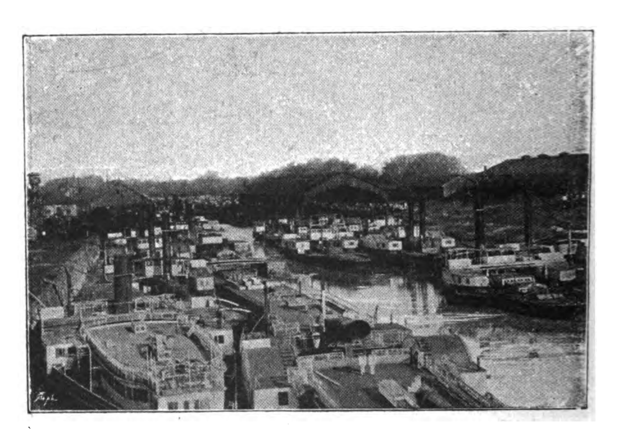
Unterhalb Visegrád teilt sich die Donau in zwei Arme, welche die St. Andreas-Insel bilden.

Der nächste Ort ist Verőcze. — Da die Donau hier ein scharfes Knie mit der Richtung nach Süden macht, scheint sie, durch die umgebenden Berge abgeschlossen, ein Seebecken zu bilden.

Am linken Ufer der Donau liegt die nun folgende vorletzte Station Vácz (Waitzen), eine Stadt mit zirka 20.000 Einwohnern. Vácz weist auf eine alte, bis in die Zeit der römischen Weltherrschaft reichende Geschichte zurück und muss seit jeher infolge seiner günstigen geographischen Lage auch in strategischer Hinsicht von Bedeutung gewesen sein. Wie so viele Städte, wurde auch Vácz durch die Tataren vollständig vernichtet und musste unter Béla IV. erst vollkommen neu geschaffen und bevölkert werden.

Im Museum der Stadt Vácz ist eine reiche Sammlung Altertümer angesammelt und bemüht sich der dortige Museumverein unausgesetzt, die in Vácz und dessen nächster Umgebung befindlichen Altertümer zu sichten und die Sehenswürdigkeiten der Stadt damit zu erweitern. Nachdem auch die Umgebung der Stadt eine sehr ansprechende ist, ist sie das Ziel vieler Ausflügler, insbesonders von dem nahen Budapest aus, und kann allen Freunden landschaftlicher Schönheiten und geschichtlicher Erinnerungen bestens empfohlen werden.

Vácz ist Bischofssitz, besitzt Gotteshäuser aller Bekenntnisse, Spitäler, Taubstummeninstitute, Stadtparks, Bäder, Bibliotheken, Zollamt, Kasernen und Fabriken.



Von der Werfte in Ó-Buda.

Unter der Südspitze der Andreas-Insel erscheint links Ujpest (Neupest, Station der Lokalschiffahrt der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) mit Winterhafen und Schiffswerfte, rechts der Ó-Budaer (Altofener) Donauarm mit der langgestreckten Häuserzeile von Ó-Buda, der ersten Schiffswerfte der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der bedeutendsten des Kontinents, und Winterhafen.

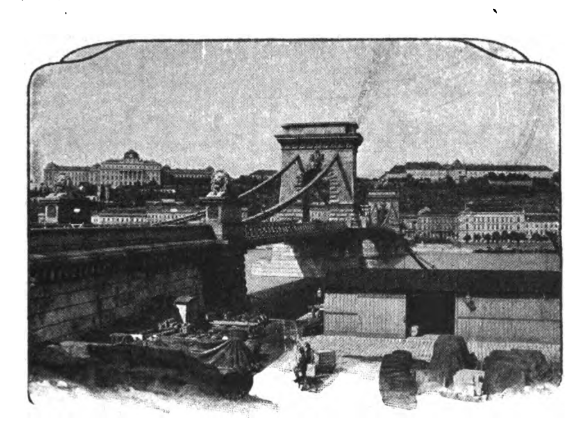
Bald darauf kommt die Margareten-Insel in Sicht mit Kurhaus und prächtigen Parkanlagen (Besitz des Erzherzogs Josef) und zeigen sich am rechten Ufer die Ofener Berge mit dem Buda-vár, dem Festungsberg von Ofen, und der Ofener Königsburg in königlicher Lage.

Der Dampfer legt nach Passierung der Margareten-Brücke vorerst in Ofen (Bombatér) an, hierauf in Pest nach Passierung der prächtigen Kettenbrücke. Hiermit hat der Dampfer sein Endziel, Budapest, erreicht.

Budapest.

Budapest, die königliche Haupt- und Residenzstadt der Länder der ungarischen Krone, ist die zweitgrösste Stadt der Monarchie und mit Wien abwechselnd Residenz des Monarchen. Die Stadt zählt zirka 720.000 Einwohner; sie ist Sitz des Reichstages, der ungarischen Ministerien, der sonstigen höchsten Reichsbehörden, unter anderem des Obersten Gerichtshofes (curia regia) etc. Die Stadt verdankt ihren jetzigen Namen der 1872 durch den Gesetzesartikel 36 erfolgten Vereinigung der beiden königlichen Freistädte Pest und Ofen (Buda) und des ehemaligen Kronmarktes Altofen (Ó-Buda). Budapest ist in zehn Bezirke eingeteilt.

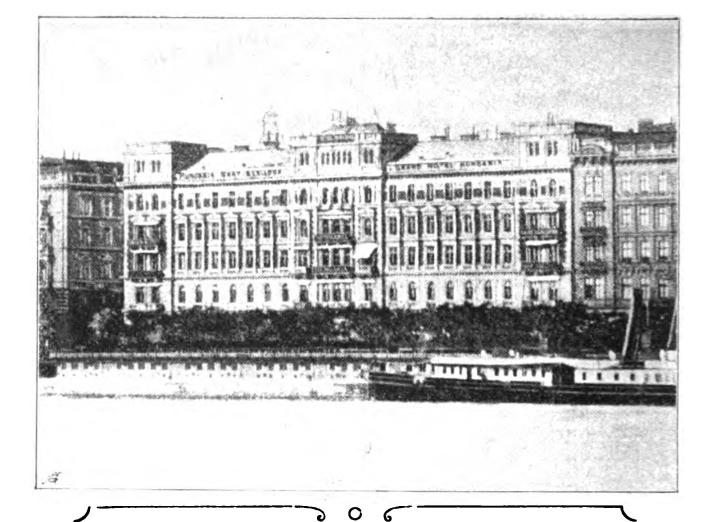
1. Am rechten Donauufer I. Bezirk: Festung (vár), Tabán (Raitzenstadt), der südlichste Teil von



Budapest, Königspalais.

Ofen und Christinenstadt (Krisztinaváros), jenseits des Festungstunnels; II. Bezirk enthält Wasserstadt (vizi város) zwischen Festung und Donau und Landstrasse (Országút); III. Bezirk umfasst das ehemalige Altofen (Ó-Buda) und Neustift (Ujlak).

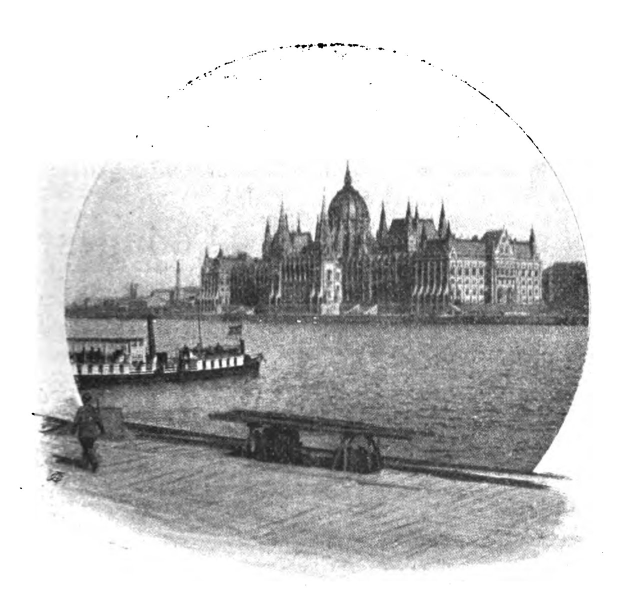
2. Am linken Donauufer, IV. Bezirk: Innere Stadt (Belváros), das alte Pest, unregelmässig gebaut, gegenwärtig in Regulierung, zahlreiche bedeutende Gebäude enthaltend, Hauptsitz des grossstädtischen Lebens; V. Bezirk: Leopoldstadt (Lipótváros), der nördliche, schönste und regelmässigste Teil von Budapest, Hauptsitz des Handels, mit grossartiger Front am Strom; VI. Bezirk: Theresienstadt (Terézváros) östlich von dem vorigen Stadtteil, zwischen dem Waitzner-Ring und der Königsgasse; VII. Bezirk: Elisabethstadt (Erzsébetváros) rechts von der Königsgasse; VIII. Bezirk: Josefstadt (Józsefváros), südlich von der Elisabethstadt; IX. Bezirk: Franzstadt (Ferenczváros), der südlichste Teil von Budapest, zumeist Arbeiterbevölkerung; X. Bezirk: Steinbruch (Kőbánya) mit grossen Bierbrauereien, be-



GRAND HOTEL
HUNGARIA
BUDAPEST

Mit wundervoller Aussicht auf die Donau, in unmittelbarer Nähe des Landungsplatzes der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaftsdampfer. — Distinguiertes, erstes Haus.
Jeder moderne Komfort.
Mässige Preise.

C. J. Burger
Direktor.

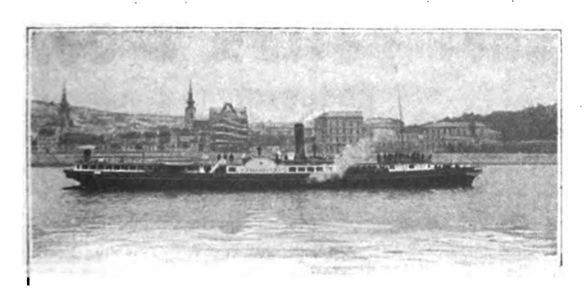


Budapest. Parlamentsgebäude.

rühmten Borstenviehanstalten, Ziegelfabriken und anderen grossartigen Etablissements.

Die beiden Ufer Budapests sind durch Brücken miteinander verbunden: 1. die imposante Kettenbrücke, eine der schönsten auf dem Kontinente, 2. die Margareten-Brücke mit einem Flügel auf die Margareten-Insel; 3. die Franz Josefs-Brücke; 4. die Elisabethbrücke und zwei Eisenbahnbrücken. — Ausserdem vermitteln den Verkehr zahlreiche Dampfboote, elektrische Bahnen und Stellwagen.

Budapest ist in politischer, in wissenschaftlicher, in künstlerischer und sozialer Beziehung der Mittelpunkt des Königreiches. — Es besitzt eine königliche Akademie der Wissenschaften, eine Universität, die Kisfaludy- und die Petöfigesellschaft für Belletristik und Aesthetik, den St. Stephans- und St. Ladislaus-Verein zur Herausgabe katholischer und wissenschaftlicher Werke, die ungarische historische Gesellschaft, die königliche Gesellschaft der Aerzte,



Kai. Budapest.

Hotel „Jägerhorn“

(Vadászkürt szálloda)



Budapest

In unmittelbarer Nähe des Landungsplatzes der Donau-Dampfschiffe gelegenes Haus ersten Ranges, mit allem modernen Komfort und zivilen Preisen.

Franz Kommer, Besitzer.

Ganz & Comp.

Eisengiesserei- und Maschinenfabriks-Actiengesellschaft.

Leobersdorf ✲ Budapest ✲ Ratibor.

Stadtgeschäft:

Budapest, IV. Ferencziek-tér 2.

Wiener Bureau:

Wien, I. Wipplingerstrasse 21, Mezzanin.

Elektr. Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen für Gleichstrom, Einphasen- u. Mehrphasen-Wechselstrom. **Elektr. Fernbahnen, Strassen-, Gruben- u. Industriebahnen. Dynamomaschinen, Elektromotoren,** Transformatoren, Redresseurs, elektr. betriebene Krahne, Pumpen, Aufzüge u. Ventilatoren, ferner Karbidöfen sowie komplette Ausrüstungen für Karbidanlagen. **Bogenlampen, Messinstrumente u. Elektrizitätszähler,** Elektr. Beleuchtungseinrichtungen für Wohnungen u. Gebäude. **Eisen-, Stahl- u. Metallguss** für Maschinen u. Bauzwecke. **Schalengussräder u. Schalengusskreuzungen, Walzenstühle** u. komplette Mühleneinrichtungen. **Zerkleinerungsmaschinen,** Steinbrecher u. Sattler'sche Kugelmühlen. **Turbinen, Schleusen u. Rohranlagen.** Papierfabrikationsmaschinen sowie Maschinen zur Herstellung von Zellulose, **Eisenbahnwagen** für Haupt-, Vizinal-, elektr. u. Schmalspurbahnen. **Eisenbahnwagen-Bestandteile,** Lager (Patent Korbuly). **Drehscheiben, Schiebebühnen und Weichen, Krahne** für Hand-, Dampf-, Petroleum- oder elektr. Antrieb. **Transmissionen.** Dampf-, Petroleum- und elektr. **Rotationspflüge** (Patent Mechwart). Petroleum- und **Benzinmotoren** (System Patent Banki).

B. Nr. 707

Carl Pollak & Co.

Budapest.

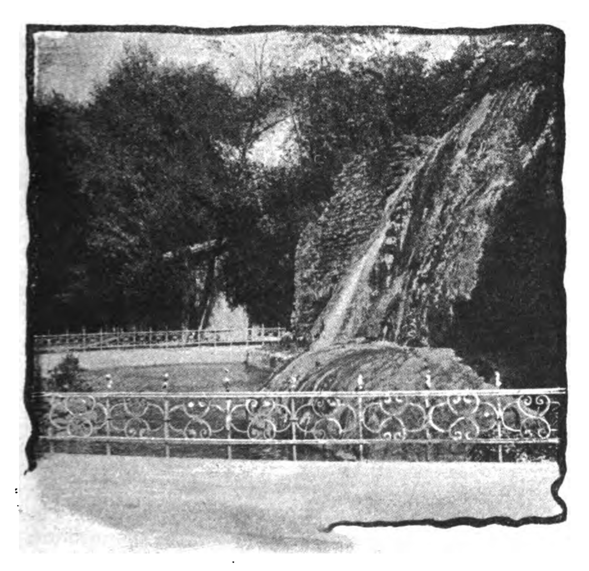
Speditionsagentur der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Bureau: V. Waaggasse 6.

Sammelladungen. — Internationale Transporte.

Telegrammadresse: **Waagpollak, Budapest.** — Telephon Nr. 3.
Girokonto bei der österr.-ungar. Bank. — Postsparkassenkonto.

die naturwissenschaftliche Gesellschaft, die königlich ungarische geologische Anstalt, die geographische und die ethnographische Gesellschaft, ein meteorologisches Institut, das statistische Zentralbureau und das kommunal-statistische Bureau, das Landesarchiv, die Gesellschaft für bildende Künste, die Landeskommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmäler, weiters das königlich ungarische Josefs-Polytechnikum, die Ludovika-Akademie für Offiziere der Honvédarmee, 13 Gymnasien und 6 Realschulen, Veterinärakademie, Handelsakademie, Landesmusikakademie und viele Handelsschulen, Malerakademie, Landesmusterzeichenschule, National-Musikkonservatorium, 4 Lehrerpräparandien, 8 Lehrerinnenpräparandien, 5 höhere Töchterschulen etc.

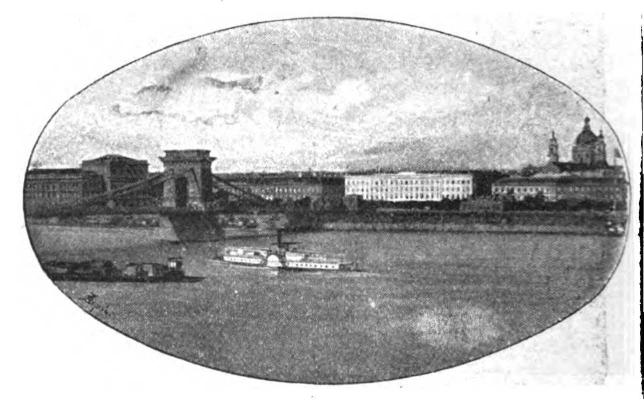


Margareteninsel. (Schwefelquelle.)

Im Altertum war Budapest eine keltische Ansiedlung, deren Name Atlink war, was soviel wie weites Wasser bedeutet; im II. Jahrhunderte nach Christi Geburt siedelten sich die Römer in ihrer neuen Provinz Pannonien an und änderten den Namen nach ihrer Sprache in Aquincum. Unter Kaiser Hadrian war Budapest bereits ein Munizipium, unter Kaiser Septimius Severus wurde es zum Range einer Kolonie erhoben. — Das einstmals so blühende Aquincum wurde zerstört, zerfiel, und erst 1200 Jahre nach dem Zuge der Goten, Hunnen und Langobarden wurde es wieder ausgegraben. — Die Zeit der Avaren und Slaven dauerte nur kurze Zeit, aber sie genügte, um der Stadt am linken Ufer der Donau den Namen «Pest» zu geben, was soviel wie Ofen bedeutet. Auch die Ortschaft am rechten Ufer der Donau erhielt von den Deutschen den gleichen Namen — Ofen — und soll dadurch begründet sein,

dass die Römer schon an diesen Orten seinerzeit ihre Kalköfen und Ziegelöfen hatten. — Im Jahre 1022 gründete der heilige Stephan in Ofen die erste christliche Kirche, und es ist sehr wahrscheinlich, dass auch Pest damals neu gegründet wurde. — Im Jahre 1241 wurde Budapest von den Tataren vollkommen zerstört und niedergebrannt, und erst Bélà IV. baute nach seiner Rückkehr im Jahre 1244 die Stadt neu auf. Die glänzende Geschichte der «Anjou» spielte sich in Ofen oder in Visegrád ab, und Pest fristete nur ein kümmerliches Dasein bis in die erste Zeit des eben verflossenen Jahrhunderts.

Im Jahre 1820 noch ein Städtchen mit 29.000 Einwohnern, hat es sich zu einer Stadt ersten Ranges, zu einer Weltstadt emporgeschwungen. Die Einwohnerzahl ist auf das Zwanzigfache gestiegen.



Budapest.

Der Aufschwung ist ein so bedeutender, das Wachstum ein so intensives gewesen, dass ein gleich grosses Anwachsen nur bei amerikanischen Städten beobachtet werden konnte. — Die Lage Budapests ist so schön, dass jedem, der die Ankunft zu Schiffe jemals mitgemacht, der überwältigende Eindruck des Stromes, der Baulichkeiten links und rechts der Donau, der Ofener Königsburg und des Blocksberges mit seiner nun mehr zum Abbruch bestimmten Zitadelle unvergesslich bleiben wird.

Budapest besteht aus den Schwesterstädten Ofen und Pest. Ofen war früher Hauptstadt und Sitz der Regierung und enthält noch heute die Paläste der Zentralgewalten, seine Bedeutung in handelspolitischer und finanzieller Hinsicht hat es aber längst an Pest abgetreten, welches sich, durch seine Lage begünstigt, grossartig entwickelt.

Eine erschöpfende Beschreibung von Budapest gestattet der hier zugemessene Raum nicht, weshalb auf die Budapester deutschen und ungarischen Tagesblätter und gedruckten Fremdenführer verwiesen wird.



Rindermarkt in Baja.

Tägliche Verbindung

von **Budapest** nach **Mohács** 12 Uhr mittags;

jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag nach **Zimony**, **Belgrad Orsova—Galaz**; Abfahrt 10 Uhr nachts.

Ab **Galaz** Anschluss an die Dampfer des «Oesterr. Lloyd» nach **Konstantinopel** und der **Levante**.

VON BUDAPEST NACH BELGRAD-ORSOVA.

Das von Budapest nach Belgrad und Orsova verkehrende Postschiff fährt um 10 Uhr nachts von Budapest ab. — Zunächst passiert das Dampfboot die Verbindungsbahnbrücke und den Blocksberg (Szt. Gellérthegy).

Am rechten Ufer liegt, an die Bergwand angepresst, das Dorf Promontor (Budafok, Station, Weinbau, Brauerei und enorme Kellereien).

An Tétény (Station), einem Dorfe von 3000 Einwohnern, vorüber, gelangt der Dampfer nach der Station Ercsi (Marktflecken von 5000 Einwohnern).

Nach $^3/_4$ Stunden legt der Dampfer in Dunaadony an, welches bereits in vollkommen flacher, hügelloser Gegend liegt. — Die letzten Ausläufer der Ofener Berge treten bei Ercsi an die Donau. — Von hier aus verflacht sich das Ufer vollständig und wird vollkommen einförmig.

Etwas unterhalb Dunaadony erreicht man die südliche Spitze der Csepel-Insel und gegenüber der Inselspitze die Station Ráczalmás, an welcher der Dampfer jedoch in der Talfahrt nicht landet. — Die Orte Szalk und Apostag, welche der Dampfer passiert, sind Ortschaften mit zirka 3000 Einwohnern.

Längs der Ufer des Stromes landeinwärts begleiten Tümpel mit natronhältigem Wasser den Strom. — Dieser Teil des ungarischen Tieflandes bis zur Theiss bietet so recht das Bild einer monotonen Ebene.

Unterhalb Apostag-Dunavecse, am rechten Ufer der Donau, liegt Dúnaföldvár (Station), Stadt mit 12.000—13.000 Einwohnern.

Unterhalb Dunaföldvár am linken Ufer Harta, Dorf mit 3000 Einwohnern. Harta ist Station, in dem darauffolgenden Ordas hält der Dampfer nicht. — Die nächste Station ist Paks, am rechten Ufer der Donau, ein Marktflecken mit 10.000 Einwohnern.

Am linken Ufer der Donau folgt nach halbstündiger Fahrt Kalocsa (Uszód), Sitz eines Erzbischofes, Knabenkonvikts, katholischen Seminars etc. Kalocsa zählt 16.000 Einwohner, besitzt einen schönen Dom, die erzbischöfliche Bibliothek mit 70.000 Bänden, eine Sternwarte und das vom Kardinal L. Haynald angelegte grossartige Herbarium.

Die Donau macht hier zahllose Krümmungen, die eine teilweise Versumpfung der Uferstriche und Stagnation des Wassers herbeiführen. — Diese Tatsache drückt sich im Namen des Sárköz aus, wie diese Gegend auch geheissen wird. Der Boden ist jedoch ausserordentlich fruchtbar und sehr waldreich, weshalb vorzüglich Getreide, aber auch Wein und Tabak, sowie Raps gebaut werden. — Zur Verkürzung des Donaulaufes sind mehrere Durchstiche angelegt, die den Weg nach Tolna, der nächstfolgenden Station, an welcher der Dampfer hält, um zirka 2 Stunden abkürzen. Die Bevölkerung gehört zum Teile den Kumaniern an, einem turko-tatarischen Volksstamm, die trotz ihres sechshundertjährigen Aufenthaltes in der Gegend zwischen Donau und Theiss und trotz der zahlreichen Vermischung mit den Magyaren viel von ihrem mongolischen Typus noch behalten haben. Die Kumanier sind Kalviner.



Sokacin.

Die Station Tolna wird nicht direkt angelaufen, sondern Dombori, von



Donau bei Mohács.

welchem Punkte aus eine gute Strasse nach dem Städtchen Tolna führt.

An einem kleinen Seitenarme der Donau liegt die königliche Freistadt Baja mit zirka 25.000 Einwohnern, einer Lehrerbildungsanstalt, Gymnasium und mehreren Klöstern. — Rechts liegt nun in gebirgiger und bewaldeter Gegend das weinreiche Szekcső, ein Marktflecken mit 5000 Einwohnern. Die waldreiche Gegend am rechten Ufer und die hohen Uferböschungen halten bis gegen Mohács zu an, von wo an sich das Ufer und das Terrain neuerdings zu verflachen beginnen. Nach 40 Minuten Fahrt ist am rechten Ufer die grauschwarze Kohlenstadt Mohács erreicht.

Mohács verdankt seine heutige Bedeutung den in dem Fünfkirchener Becken gelegenen Steinkohlen-Bergwerken der Donau - Dampfschiffahrts - Gesellschaft, welche zum Zwecke der rationellen Ausbeutung der Kohlenreviere Mohács durch einen Schienenstrang mit Fünfkirchen verband.

Mohács ist Hauptdepot der Erzeugnisse des grossartigen Bergreviers, und kann Reisenden, die Interesse für grossartige industrielle Anlagen und Betriebe besitzen, ein Besuch des nahen Kohlenreviers bestens anempfohlen werden. — Mohács zählt zirka 16.000 Einwohner.

Im Jahre 1526 verlor hier Ludwig II. in den Sümpfen Thron und Leben im mörderischen Kampfe gegen die osmanische Grossmacht. Der Tag von Mohács war jedoch auch der Geburtstag der österr.-ungar. Monarchie.

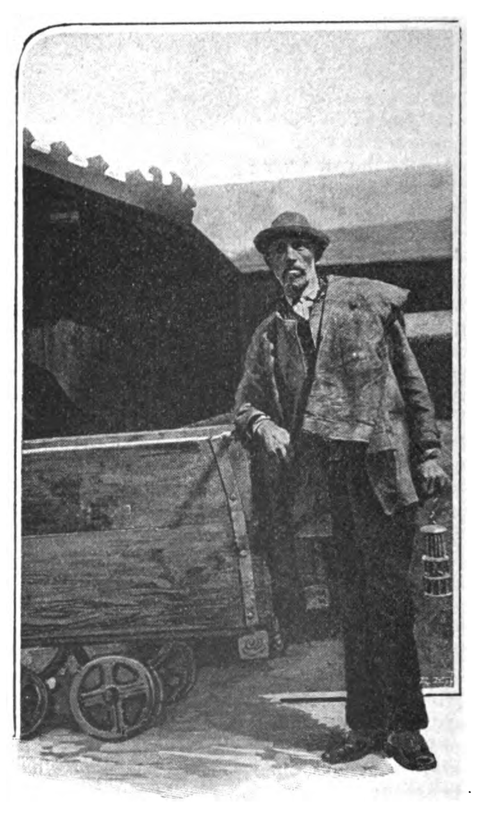
Die Auen- und Inselwildnis von Mohács ist des Wildreichtums wegen Zielpunkt vieler Jäger. Sie erstreckt sich bis zur nächsten Station Bezdán.

Bei Bezdán mündet der 119 *km* lange Franzenskanal in die Donau, welcher die Theiss mit der Donau verbindet.

Der Franzenskanal liegt im Gebiet der Bácska der Kornkammer Ungarns. Er ist 20 *m* breit und

2—2½ *m* tief und dem Bedürfnisse entsprungen, die Getreidemengen der Bácska dem Hauptstrome und Verkehrswege, der Donau, zuzuführen; ausserdem kürzt dieser Kanal den Schiffahrtsweg aus der Theiss in die Donau.

Die Stadt Bezdán liegt ungefähr eine Stunde vom Landungsplatze entfernt und zählt 8000 Einwohner. Zirka 8 *km* von Bezdán entfernt am Franzenskanale liegt Zombor, die Hauptstadt der Bácska mit



Obersteiger aus dem Bergwerke bei Pécs (Fünfkirchen).

zirka 25.000 Einwohnern. — Die Bevölkerung ist aus Magyaren, Deutschen, Serben gemischt.

Unterhalb Bezdán zieht die Donau in unzähligen Windungen, Krümmungen und Armen durch die Ebene, bildet hunderte von Inselchen, Auen und Bänken, die eine Wasserwildnis darstellen, welche, in die glühende Sonne Indiens transponiert, ein Bild der Dschungeln bieten könnte. — Infolge dieser Bodenbeschaffenheit ist hier ebenfalls wie bei Mohács ein ausgiebiges Jagdgebiet für Wasserwild aller Art. Diese Wasserwildnis erstreckt sich auf 35 *km* bis

Apatin am linken Donauufer, einem ausschliesslich von Deutschen bewohnten Marktflecken mit 12.000 Einwohnern.

Vor Apatin gelangt der Dampfer in 50 Minuten nach Draueck zur Mündung der Drau am rechten Ufer der Donau. Vom Draueck abwärts ändert die Donau bald ihre südliche Richtung in eine südöstliche, die sie bis Semendria behält. Die nächste Station der 1000*m* breiten Donau ist Gombos-Bogojeva, wo die kön. ung. Staatsbahnen den Strom mittelst Trajekts überqueren. Gombos liegt am linken Ufer, gegenüber am rechten Ufer das Dorf Erdöd mit Ruine. Dálya, dreissig Minuten Fahrt von Gombos entfernt, am rechten Ufer gelegen, in weinreicher Gegend. — Dálya ist Station der königl. ungar. Staatsbahnen, und zwar der Linie nach Brod a. d. Save. — Unterhalb Dálya, wo die Ufer noch flach sind, bemerkt man schon die Hügelkette der Fruška-Gora, und nach 50 Minuten Fahrt landet der Dampfer in Vukovár, einem Marktflecken von 10.000 Einwohnern, am rechten Ufer der Donau.

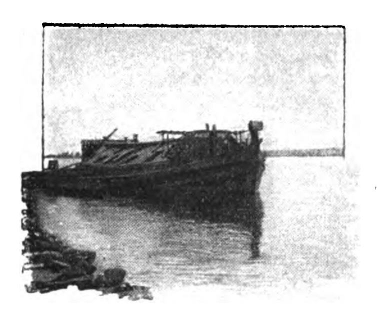
Während unterhalb Vukovár das Ufer links flach verläuft, treten die Ausläufer der Fruška-Gora am rechten Ufer schon bis an den Strom und geleiten den Reisenden an den Ortschaften Novoselo, Szotin, Opatovac und Šarengrad rechts vorüber bis Ilok (Station am rechten Ufer), einem der schönst gelegenen Punkte Syrmiens. Ilok steht auf klassischem Boden, wie viele Münzenfunde bestätigen. Der Marktflecken zählt 4000 Einwohner und ist Sitz des fürstlich Odescalchischen Dominiums. Im Rücken von Ilok sind die Ruinen dreier römischer Festungen sichtbar. — Römer, Quaden, Magyaren und Türken zogen über Iloks Boden hinweg.

Gegenüber Ilok, am linken Ufer, liegt der fast ganz deutsche Marktflecken Németpalanka mit etwa 10.000 Einwohnern.

Es folgen die Orte Cserevic, Futak und Kamenic.



Wollwäsche Draueck.



Ruderschiff.

Unterhalb Kamenic liegt auf felsiger Landzunge das österreichische Gibraltar, die starke Festung Peterwardein. Gegenüber Pétervárad (Peterwardein) liegt Ujvidék (Neusatz), eine Stadt mit mehr als 25.000 Einwohnern (Deutsche, Ungarn und Serben). — Oberhalb Ujvidék läuft die 430 *m* lange Eisenbahnbrücke der königl. ungar. Staatsbahnen über die Donau.

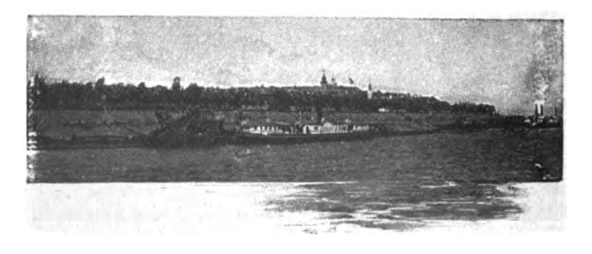
Ujvidék selbst ist mit Pétervárad durch eine 257 *m* lange Schiffsbrücke verbunden. Es ist Bischofsitz der griechisch-nichtunierten Kirche.

Von Ujvidék aus läuft ein römischer Erdwall in nördlicher Richtung bis gegen Ó-Becse, ein Zweig des Walles läuft westlich gegen Apatin.

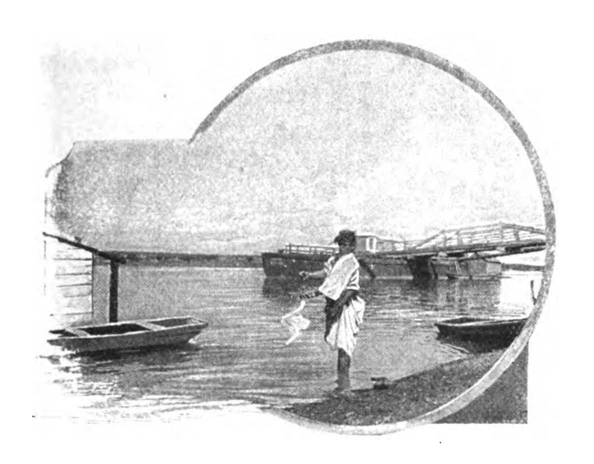
Pétervárad ist eine sehenswerte Festung mit Belagraum für zwei Truppendivisionen, und ist die Besichtigung gegen Meldung gestattet. Auch an Pétervárad sind die stürmischen Zeiten der Türkennot vorübergerauscht, und das Zeughaus und die St. Georgskirche erzählen vaterländische Geschichte.

Zirka 25 Minuten unter Ujvidék, am rechten Ufer der Donau, liegt Karlovic, das griechisch-orientalische Rom, mit 6000 Einwohnern, einer theologischen Lehranstalt der nichtunierten Griechen und hauptsächlich serbischer Bevölkerung. — Karlovic ist historisch berühmt durch den Karlovicer Frieden des Jahres 1699, in welchem Oesterreich alles Land zwischen Donau und Theiss und das Temeser Banat wieder zurückerhielt. — Zum Andenken an den zwischen Oesterreich und der Türkei abgeschlossenen Frieden erhebt sich dort die Friedenskapelle.

Unterhalb Karlovic bei Slankamen mündet der grösste Nebenfluss der Donau, die Theiss, nach einem Lauf von 1211 *km* ein.



Zimony (Semlin).



Die Theiss ist ein Strom der Ebene mit einem Gefälle von 4 *cm* auf das Kilometer; bei Hochwasser in der Donau ist die Rückstauung bis nach dem 175 *km* entfernten Szeged, oft selbst bis Csongrád (247 *km* von der Mündung der Theiss) bemerkbar.

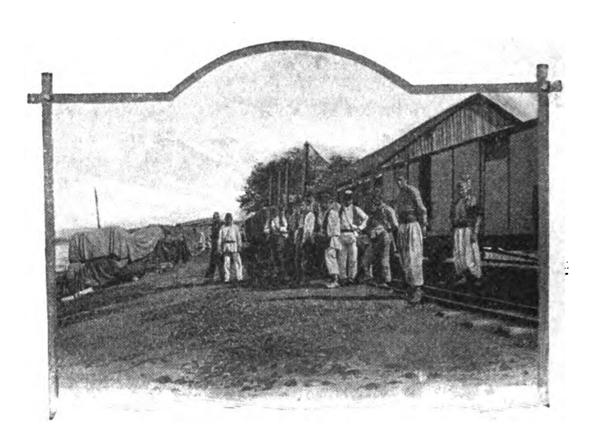
Zwischen Szeged — Titel — Zimony verkehren regelmässig die Personendampfer der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Slankamens Name ist in der Geschichte durch den Sieg des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden über die Türken 1691 bekannt.

Die Ufer verflachen sich vollständig, die Wasser fliessen träge, und es folgt am rechten Ufer die Einmündung der Save. Der Dampfer landet in Zimony (Semlin), rechtes Ufer der Donau. Zimony ist ungarisch-kroatische Grenzstation mit einem Hauptzollamte.

Zimony ist eine Hauptstation der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und Endpunkt der Eisenbahn Budapest—Zimony. Von Zimony aus unterhält die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft einen regelmässigen Lokalschiffverkehr mit Belgrad und Pancsova. Die Stadt zählt zirka 16.000 Einwohner, zu zwei Drittel aus Deutschen und einem Drittel aus Serben und Kroaten bestehend, und ist der Sitz der Zivil- und Militärbehörden. — Auf dem Zigeunerberg, von dem aus man eine herrliche Fernsicht und einen vorzüglichen Ausblick auf Zimony und Belgrad geniesst, befinden sich die Ruinen des Hunyadyschlosses, in dessen stolzen Mauern vor dem ungarischen Nationalheros der serbische Despot Georg Branković hauste. Auf den Ruinen des Hunyadyburg erhebt sich jetzt das Millenium-Denkmal (36 *m* hoch, 144.000 Kronen Kosten), welches am 20. September 1896 enthüllt wurde.

Von Zimony aus währt die Fahrt nur eine Viertelstunde nach dem gegenüberliegenden, ebenfalls am rechten Ufer der Donau und der Save malerisch liegenden Belgrad, der Haupt- und Residenzstadt des serbischen Königreiches.



Bahnlände in Siekovac.

Belgrad hat nach der neuesten Zählung 70.000 Einwohner. Die Anfänge Belgrads fallen in jene dunkle Ferne, da die Kelten um das Jahr 400 v. Chr. aus dem Nordwest in die Balkan-Halbinsel einbrachen. Ein Stamm derselben, die Skordisker, besetzte den nördlichen Teil des jetzigen Bosnien und Serbien sowie das Gebiet des heutigen Belgrad. Sie erkannten die Bedeutung dieser Stelle am Zusammenflusse der Save und der Donau, wählten dieselbe zu ihrem militärischen Mittelpunkte und errichteten die ersten Befestigungen, welche sie in ihrer Sprache Singidunum nannten.

Die Skordisker wurden in der ersten Zeit nach Christi Geburt von den Römern unter Tiberius abgelöst, und von da ab rauschten die Wogen der Völkerwanderung über Belgrad hinweg, und auf die Römer, welche Belgrad fast durch vier Jahrhunderte beherrschten, folgten die Byzantiner, Hunnen, Magyaren, Türken, Kroaten, Serben und Deutschen. Mohammed II., Johann Hunyady, Max von Bayern, Eugen und Laudon sind Namen, welche die Phasen



Aus Bosnien.



Bosnisches Fuhrwerk.

der Völker- und Weltgeschichte und -Geschicke prägnant ausdrücken.

Im Jahre 1867 zog die letzte türkische Besatzung aus Belgrads Mauern, und seit jener Zeit entwickelt sich Belgrad national. Heute noch zeigt aber manches orientalisches Wesen, insbesondere die Strassen des noch nicht ganz regulierten Türkenviertels. — Belgrad besitzt moderne Hotels, unter welchen hervorragen: Das neue Grand-Hotel, Hotel Paris, Imperial, Krone, Serbischer König etc. Elektrische und Pferdebahnen durchqueren die ganze



Eingestürzte Brücke.

Verbindung mit Bosnien

vom 1. Mai bis 30. September.

Täglich ab Wien per Schiff nach Budapest,

Ab Wien 7 Uhr früh, an Budapest 7 Uhr abends.

Per Schiff ab Budapest nach Vukovár

jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr nachts.

Ankunft in Vukovár:

Mittwoch, Freitag, Sonntag 2 Uhr 15 Min. nachmittags.

Ab Vukovár nach Borovo—Bosn.-Brod

9 Uhr 20 Min. nachts, in Borovo 9 Uhr 30. Min. nachts, ab Borovo 9 Uhr 45 Min. nachts, an Brod 11 Uhr 26 Min. nachts.

Ab Bosn.-Brod 11 Uhr 31 Min. nachts, in Sarajewo 9 Uhr 14 Min. vormittags.



Belgrad. Monument des Fürsten Michael.

Stadt, welche auch elektrisch beleuchtet wird, eine gute Wasserleitung besitzt und im ganzen grossen recht viele interessante Sehenswürdigkeiten hat, von welchen hervorzuheben sind: die Festung mit ihren historischen Ueberbleibseln, der wunderbar gelegene und eine überraschende Fernsicht bietende Stadtpark Kalemegdan (vom türkischen Festungs-Glacis), der Konak, das heisst das Königshaus, inmitten eines schönen Parkes, der neue Königspalast, die Kathedralkirche, das Metropolitangebäude, die Nationalbank (von den Belgradern das «Schmuckkästchen» genannt), die Hochschule, die neue Militärakademie, das Kriegsministerium, das Nationaltheater, vor welchem das Bronzemonument des Fürsten Michael Obrenović steht, das Sct. Sava-Internat, das Waisen- und Armenhaus für Kinder, das Taubstummen- und Blindeninstitut, die Sternwarte, das mineralogische Museum, das chemische Laboratorium, das Palais der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft mit einer Kapelle, das Offizierskasino, das Nationalmuseum, das Klassenlotteriepalais, die historisch denkwürdigen Ruinen der Prinz Eugen-Burg sowie der neue Zentralfriedhof mit einer schönen Kapelle. Auch die Protestanten, Israeliten und Mohammedaner haben ihre Bethäuser in Belgrad.

Die Lokalschiffe der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft unterhalten von Belgrad aus stündliche Verbindung mit Semlin und dreimal tägliche mit

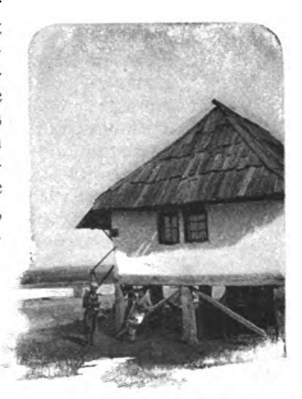


Belgrad.

Pancsova. Die Postschiffe fahren dreimal wöchentlich nach Budapest—Wien—Linz—Passau sowie Orsova und der untersten Donau; die Personenschiffe dreimal wöchentlich saveaufwärts bis Sabac und donauabwärts bis Semendria—Dubrovica.

Eine halbe Stunde von Belgrad nach Westen liegt Topčider, der beliebteste Ausflugsort aller Belgrader. Eine prächtige, schattige Allee führt den Fussgänger über die Anhöhe des Weifert'schen Bräuhauses dahin, ebenso eine sehr gute Strasse für Wagen, ausserdem aber die Züge der königlich serbischen Staatsbahn. Doch bedient man sich am liebsten der elektrischen Wagen, welche an den Sommerwohnungen und Weingärten der begüterten Klassen vorbeiziehen.

Topčider hat wunderschöne Anlagen, schattige Spaziergänge und als Sehenswürdigkeit historischen Wertes das im türkischen Stile erbaute Haus, in welchem der Gründer der Dynastie Obrenović, Fürst Milosch, welchem der Beiname «der Grosse» gegeben wurde, residierte und starb. Man zeigt das einfache Bett, in welchem er seine grosse Seele aushauchte, seine Stiefel, die er eigenhändig ausbesserte, seine einfache Kleidung etc. An Topčider lehnt sich der herrliche Hirschpark (Koschutnjak) des Königs an. Er ist dem Publikum an Sonntagen zugänglich. In demselben wurde Fürst Michael III. meuchlings ermordet (29. Mai 1868). Ein Denkmal zeigt die Stelle, wo der Fürst mit seinen weiblichen Verwandten niedergeschossen und mit Handschars zerstückelt wurde.



Türkisches Kaffeehaus.

Weiterhin liegt der neue Ausflugsort Kijevs, dann das Kloster Rakovica, mit der Bahn leicht erreichbar.

Im Südosten von Belgrad, auf 10 *km* Entfernung, erhebt sich der Berg Avala, welcher als uralter, unerschütterlicher Wächter auf die Stadt herabschaut und gar viel zur Verschönerung der Lage und des Panoramas von Belgrad beiträgt. Auf seiner Höhenspitze stehen die Ruinen einer alten Festung, die man auch von Belgrad sieht. Diese Festung hiess vor der Türkenzeit «Zrnovo» und war die Feste des serbischen Adels. Auf diesem Berge befindet sich ein Quecksilberbergwerk und neuestens schöne Anlagen, zu welchen hoffentlich sehr bald die elektrische Bahn hinaufführen wird.

Belgrad ist Kopfstation der Eisenbahn Belgrad—Nisch—Sofia—Konstantinopel und Belgrad—Nisch—Zibeftsche—Salonichi und selbstverständlich Serbiens erster Handelsplatz.



Semendria.

Von Belgrad ab steuert der Dampfer durch den Arm der grossen Kriegsinsel und der Festung in das breite Fahrwasser.

Pancsova ist eine bedeutende Handelsstadt von 30.000 Einwohnern. Von Pancsova geht der Lauf der Donau südöstlich und dann nordöstlich in einem grossen Bogen bis Kubin (links).

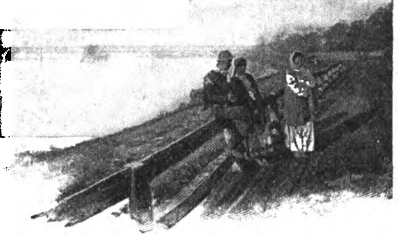
An Grocka (rechts) vorüber führt der Weg an bewaldeten Geländen vorbei nach dem serbischen befestigten (Smederovo) Semendria (Station).

Semendria (**Smederovo**) liegt in einer kleinen Ebene. Wichtiger Handelsplatz Serbiens, speziell der Getreidehandel ist von grosser Bedeutung und werden viele Schlepper der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft fruchtbeladen von Semendria in die obere oder in die untere Donau abremorquiert. Semendria war bereits zur Zeit der Römer ein befestigter Platz mit Kastell, auf dessen Trümmern Georg Branković (1429) eine starke Festung errichtete, welche aber von den Türken zerstört wurde. Die Festungsmauern bilden heute eine Sehenswürdigkeit Semendrias, welches auch sonst viele historische Merkmale an sich trägt. Semendria hat ausser dem Wasserwege auch eine Bahnverbindung mit Belgrad.

Die Ruinen von **Rulics**, einstiger Festung am Einfluss der Morava in die Donau, welche seinerzeit die Schiffahrt auf der Morava überwachte.



Nun kommt die Einmündung der serbischen Morava, eine kleine Hügelkette und dann am linken ungarischen Ufer Kubin, ein Städtchen mit ungefähr 5000 Seelen.



Serbische Familie.

Von Kubin bis nach Temesvár erstreckt sich ein noch erhaltener römischer Erdwall. Landwärts am rechten Ufer erblickt man die Türme von Požarevac, bekannt durch den im Jahre 1718 geschlossenen Frieden.

Dubrovica. Dasselbe ist eine Stunde von Požarevac entfernt, und soll nun eine elektrische Bahnverbindung zwischen Dubrovica und Požarevac hergestellt werden, welche dem Handel von grossem Nutzen sein würde.

Bei Dubrovica beginnt eine langgestreckte Insel (Ostrovo), auf welcher der geniale ungarische Dichter Maurus Jókai die Hauptpersonen seines berühmten Romanes «Der Goldmensch» leben und schaffen liess. Tiefer im Donauarm unterhalb Dubrovica liegt das Kohlenbergwerk Kostolaz, welches aber von den Postschiffen der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft nicht angelaufen wird.

Am rechten Ufer die Ruinen von Rama, links fliessen die Karasch und Nera in die Donau. Zwischen beiden Flüsschen liegen die Häuser von Palánka.

Der Fluss wendet sich jetzt wieder nach Südosten, und der Dampfer landet in Báziás, einem Orte von 800 Einwohnern am linken Ufer der Donau, Endstation der Eisenbahn Temesvár—Báziás.

Báziás hat Bedeutung als Umschlagstation von Bahn zu Schiff und umgekehrt.

In der Nähe von Báziás liegen an der königlich ungarischen Staatsbahn Fehértemplom (Weisskirchen), weiter nördlich Versecz und an der Zweiglinie über Jassenova die Montanwerke der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft.

Bei Báziás tritt auch am linken Ufer das reich bewaldete Gebirge an den Strom.

Am rechten Ufer mündet das goldführende Flüsschen Peck und gleich unterhalb desselben liegt das Städtchen Gradište.

Zwischen Gradište-Golubac befinden sich grosse Flächen sogenannten fliegenden Sandes, welcher alle Saaten überdeckt und den Fleiss vieler Menschenhände vernichtet. Es sollen dies die Ueberreste des «weissen Meeres» sein.

Am Peckflüsschen lag eine römische Befestigung (Münzfunde).

Unterhalb Pozsezsena nimmt die Insel Moldova ihren Anfang. Am linken Donauufer, der Insel gegenüber liegt O-Moldova, ehemals Festung, jetzt ein Dorf von 2000 Einwohnern mit Zollamt und Telegraphenstation.

Hier beginnt die grossartigste Strompartie Europas, die Fahrt auf der Kataraktenstrecke der Donau und durch das eiserne Tor.

Unterhalb Moldova erhebt sich mitten im Strom der Felsen Babakai.

Babakai ist der Vorposten der Katarakte, die Ufer der Donau werden immer höher.

Von den vielen Sagen hier eine der schönsten: Ein Magyar stahl die schönste Haremsdame des Vezir von Golubac und flüchtete mit ihr über die Donau, wurde aber eingeholt und enthauptet. Seinen Kopf hing man der Türkin um den Hals und verwies sie auf diesen Felsen, damit sie bereue. Serbisch: Baba kaj se! das heisst: Alte, bereue!

In der Nähe des Felsens ist die Ruine Golubac auf felsiger Höhe, einst eine mächtige Stromwacht des Fürsten Georg Branković.

Gleich hinter Golubac befindet sich im Felsen eine Höhle, aus welcher die schädlichen Golubacer Mücken im Mai jedes Jahres herausströmen. Milliarden dieser giftigen Tierchen überdecken wie eine riesige Wolke die benachbarten Flächen, gelangen aber auch auf fernliegende Strecken, überall grossen Schaden an Menschen und Tieren anrichtend. Ein Engländer hat im Jahre 1836 vergebens versucht, in diese Höhle einzudringen. Auch Vermauerungsversuche misslangen, da die Mücken ihre Larven und Puppen überall in den Bächen und Morästen um Golubac legen.

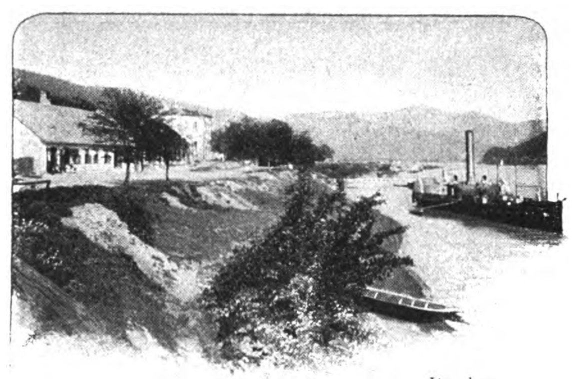
Am linken Ufer gegenüber die Ruine des Schlosses Lászlóvár. — Beide Schlösser wurden in den Türkenkriegen zerstört.

Die erste der nun folgenden Stromschnellen ist Stenka, eine 800 *m* lange Felsbank.

Am rechten Ufer Bernicza mit den Überresten eines römischen Kastells, dann Dobra mit reichen



Aus Berzászka.



Drenkova.

Kohlengruben und am linken Ufer Drenkova. — Drenkova besteht nur aus einigen Häusern und einer Restauration, hatte aber Bedeutung für die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, weil bei Niederwasser hier die Schiftung von Gütern und das Umsteigen von Reisenden erfolgte, die der Stromhindernisse wegen mit dem grossen Dampfer nicht weiterkommen konnten.

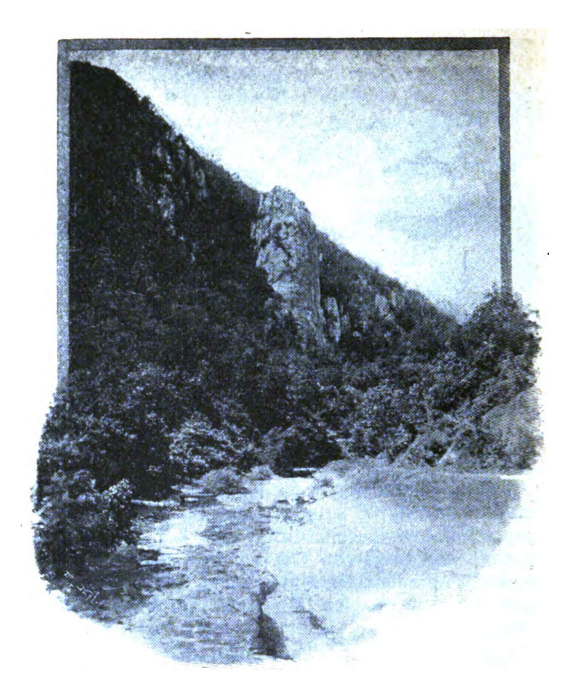
Längs des linken Ufers läuft die vom Ingenieur Vásárhelyi erbaute Széchenyistrasse.

Die Berge sind mit reichen Waldungen bedeckt. Es folgt nun im Strom Bank auf Bank, «Kozla», «Dojke», die «Büffelgruppe», «Izlás», «Tachtalia» und «Greben»; die Katarakte «Izlás» und «Tachtalia», zwei zusammenhängende, 1800 *m* lange Felsenriffe, führen auch den Namen des kleinen eisernen Tores.

«Greben» ist ein in den Strom einspringendes Felsendefilé, nach welchem sich der Strom wieder erweitert. Das Riff «Greben» ist zirka 500 *m* lang, auf dasselbe folgt die Stromschnelle «Jucz» und am rechten Ufer Milanovac,



Kazán.



Am Kazán.

ein Städtchen mit 1400 Einwohnern. Milanovac war zur Römerzeit ein befestigter Ort, und sind die Ueberreste eines Lagers und Kastelles bemerkbar.

Auf ungarischem Gebiete gegenüber liegen das Dorf Svinica und gleich unterhalb die Ruine eines römischen Kastelles.

Von Milanovac an wendet sich die Donau scharf nordöstlich. — Am serbischen Ufer folgt Golubinje mit römischen Altertümern und hierauf die Einengung des Stromes zum Kazán. — Die Donau hat hier eine Tiefe von 74 *m*, die Felsen ragen links und rechts in enorme Höhe und bieten das malerischeste Bild, das eine Strompartie bieten kann; in diesem Teile ihres Laufes ist die Donau unerreichbar an Naturschönheiten.

Am linken Ufer, in den Felsen gehauen, läuft die Kunststrasse, die ihren Namen dem «grössten Ungarn» verdankt, die Széchenyistrasse.

Am rechten Ufer sind noch die Spuren der Trajanstrasse bemerkbar mit 6—8 Fuss hohen Galerien. In die senkrechte Felswand eingehauen sieht man die Erinnerungstafel, welche Kaiser Trajan nach Vollendung des Werkes errichten liess.

Kurz vor Verlassen des Kazánpasses passiert der Dampfer die Veteranihöhle, die zweimal der Schauplatz heldenmütiger Verteidigung seitens der Oesterreicher gegen die Türken war. — Nun folgt



links Jeselnicza, rechts Tekia, ein ehemals türkischer, jetzt serbischer Ort, und hierauf der letzte ungarische Ort: Orsova.

Orsova ist ein Marktflecken von 1500 Einwohnern mit einem Hauptzollamte und Eisenbahnstation. Auf einer Landzunge unterhalb Orsova zwischen der Donau und der Czerna steht die Kronkapelle, an jener Stelle, an welcher die ungarischen Kroninsignien von Szemere und Fülöp nach der Flucht Kossuths vergraben wurden.

Drei Stunden von Orsova landeinwärts liegt unweit der gleichnamigen Eisenbahnstation der berühmte Badeort Herkulesbad, der bereits zur Zeit der Römer bekannt und besucht war.

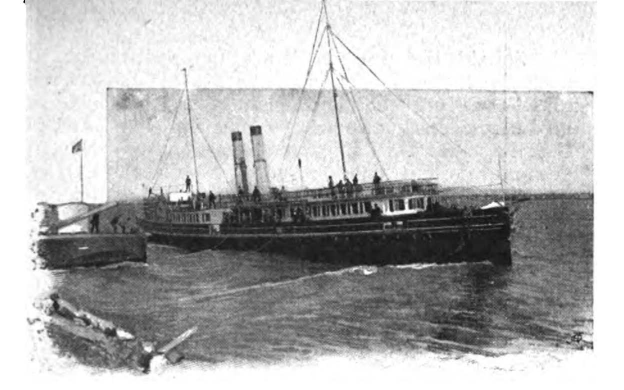
Unterhalb Orsova liegt die Insel Ada Kaleh, bis zum Jahre 1878 türkischer Besitz, die wegen ihrer Befestigungen und baulichen Erinnerungen aus der Türkenzeit sehenswert ist. Danach beginnen die Riffe und Bänke des eigentlichen eisernen Tores: ein Gewirre von Felsbarrieren von 2500 *m* Länge, an dessen rechter Seite ein Kanal fertiggestellt wurde.



Tabula Traiana

Die feierliche Eröffnung des Eisernen Torkanales fand am 27. September 1896 unter Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs Franz Joseph I., König Carol I. von Rumänien und des Königs Alexander I. von Serbien statt.

NOTA.



Personendampfer der unteren Donau.

Wöchentlich drei direkte Verbindungen

mit dem Postschiffe von **Orsova** und **Turn-Severin** bis **Galaz.**

Ab Orsova: Jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr nachmittags.

Ab Turn-Severin: an denselben Tagen 6 Uhr 30 Minuten abends zu Tal bis Galaz.

Ab Galaz Anschluss an die Dampfer des Oesterr. Lloyd

Von Orsova nach Galaz-Sulina.

Nachdem der Dampfer Orsova, den Anfangspunkt der Reise nach Rumänien, Bulgarien und dem Orient, verlassen hat (Abfahrtszeiten siehe Fahrplan), kommt er an der bereits früher erwähnten Insel Ada Kaleh vorüber. Bald darauf erscheint am linken Ufer das kleine rumänische Verciorova (Gemeinschaftsbahnhof der rumänischen Staatsbahnen und ungarischen Staatsbahnen) und unterhalb Verciorova das Eiserne Tor.

Das Eiserne Tor ist eine Strombarriere, gebildet durch eine 1000 *m* lange Felsbank, die Prigada-Bank; zugleich erfolgt hier die Einengung der Strombreite von zirka 1000 *m* auf 600 *m*. Die Prigada-Bank ist keine einzelne zusammenhängende Masse, sondern ein Gewirre von Tausenden einzelner Riffe und Bänke, von Klippen und Felsspitzen, die das ganze Bett erfüllen. Zwischen den einzelnen Riffen ist das Wasser oft sehr tief, jedoch so schmal, dass kein Schiff hindurch kann; die Fahrbahn selbst jedoch ist oft nur 3 bis 12 *dm* tief. — Die Geschwindigkeit des Wassers ist eine enorme und deshalb wegen der vielen Fahrthindernisse der Schiffahrt gefährlich.

Durch die erfolgte Regulierung dieses, sowie der obenerwähnten Katarakte wurden die Stromhindernisse umgangen und der Schiffahrt eine Gasse gebahnt.

Sobald das Eiserne Tor überschritten ist, ist auch die letzte Barriere mit der grotesken Szenerie im Rücken, und die Donau windet sich nun langsam in die rumänische Ebene. — Am rechten, serbischen Ufer liegt das Dorf Sip mit Hausenfang und Kaviargewinnung, und dann, ebenfalls am rechten Ufer, das serbische Städtchen Kladova, welches wieder, wie so manche andere Orte an der Donau, römischen Ursprunges ist. — Das heutige Kladova steht an jener Stelle, wo seinerzeit Kaiser Trajan den Brückenkopf anlegen liess für die über die Donau geschlagene



Bazar.

steinerne Pfeilerbrücke, ein Werk, welches drei Jahre Arbeit verursachte und ausgeführt wurde, um Dezebalus und Dazien zu unterwerfen. — Zur Zeit Trajans hiess dieser feste Platz Egeta. — Am rumänischen Ufer, dem serbischen Brückenkopfe gegenüber, ist noch ein Teil des zweiten Brückenkopfes sichtbar.

Am linken Ufer liegt Turn-Severin, rumänische Stadt mit 8000 Einwohnern, Sitz einer Präfektur, eines österreichisch-ungarischen Generalkonsulates und eines Tribunales etc., welche, nach den noch erhaltenen Ruinen zu schliessen, in römischer Zeit auch eine grosse Bedeutung hatte.

Turn-Severin besitzt auch eine Schiffswerfte. Seine Bedeutung verdankt es dem durch die Donau-



Zigeunerinnen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft geschaffenen Verkehre und der vor Regulierung des Eisernen Tores bestandenen Notwendigkeit, die von unten kommenden Fahrzeuge auf das notwendige Mass zu lichten.

Die Donau macht nun von Turn-Severin abwärts eine weite Kurve. — Am Knie, das die Donau hier bildet, liegt Brza-Palanka auf serbischem Ufer. Ferner Kossiak mit Salz-Entrepots, Samorinovac auf dem Hochplateau gelegen, und endlich Radujevac.

Radujevac zählt über 2000 Einwohner und ist die Einbruchstation für das weinreiche Negotin und das Schwefelbad Brestrovačka Banja in reicher Waldgegend. Bei Radujevac mündet der Fluss Timok in die Donau ein und bildet die Grenze zwischen Serbien und Bulgarien. In Negotin, einer schönen Kreisstadt, befindet sich das Denkmal des serbischen Helden Hajduk Veljko, welcher, die Stadt gegen die türkische Uebermacht verteidigend, am 20. Juli 1813 den Heldentod für sein Vaterland starb. Um Negotin wächst eine ausgezeichnete Weinrebe, welche



Radujevac.



Zigeunerkinder.

den berühmten Negotiner Wein liefert. Dieser wird über Radujevac in das Ausland exportiert, um dann, regel- und kunstgerecht behandelt, als teuerer Dessertwein wieder nach Serbien importiert zu werden.

Von Radujevac bis zur Einmündung des serbischen Grenzflüsschens Timok ziehen sich Reste und Ruinen römischer Kastelle und Befestigungen hin, die ebenfalls sehenswert sind.

Gegenüber Radujevac liegt auf dem linken rumänischen Ufer Gruja, weiter Ghirlamare, Ghirlamika, auf dem rechten Ufer Novoselo und Florentin, am linken Ufer wieder Cetatea (Station), wo die Donau neuerdings einen Bogen beschreibt, um bei Widdin (Station) wieder für einige Kilometer südlichen Lauf zu nehmen. — Die erste Station vor dem südlichen Laufe ist auf rumänischem Ufer Kalafat; Station mit 5000 Einwohnern.



Türkenmädchen am Landungsplatze.



Rindermarkt in Nicopoli.

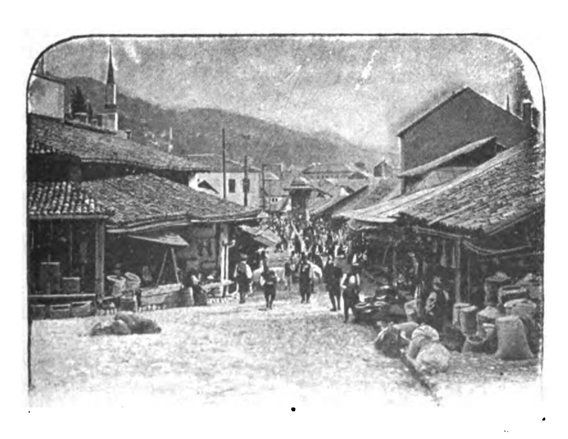
Bei Kalafat sind noch die Schanzen und Strandbatterien aus den Kriegen des Jahres 1854 und 1877 zu sehen.

Gegenüber auf dem sumpfigen bulgarischen Ufer liegt das vielumstrittene Widdin, Sitz eines griechisch-orthodoxen Exarchos und eines Appellationsgerichtes.

15 *km* unterhalb liegt der von Tscherkessen bewohnte Ort Akcér-Palanka.

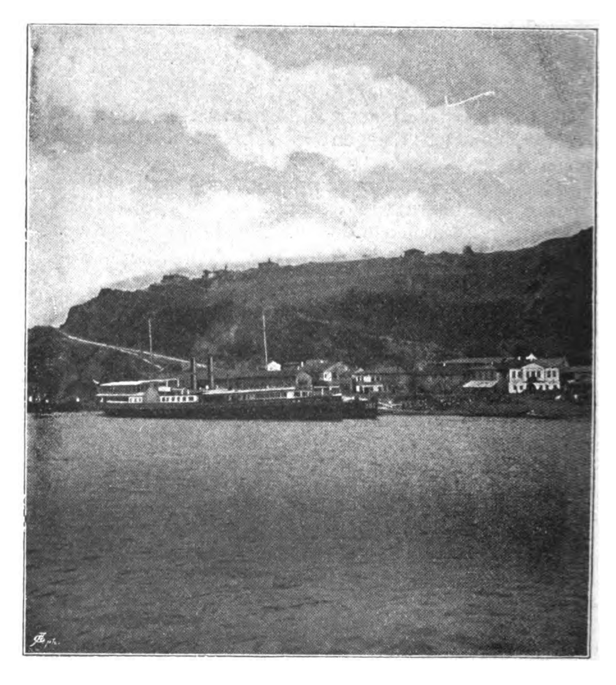
Die Donaufahrt hat hier viel Anziehendes durch die fremden Gestalten und verschiedenen Volkstrachten, die man an den Stationen gewahrt. Die Ufer verlaufen links in endlose Ebenen, rechts in das lehmige, brüchige, höher liegende Ufer Bulgariens.

Nach zwei Stunden Fahrt landet der Dampfer in Lom-Palanka, am rechten bulgarischen Ufer. — Es ist ein Städtchen von 6000 Einwohnern und insoferne von Wichtigkeit, als von hier aus die Strasse nach Sofia führt. — Die Verbindung zwischen Lom-Palanka und Sofia vermitteln Wagen, doch ist die Bedeutung dieser Verbindung bereits geschwunden, nachdem von Somovit aus die direkte Bahnverbindung mit Sofia besteht.



Türkenviertel.

In der Nähe mündet der Lomfluss in die Donau. Nach $2^1/_2$stündiger Fahrt gelangt der Reisende nach dem rumänischen Orte Bechet; am gegenüberliegenden bulgarischen Ufer Rahova (Oreava, Station). Dem rumänischen Ufer entlang reihen sich jetzt Wassertümpel und Teiche in grosser Zahl, und auch das bulgarische Ufer verflacht sich immer mehr. — Nachdem am linken Ufer Corabia (Station Rumänien) passiert, gelangt man nach Somovit, von wo aus die Eisenbahn Somovit — Pleven — Sofia ihren Ausgang nimmt. Die Bahnstrecke von Somovit über Pleven



Sistov.

(Plevna), dem Orte der heldenmütigen Verteidigung Osman Paschas gegen die Russen, führt die Bahn durch wahres Alpengebiet, und es kann jedermann die ausserordentlich interessante und an landschaftlichen Schönheiten überreiche Strecke über Plevna nach Sofia bestens empfohlen werden. (Somovit — Sofia siehe Seite 126—128.) Von Somovit aus besteht direkter Anschluss nach allen Bahnstationen bis Sofia (direkte Kartenausgabe von Wien, Budapest etc. nach den Stationen der fürstlich bulgarischen Staatsbahnen). Darauf folgt die bulgarische Festung Nicopoli (Station). — Bei Nicopoli wurde im Jahre 1396 die Entscheidungsschlacht zwischen König Sigismund von Ungarn und dem Sultan Bajazid dem Grossen geschlagen, demzufolge



Rumänische Zigeuner.

die Donaufürstentümer in die Hände der Türken fielen.

Nicopoli ist eine orientalische, an einer Berglehne gelagerte Stadt mit kleinen Häuschen und Moscheen und zählt zirka 10.000 Einwohner.

Im Jahre 1810 und 1877 wurde ebenfalls vor Nicopoli gestritten und dieses arg mitgenommen. Von Nicopoli landeinwärts führt der Weg nach dem grossen Schlachtfelde und der einstigen Festung Plevna, die Osman Pascha, wie bereits erwähnt, im Jahre 1877 heldenmütig verteidigte.

Nicopoli gegenüber liegt am rumänischen Ufer Turn-Magurelle (Station), Stadt mit 5000 Einwohnern. Bahnanschluss an die Linien der Rumänischen Staatsbahnen. In der Umgebung die Ueberreste einer türkischen Festung. — Weiters folgt am linken Ufer Zimniza (Station), kleines rumänisches Städtchen mit einem Schlosse des Fürsten Ypsilanti.

Rechts, am bulgarischen Ufer an eine Berglehne gebaut, das malerisch schöne Sistov (Station), bekannt durch den Sistover Frieden vom Jahre 1791 und den Donauübergang der Russen 1877. Diese Stadt zählt 20.000 Einwohner, besitzt ein Zollamt und einen Gerichtshof.

Die Donau bietet von hier ab bis Rustzuk nichts Bemerkenswertes, die Ufer bleiben rumänischerseits immer flach, mit Teichen und Seen besetzt, das bulgarische Ufer ist vollkommen kahl und vegetationslos, wenn auch hügelig. Abwechselung kommt in die Monotonie durch die grösste bulgarische Schiffahrtstation Rustzuk.

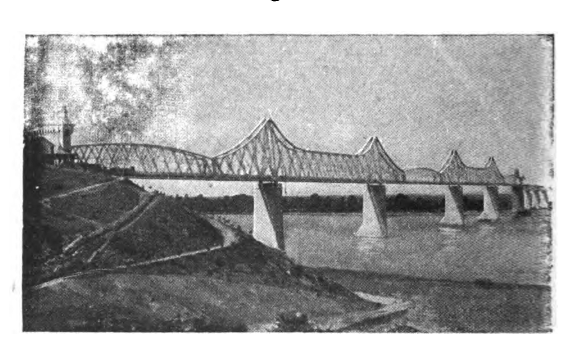
Rustzuk hat zirka 46.000 Einwohner, Konsulate aller Grossmächte und auch vieler Kleinstaaten. — Rustzuk ist der Ausgangspunkt der Eisenbahn nach dem bulgarischen Seehafen Varna, von wo die kürzeste Seefahrt nach Konstantinopel geht. (Verbindung durch die Dampfer des «Oesterreichischen Lloyd».) (Direkte Kartenausgabe von Wien, Budapest etc. nach den Stationen der Bahnstrecke Rustzuk—Varna.) Bis zum Berliner Vertrage war Rustzuk

Festung, das Jahr 1877 strich es jedoch aus der Reihe der befestigten Plätze, wenngleich die Festungsmauern noch teilweise stehen.

Gegenüber Rustzuk liegt die rumänische Stadt und Station der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Giurgevo mit 25.000 Einwohnern; selbe spielte 1877 eine Rolle, indem die Russen von hier aus Rustzuk angriffen. — Bis Giurgevo selbst gelangen die Dampfer nur bei günstigem Wasserstand, für gewöhnlich legen sie bei Smarda an, von wo aus die Eisenbahn nach Bukarest, der Hauptstadt Rumäniens, führt. — Giurgevo ist infolge seiner Eisenbahnverbindung auch Umschlagplatz für die mit Schiff kommenden und landeinwärts bestimmten Güter.

Unterhalb Rustzuk—Giurgevo verbreitert sich die Donau so sehr, dass sie fast 5000 *m* Breite erhält.

An einigen kleinen Orten vorüber gelangen wir nach der nächsten bulgarischen Station Tutrakan



Donaubrücke, Czernavoda.

mit 8000 Einwohnern in ausserordentlich malerischer Lage. Nach 10 Minuten Fahrt landet der Dampfer in Oltenitza.

Die Donau bildet nun ein Insel- und Auengewirre mit Seetümpeln und Teichen in Menge und hat einen kolossalen Reichtum an Wasser- und Rohrwild. — Die Gegend von hier ab bis über Silistria hinaus ist infolgedessen auch das Eldorado der Nimrods.

Nach zweistündiger Fahrt legt der Dampfer in Silistria an, einer alten Festung römischen Ursprunges.

Silistria zählt 10.000 Einwohner und ist Bischofssitz. — Ausser der griechischen Kirche besitzt Silistria noch vier Moscheen und ein hübsches Gouvernementsgebäude. Auf den Höhen unterhalb Silistria liegt Fort Arab Tabia, und bald nachher folgt die rumänische Grenze am rechten Ufer, die von hier quer durch das Land nach der Küste führt.

Am linken Ufer des unterhalb Silistria links abzweigenden Donauarmes «Borcea» liegt das rumänische Städtchen Kalarasch.

Nun folgen die Orte Oltina, Mirljan, Rasova, von wo der Trajanswall bis Küstendje ans Meer führt, und am rechten Ufer die Eisenbahn- und Dampfschiffstation Czernavoda. Von hier aus führt die Eisenbahn durch die nach dem letzten orientalischen Krieg von Rumänien neu gewonnene Provinz Dobrudscha nach Constanta am Schwarzen Meere, von welchem Hafen aus der «Oesterreichische Lloyd» und die rumänische Schiffahrt Verbindungen mit Konstantinopel unterhalten.

Diese Route hat eine hervorragende Wichtigkeit erhalten, seit die über die Donau führende neue Eisenbahnbrücke im September 1895 eröffnet und damit die Verbindung mit den westeuropäischen Bahnen durchgeführt wurde. Die Eisenbahn führt von Fetesti auf 15 *km* Länge quer durch die Donau-Inundation, und hat die Brücke über den Borcea-Arm drei Oeffnungen zu 140 *m* und 11 Flutöffnungen zu 50 *m* Weite, auf der Baltainsel sind 34 Oeffnungen zu 43 *m* Weite, endlich über die Donau selbst 15 Oeffnungen zu 61 *m*, 4 Oeffnungen zu 140 *m* und die grösste zu 190 *m*, letztere nach dem System der Firth of Fort-Brücke (Cantilever) bei einer Höhe von 38 *m* über Niederwasser, so dass die auf der unteren Donau verkehrenden Segelschiffe ungehindert durchpassieren können. — Es ist diese Brücke wegen ihrer Grossartigkeit und der schwierigen Fundierung in einer Tiefe von 31 *m* unter Mittelwasser eine der grössten Ingenieurarbeiten der Gegenwart.

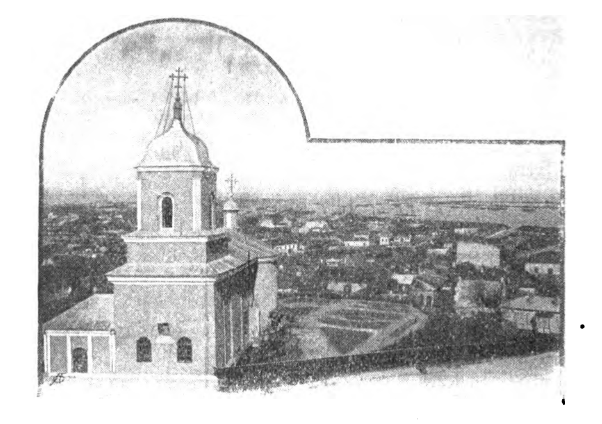
Hirsova (Station) am rechten Ufer der Donau besitzt nur einige Festungstrümmer.

Gegenüber am linken Ufer liegt Gura Jalomiza (Station) mit der Mündung der Jalomiza in der Nähe.

Bei Gura Jalomiza spaltet sich die Donau in zwei Hauptarme, welche die sumpf- und rohrreiche, von Wasseradern nach allen Richtungen durchzogene Insel Balta einschliessen.



Landungsplatz in Braila.



Galaz.

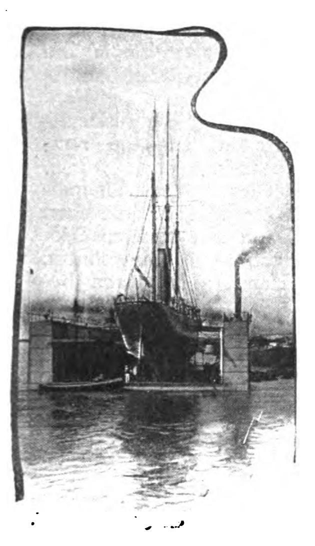
Am rechten Arme liegt Mačin. — An der Vereinigung der beiden Arme liegt der rumänische Freihafen Braila. Stadt mit 45.000 Einwohnern, Rumänen, Griechen und Bulgaren, Deutsche und Ungarn. — Braila hat Präfektur, Handelstribunal, Konsulate aller Schiffahrt treibenden Mächte.

Die Stadt bietet wenig Bemerkenswertes ausser der orthodoxen Kirche und dem rumänischen Gotteshause im Volksgarten.

Braila ist Haupthafen für den Getreideexport Rumäniens, und verkehren dort bereits grosse Seeschiffe. Es besitzt bedeutende Dockanlagen. 20 *km* abwärts, ebenfalls am linken Ufer der Donau, liegt der Haupthafen Galaz, eine emporstrebende Seehandelsstadt, trotz ihrer noch grossen Entfernung von der Mündung. Galaz zählt 90.000 Einwohner, darunter viele Deutsche und Ungarn und Angehörige aller Schiffahrt treibenden Nationen. — Die eigentliche Stadt liegt auf einer Anhöhe, die Hafenvorstadt (Mahala) zieht sich längs der Donau hin und ist mit Kais versehen. — Der Hafen von Galaz ist sehr belebt, und verkehren ausser den Segelschiffen die Dampfer des «Österreichischen Lloyd», der Messageries maritimes, englische, russische und französische Fahrzeuge, kurz Schiffe aller Schiffahrt treibenden Nationen.



Entrepot Galaz.



Trockendock Galaz

Von Galaz aus, welches Kopfstation für den Verkehr der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist, und welche hier ein Agentieninspektorat, ein Schiffsinspektorat, ein Hafenkapitanat und eine Agentie besitzt, wird seitens der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ein regelmässiger Personen- und Güterdienst nach Tulcea und Sulina unterhalten. Von Galaz geht auch der Verkehr nach den Schwarzen Meer-Häfen Odessa, Batum, Trapezunt etc. mit Dampfern des «Oesterreichischen Lloyd», und der Russischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, ferner nach Konstantinopel und den Levantehäfen.

Im Norden der Stadt an die Altstadt anschliessend, breitet sich der versumpfte, jedoch fischreiche See Bratisch aus, der über 100 *km*² bedeckt. Galaz ist Sitz von Generalkonsulaten und Konsulaten aller handeltreibenden Länder und Sitz der europäischen Donaukommission.

Von Galaz ab hat die Donau östlichen Lauf bis vor Tulcea, wo die erste Gabelung und Deltabildung vor sich geht. Die beiden Arme sind der nördliche Kilia- und südliche St. Georgs-Arm.

Der Sulina-Arm, die zweite Gabelung, geht vom südlichen St. Georgs-Arme aus. — Das ganze Mündungsgebiet ist sumpfig, von Tausenden von Wasseradern zerrissen, ein Urwald von Rohr.



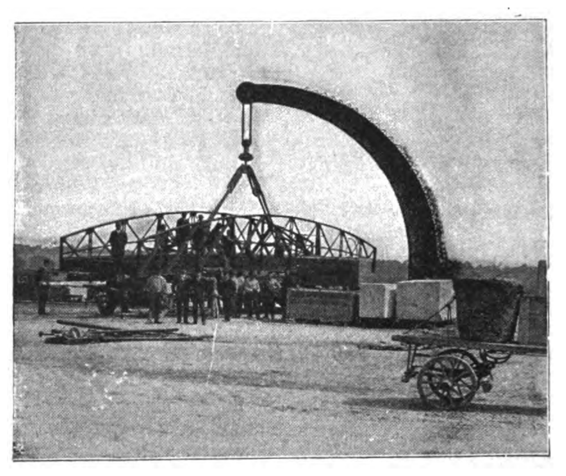
Überschwemmung in Galaz.

Unterhalb Galaz mündet der Pruth in die Donau, der zur Wintersaison als Winterhafen benützt wird.

Unterhalb der Pruthmündung liegt die russische Stadt Reni, Endpunkt der russischen Eisenbahn Reni-Bender. Reni zählt 6000 Einwohner.

Am rechten rumänischen Ufer Isacea, ehemals eine türkische Festung, jetzt ein kleines Städtchen mit reicher Fischerei. — Dann am rechten Ufer weiter Tulcea, ein Städtchen von 14.000 Einwohnern und ziemlich bedeutendem Handel; in Tulcea befinden sich Werkstätten der europäischen Donaukommission.

Unterhalb Tulcea fährt der Dampfer in den Sulina-Arm ein, der nach den vorgenommenen Aus-



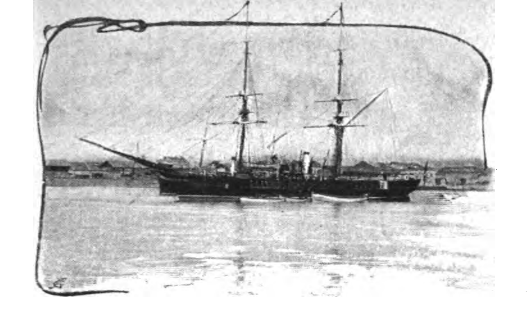
Kran.

baggerungen und Anlagen für Seeschiffe von einem Tiefgange bis 40 *dm* schiffbar ist.

Der Sulina-Arm ist durch Dämme, die von den Vertragsmächten errichtet wurden, geschützt. Der Hafen in Sulina selbst ist durch Kais praktikabel gemacht.

Sulina ist ein rumänisches Städtchen von zirka 2000 Einwohnern. Seine Bevölkerung ist aus aller Herren Ländern zusammengewürfelt, doch sind die Mehrzahl der Einwohner Griechen.

Ausser dem Palaste der Donaukommission, den Werkstätten derselben, der Quarantäneanstalt und einigen hübschen Kirchen wenig Sehenswertes. Dafür wird der Besucher reichlich belohnt durch den Ausblick auf das Meer, den regen Schiffverkehr mit den Flaggen aller Nationen, durch das Gewirre der Nationalitäten und die verschiedenen Typen und Trachten der Bewohner sowie durch die grossartigen Damm- und Uferbauten der europäischen Donaukommission und die Moli von Sulina.



Rumänischer Kriegsdampfer.

Im Meere vor Sulina liegt die Schlangeninsel, ein kuppelförmiger, 40 *m* hoher Berg, mit einem Leuchtturm und rumänischer Wache.

Hier sind wir am Ende der Donau angelangt und der Pontus euxinus mischt seine Wogen mit den Fluten des zweitgrössten, jedenfalls aber bedeutendsten Stromes von Europa.

Ab **Galaz** Personen-Anschlussdienst mit dem «Oesterr. Lloyd» nach **Konstantinopel** und **Levante.** Siehe Fahrplan.

Güterdienst ab **Galaz** nach **Odessa**—**Batum**—**Konstantinopel** und **Levantehäfen** und umgekehrt im Anschluss an die Donaudampfer.

NOTA.

FÜRSTLICH BULGARISCHE STAATSBAHNEN.

Somovit — Sofia.

Eine empfehlenswerte Exkursion für jene Reisenden, welche die aufblühende Hauptstadt Bulgariens besuchen wollen, ist der von der Donaustation Somovit abzweigende Bahnweg nach Sofia.

Aus der Einförmigkeit der Tiefebenen, welche sich längs der Donauufer in Rumänien und Bulgarien hinziehen, gelangt der Reisende auf der Fahrt Somovit—Sofia in eine herrliche Gebirgsgegend, reich an Naturschönheiten und denkwürdig als Schauplatz der blutigen Kämpfe im russisch-türkischen Kriege.

(Ankunft in Somovit mit dem Dampfer um 9 Uhr 30 Minuten vormittags, Abfahrt mit der Bahn von Somovit um 10 Uhr 35 Minuten vormittags.)

Die Bahn folgt anfangs dem Laufe des Vidflusses; die Gegend ist waldreich und steigt sanft an bis zu der 31 *km* von Somovit entfernten Station Jasen.

Von Jasen zweigt die Bahnlinie nach Varna ab, an welcher — 4 *km* von Jasen entfernt — Pleven (Plevna) liegt, eine Stadt mit zirka 20.000 Einwohnern, im fruchtbaren Tale der Tutschenitza gelegen. Um Pleven fanden im russisch-türkischen Kriege jene langwierigen Kämpfe statt, in welchen Osman Pascha, der «Löwe von Plevna», nach ruhmreichem Widerstande den Russen unter Skobeleff schliesslich unterlag.

Die Hauptstrasse von Pleven ist die Alexanderstrasse, welche zum Alexanderplatze führt, auf dem ein Monument aus weissem Marmor zur Erinnerung an den missglückten Überfall der Russen am 20. Juli 1877 errichtet ist. — Vom Alexanderplatze aus ist in $^1/_4$ Stunde die Baularhöhe erreichbar. Von dieser bietet sich eine herrliche Übersicht über die Stadt, sowie über das Schlachtfeld bis zu den Grivitzahöhen, wo die heissesten Kämpfe stattfanden und wo sich jetzt nahe dem Dorfe Grivitza die von den Rumänen erbaute Gedächtniskapelle, das bedeutendste und sehenswürdigste

Monument des Schlachtfeldes, erhebt. — In einer Gruft unter dieser Kapelle sind die Gebeine der in den Grivitza-Redouten gefallenen Krieger beigesetzt.

Von den übrigen zum Gedächtnis an jene ereignisreichen Tage errichteten Denkmälern sei hier nur noch jenes oberhalb der über den Vid führenden steinernen Chausséebrücke erwähnt, welches die Stelle kennzeichnet, an der am 10. Dezember 1877 Osman Pascha vergeblich den russischen Zernierungsring zu durchbrechen versuchte.

Von Jasen führt die Bahnlinie über Dolni-Dubnik und Gorni-Dubnik. Hier war seinerzeit die grosse Redoute der Türken errichtet, und birgt (von der Bahn zirka 2 *km* entfernt) ein mit Quadern ummauertes Riesengrab die Gebeine der am 24. Oktober 1877 dort gefallenen russischen 140 Offiziere und 3096 Soldaten.

Die Bahnlinie führt sodann über Telisch, wo seinerzeit gleichfalls heisse Kämpfe stattfanden, steigt fortwährend an, bis sie die Wasserscheide zwischen Vid und Ysker überschritten hat, und fällt hierauf bis zur Station Tschervenbreg ab. Bei Karlukovo den Ysker auf einer 70 *m* langen eisernen Brücke übersetzend, zieht die Bahn weiter durch ein malerisches Felsdefilé, welches gegen Süden hin von römischen Kastellen und altbulgarischen Burgen gekrönt ist. — Wir bewegen uns also hier in der Ysker-Enge auf klassischem Boden, worauf auch zahlreiche Spuren anderer römischer Niederlassungen hinweisen.

Zwischen turmhohen Felsen sich durchwindend, hoch über dem Flusse, durchfährt die Bahn mehrere Tunnels und eine natürliche Felsengalerie und verfolgt sodann nach Passierung der Station Roman, an dem Kloster St. Ilia vorüber, ihren Weg in dem mit üppigen Mais- und Rebenpflanzungen bebauten Talbecken des Ysker bis zur Station Mesdra-Vratza (Stadt mit 15.000 Einwohnern).

Bei der Weiterfahrt treten die Hochgebirge des Vratza-Balkans in unsere Sehweite; die Bahn führt bald durch Tunnels, bald an schroffen Felswänden vorbei, von welchen Wasserfälle in die Tiefe stürzen. Zahlreiche Burgen und Ruinen grüssen von den Bergspitzen der Lakovo-Planina herüber, und im Hintergrunde ragt der 1200 *m* hohe Javoretz empor.

Von der Station Zerovo ab windet sich die Bahn durch das Waldgebirge des Sofia-Balkans, der an romantischer Schönheit den Bergen des Vratza-Balkans gleichkommt, und führt an dem herrlich gelegenen Kloster Petka vorüber zur Station Svogie.

Von hier biegt die Bahn nach Südosten ab, immer dem Laufe des Ysker folgend, der zwischen 800—1000 *m* hohen Bergen eingeengt ist. Nicht weniger als 12 grosse Brücken, 5 Viadukte und 23 Tunnels mussten hier auf einer Strecke von 3750 *m* ausgeführt

werden, um diese wildromantische Gegend dem Verkehre zu erschliessen.

Hinter Kurilo, der letzten Station vor Sofia, erweitert sich das Tal wieder; wenige Kilometer noch durch Laubwälder und allmählich abflachende Berglandschaft, und wir fahren, von Westen kommend, in die Hauptstation Sofia ein (Ankunft in Sofia 10 Uhr 41 Minuten abends).

Sofia, die Hauptstadt Bulgariens, hat in jeder Beziehung modernes Gepräge, besitzt elektrische Beleuchtung, elektrische Trambahn, schöne Gebäude, mit abendländischem Komfort ausgestattete Hotels, und wird jeder Besucher mit Befriedigung an diese Stadt als das Wahrzeichen der kräftig aufblühenden bulgarischen Kultur zurückdenken.

NOTA.

Fahrkartenausgabe.

Wien: Thos. Cook & Son, I., Stefansplatz 2.
Nagel & Wortmann, I., Operngasse 6.
Schenker & Co., I., Schottenring 3.
Schlafwagen-Gesellschaft, I., Kolowratring.
Fahrkarten-Bureau der kön. ung. Staatsbahnen, Grand-Hotel.
Universal-Reisebureau, I., Rothenthurmstrasse 9.
Fahrkarten-Stadtbureau der k. k. Staatsbahnen, I., Wallfischgasse 15.

Brünn: N. Mandel, Bahnring 24.

Karlsbad: Schlafwagen-Gesellschaft — Ludwig Bendl.

Prag: Schenker & Co., Hybernergasse 12.

Budapest: Schlafwagen-Gesellschaft. — Fahrkarten-Bureau der königl. ung. Staatsbahnen.

Bukarest: Schlafwagen-Gesellschaft.

Berlin: Carl Stangens Reisebureau, W., Friedrichsstrasse.

München: Schenker & Co., Promenadeplatz 16.

Bad Homburg: F. W. Schick-Nauth.

London: Thos. Cook & Son., E. C. Ludgate Circus.

Paris: Thos. Cook. & Son., — Bureau Central Voyages Pratiques, 9 rue de Rome.

Belgrad: Bogomir Jakić, Moravska ulica 35.

Status der Personendampferflotte

der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

1. Personendampfer.

Name	Pferdekräfte		Betten	Kabinen	Name	Pferdekräfte		Betten	Kabinen
	nomin.	indiz.				nomin.	indiz.		
Aggstein . .	85	365	—	—	Leda. . . .	75	380	—	—
Albrecht . .	150	650	56	3	Lokalb. II	20	160	—	—
Arad . . .	60	250	—	—	» III	20	160	–	—
Babenberg .	150	670	36	3	» IV	20	160	—	—
Drau . . .	120	450	46	4	» V	20	160	—	—
Drina . . .	60	370	28	1	» VI	20	160	—	—
Dürnstein .	85	365	—	—	Marie Valer.	140	550	38	4
Elisabeth. .	150	650	40	3	Maros . . .	60	250	—	—
Fecske. . .	60	330	—	—	Mars. . . .	115	480	—	—
Ferdin. Max	150	650	40	3	Mátyás király . .	80	240	—	—
Franz Josef	120	580	38	4	Merkur. . .	120	430	—	4
Freudenau .	35	140	—	—	Radetzky. .	100	450	48	2
Friedrich. .	120	320	52	2	Rudolf Kronpr.	120	560	38	4
Gisela . . .	150	650	38	4	Sophie. . .	150	680	48	3
Greifenstein	35	140	—	—	Sólyom . .	60	330	—	—
Habsburg .	150	580	36	3	Széchenyi .	150	650	56	3
Hattyu. . .	60	330	—	—	Szt. István .	60	240	—	—
Hildegarde .	150	650	40	3	Tegetthoff .	100	520	36	3
Iris	100	520	38	2	Venus . . .	115	480	—	—
Josef Karl .	150	650	40	3	Vesta . . .	100	520	38	2
KarlLudwig	150	650	40	3	Wachau . .	85	365	—	—
Kulpa . . .	60	370	32	1	Zrinyi . . .	80	420	28	4
					Zrinyi-Mikl.	90	500	—	—

Zusammen: 45 Personendampfer mit 4250 nominellen und 19.175 indizierten Pferdekräften.

---

2. Status der Frachtendampfer, Zugschiffe und sonstigen Fahrzeuge:

87 Raddampfer mit 9.510 nom., bez. 37.635 ind. Pfkr.
9 Schraubend. » 620 » » 2.730 » »
769 eis. Warenbte. mit einem Tragvermög. v. 378.749 tons.

1 Passau—Linz—Wien. 1

Erste Postschiffahrt 30. April, letzte Postschiffahrt 20. Sept. in beiden Richtungen.

Strecke: **Passau—Linz.**

Stationen		Lokalschiff täglich		Postschiff täglich
		Mai und September	Juni, Juli und August	
Passau	ab	—	$4^{\underline{30}}$	3^{00}
Pyrawang	↓	—	$5^{\underline{05}}$	—
Obernzell	↓	—	$5^{\underline{10}}$	3^{40}
Engelhartszell	↓	$5^{\underline{25}}$	$5^{\underline{35}}$	4^{05}
Niederranna	↓	$5^{\underline{50}}$	$5^{\underline{50}}$	4^{20}
Wesenufer	↓	6^{00}	6^{00}	4^{25}
Obermühl	↓	6^{35}	6^{35}	5^{00}
Neuhaus	↓	7^{00}	7^{00}	5^{25}
Aschach	↓	7^{20}	7^{20}	5^{50}
Brandstatt	↓	7^{30}	7^{30}	$6^{\underline{00}}$
Wilhering	↓	8^{00}	8^{00}	$6^{\underline{30}}$
Linz	an	8^{20}	8^{20}	$6^{\underline{50}}$

Stationen		Postschiff täglich	Lokalschiff täglich	
			Juni, Juli und August	Mai und September
Passau	an	1^{50}	$10^{\underline{00}}$	—
Pyrawang	↑	—	$8^{\underline{45}}$	—
Obernzell	↑	12^{30}	$8^{\underline{30}}$	—
Engelhartszell	↑	11^{40}	$7^{\underline{40}}$	$7^{\underline{40}}$
Niederranna	↑	11^{05}	$7^{\underline{00}}$	$7^{\underline{00}}$
Wesenufer	↑	10^{55}	$6^{\underline{45}}$	$6^{\underline{45}}$
Obermühl	↑	9^{35}	5^{30}	5^{30}
Neuhaus	↑	8^{40}	4^{30}	4^{30}
Aschach	↑	8^{00}	3^{40}	3^{40}
Brandstatt	↑	7^{25}	3^{15}	3^{15}
Wilhering	↑	6^{20}	1^{58}	1^{58}
Linz	ab	$5^{\underline{30}}$	1^{00}	1^{00}

1 **Strecke: Linz—Wien.** # **Passau—Linz—Wien.** **Strecke: Wien—Linz.** 1

Erste Postschiffahrt ab Wien **28. April**, letzte Postschiffahrt **27. September.** Erste Postschiffahrt ab Linz **1. Mai**, letzte Postschiffahrt **29. September.**

Lokal-schiff Täglich	Lokal-schiff Täglich	Lokal-schiff	Post-schiff bis inkl. 19. Juli Täglich	Post-schiff ab 20. Juli bis auf weiteres Täglich	Sonder-schiff ab 20. Juli bis auf weiteres Täglich	Lokal-schiff	Lokal-schiff Täglich		Stationen		Post-schiff Täglich	Lokal-schiff Täglich	Lokal-schiff Täglich	Lokal-schiff	Lokal-schiff Täglich	Lokal-schiff
		Ab 23. April bis auf weiteres nur an Sonn- und Feiertagen.	9^{00}	*9^{00}		Ab 23. April bis auf weiteres nur an Sonn- und Feiertagen.		ab	**Linz*)**	an	5^{00}			Ab 23. April bis auf weiteres nur an Sonn- und Feiertagen.		Ab 23. April bis auf weiteres nur an Sonn- und Feiertagen.
			9^{45}	9^{45}				↓	Mauthausen	↑	3^{00}					
			10^{30}	10^{30}				↓	Wallsee	↑	1^{30}					
			11^{00}	11^{00}				an	Grein (Bad	ab	12^{15}					
	6^{00}		11^{05}	11^{05}				ab	Kreuzen)[1]	an	12^{13}		$8^{\underline{25}}$			
	6^{10}		—	—				↓	St. Nikola	↑	11^{55}		$8^{\underline{00}}$			
	6^{20}		11^{25}	11^{25}				↓	Sarmingstein	↑	11^{40}		$7^{\underline{50}}$			
	6^{30}		—	—				↓	Freyenstein	↑	11^{20}		$7^{\underline{35}}$			
	6^{40}		11^{40}	11^{40}				↓	Isperdorf	↑	11^{05}		$7^{\underline{20}}$			
	6^{55}		12^{00}	12^{00}				↓	Persenbeug	↑	10^{35}		$6^{\underline{55}}$			
	7^{00}		12^{05}	12^{05}				an	Ybbs[2]	ab	10^{30}		$6^{\underline{50}}$			
	7^{05}		12^{10}	12^{10}				ab		an	10^{10}		$6^{\underline{45}}$			
	7^{20}		—	—				↓	Säusenstein[3]	↑	—		$6^{\underline{20}}$			
	7^{30}		12^{30}	12^{30}				↓	Marbach	↑	9^{35}		5^{40}			
	7^{45}		12^{40}	12^{40}				↓	Pöchlarn[4]	↑	9^{05}		5^{10}			
	8^{00}		12^{50}	12^{50}				↓	Weitenegg	↑	8^{35}		4^{30}			
	8^{15}		1^{00}	1^{00}				an	Melk[5]	ab	8^{20}		4^{10}			

$5^{\underline{30}}$	8^{20}	10^{05}	1^{05}	1^{05}		5^{30}	$6^{\underline{00}}$	ab Melk . . . . an	7^{50}	1^{30}	4^{00}	5^{10}	$11^{\underline{15}}$	
$5^{\underline{40}}$	8^{30}	10^{15}	—	—		5^{40}	$6^{\underline{10}}$**	↓ Emmersdorf[5] . . . . . . ↑	—	1^{20}	3^{50}	5^{00}	$11^{\underline{05}}$	
$5^{\underline{45}}$	8^{35}	10^{20}	—	—		5^{45}	$6^{\underline{15}}$	Schönbühel	7^{35}	1^{05}	3^{35}	4^{45}	$10^{\underline{50}}$	
$5^{\underline{55}}$	8^{45}	10^{30}	1^{25}	1^{25}		5^{55}	$6^{\underline{25}}$	Aggsbach-Dorf	7^{10}	12^{40}	3^{10}	4^{20}	$10^{\underline{25}}$	
6^{00}	8^{50}	10^{35}	—	—		$6^{\underline{00}}$	$6^{\underline{30}}$	Aggsbach-Markt	7^{05}	12^{35}	3^{05}	4^{15}	$10^{\underline{20}}$	
6^{15}	9^{05}	10^{50}	1^{45}	1^{45}	2^{00}	$6^{\underline{15}}$	$6^{\underline{45}}$	Spitz	6^{30}	11^{50}	2^{20}	3^{30}	$9^{\underline{35}}$	
6^{20}	9^{10}	10^{55}	1^{50}	—	2^{05}	$6^{\underline{20}}$	$6^{\underline{50}}$	Arnsdorf	6^{25}	11^{45}	2^{15}	3^{25}	$9^{\underline{30}}$	
6^{30}	9^{20}	11^{05}	2^{00}	—	2^{15}	$6^{\underline{30}}$	$7^{\underline{00}}$	Weissenkirchen	6^{00}	11^{20}	1^{50}	3^{00}	$9^{\underline{05}}$	
6^{45}	9^{35}	11^{20}	—	—	2^{20}	$6^{\underline{45}}$	$7^{\underline{15}}$	Dürnstein	—	10^{50}	1^{20}	2^{30}	$8^{\underline{35}}$	
6^{50}	9^{40}	11^{25}	2^{10}	—	2^{25}	$6^{\underline{50}}$	$7^{\underline{20}}$	Rossatz	$5^{\underline{35}}$	10^{45}	1^{15}	2^{25}	$8^{\underline{30}}$	
7^{05}	9^{55}	11^{40}	2^{25}	—	2^{40}	$7^{\underline{05}}$	$7^{\underline{35}}$	Stein (Mautern)	$5^{\underline{10}}$	10^{10}	12^{40}	1^{50}	$7^{\underline{55}}$	$9^{\underline{00}}$
7^{10}	10^{00}	11^{45}	2^{30}	2^{25}	2^{45}	$7^{\underline{10}}$	$7^{\underline{40}}$	an Krems . . . . ab	$5^{\underline{00}}$	10^{00}	12^{30}	1^{40}	$7^{\underline{45}}$	$8^{\underline{50}}$
7^{30}	11^{10}		2^{35}	2^{30}	2^{50}	$7^{\underline{15}}$		ab Krems . . . . an	$4^{\underline{45}}$	8^{45}	12^{25}			$8^{\underline{45}}$
7^{50}	11^{30}		2^{55}	—	3^{10}	$7^{\underline{35}}$		↓ Hollenburg . . . . ↑	$4^{\underline{05}}$	8^{00}	11^{40}			$8^{\underline{00}}$
			3^{35}	—	3^{50}			Zwentendorf	$2^{\underline{30}}$					
			4^{00}	—	4^{15}			Tulln	$1^{\underline{30}}$					
			4^{35}	—	4^{50}			Greifenstein	$12^{\underline{15}}$					
			4^{55}	—	5^{10}			Korneuburg	$11^{\underline{35}}$					
			5^{20}	4^{45}	5^{35}			Nussdorf	$10^{\underline{45}}$					
			5^{45}	5^{00}	$6^{\underline{00}}$			an Wien (Praterkai) . . . . . . ab	$10^{\underline{00}}$					

* Am 1. September um 8 Uhr vormittags von Linz nach Wien, bezw. 1^{00} Uhr nachmittags von Spitz nach Wien.

** An Sonn- und Feiertagen landet das Lokalschiff (ab Melk $6^{\underline{00}}$) nicht in Emmersdorf.

Die im Bahnverkehre bestehenden Fahrscheine für die Strecken Passau—Linz und Linz—Wien berechtigen die Reisenden, ohne Aufzahlung auch die gesellschaftlichen Schiffe auf der gleichen Strecke zu benützen.

2 Wien—Pressburg (Pozsony). 2

Täglich	Stationen	Täglich
5^{00}*	ab **Wien** Weissgärber . . . . an	11^{40}
5^{50}	Fischamend	9^{40}
6^{10}	Orth	9^{00}
6^{30}	Wildungsmauer	8^{20}
6^{50}	Deutsch-Altenburg	7^{40}
7^{05}	Hainburg	7^{20}
7^{15}	Theben (Dévény)	7^{00}
7^{50}	an **Pressburg** (Pozsony) . . . . . ab	6^{00}

* Vom 1. September an schon um 4 Uhr nachmittags.

3 Wien—Budapest. 3

Täglich	Stationen	Täglich
7^{00}	ab **Wien** { Weissgärber / Praterkai } . . . . an	3^{20} / 2^{50}
7^{40}	Donaukanalmündung (Umsteigen von u. nach Weissgärber)	2^{05}
8^{10}	Fischamend	1^{05}
8^{25}	Orth	12^{30}
9^{00}	Deutsch-Altenburg	11^{20}
9^{15}	Hainburg	11^{00}
9^{30}	Theben (Dévény)	10^{40}
9^{55}	**Pressburg** (Pozsony)	9^{45}
10^{55}	Körtvélyes	7^{30}
11^{55}	Bős	5^{35}
1^{05}	Gönyű	3^{30}
11^{30} / 2^{30}	ab / an { Raab (Győr) im gemischten Dienste } an / ab	5^{00} / 7^{00}
2^{10}	Komorn (Komárom)	1^{40}
2^{55}	Dunaradvány	12^{20}
3^{20}	Piszke	11^{40}
4^{10}	Gran (Esztergom)	10^{20}
5^{05}	Gr.-Maros (Nagy-Maros)	9^{15}
5^{45}	Waitzen (Vácz)	8^{10}
6^{50}	Budapest (Bomberplatz, Bombatér) . . .	6^{10}
7^{00}	an **Budapest** (Petöfiplatz, Petőfitér) . . . . ab	6^{00}

4 Budapest—Semlin (Zimony)—Belgrad. 4

Tage	Mitteleurop. Zeit	Stationen	Mitteleurop. Zeit	Tage
Tägl.	7.00	ab **Wien** { Weissgärber / Praterkai } an	3.20 / 2.50	Tägl.
Tägl.	7.00	an **Budapest** . . . . . . ab	6.00	Tägl.
Dienst.	10.00	ab **Budapest** (Petöfiplatz / Petöfitér) . an	2.45	Freitag, Sonntag, Dienstag
Donn. Samst.	10.25	Budapest (Tabán) .	2.40	
	—	Nagy-Tétény	1.40	
	11.25	Ercsi	12.35	
	12.05	Adony	11.35	
Mittwoch, Freitag, Sonntag	—	Dunapentele	10.45	
	1.10	Dunavecse	10.00	
	1.50	Dunaföldvár	9.10	
	2.30	Harta	8.20	
	—	Ordas	7.45	
	3.15	Paks	7.20	
	3.40	Kalocsa (Uszód). . .	6.50	
	4.25	Tolna (Dombori) . .	5.45	
	5.40	Baja	3.55	
	6.30	Dunaszekcső	2.45	
	7.00	an **Mohács**[1]). . . . . . . ab	2.00	
	8.30	ab **Mohács**[1]). . . . . . . an	11.35	Donnerstag, Samstag, Montag
	9.35	Bezdán	10.25	
	11.05	Apatin	8.25	
	12.15	Draueck (Drávatorok) .	7.10	
	12.45	Gombos	6.20	
	2.15	Vukovár	4.25	
	3.45	Ilok	2.10	
	3.55	Palánka	1.55	
	5.05	Cserevic	12.30	
	5.45	Kamenica	11.40	
	6.00	an } **Neusatz** (Ujvidék) . { ab	11.20	
	6.40	ab } { an	11.15	
	7.15	ab Karlowitz (Karlocza) . ab	10.35	
	8.25	Slankamen	8.50	
	8.55	an } Titel . . . . { ab	8.30	
	9.15	ab } { an	8.20	
	11.15	an } **Semlin** (Zimony) { ab	5.30	
	11.30	ab } { an	10.00	Mittw. Freit. Sonnt.
	11.50	an **Belgrad** . . . . ab	9.30	

Belgrad—Orsova—Turn-Severin—Galaz.

Tage	Mittel-europ. Zeit		Stationen		Mittel-europ. Zeit	Tage
Mittwoch Freitag Sonntag	11^{15}	an	Semlin (Zimony)	ab	5^{30}	Don. Sa. Mo.
	11^{30}	ab	Semlin (Zimony)	an	10^{00}	Mittw. Freit. Sonnt.
	11^{50}	an	Belgrad	ab	9^{30}	
Donnerstag, Samstag, Montag	5^{00}	ab	**Belgrad**	an	9^{00}	Mittwoch, Freitag, Sonntag
	6^{00}		Pancsova (Vorkontumaz)		8^{00}	
	7^{35}		Semendria		5^{50}	
	8^{30}		Dubrovitz		4^{30}	
	9^{45}	an	Báziás	ab	2^{30}	
	10^{00}	ab	Báziás	an	2^{10}	
	10^{50}		Gradiste		1^{15}	
	11^{20}		Omoldova		12^{30}	
	12^{45}		Drenkova		10^{30}	
	3^{10}	an	**Orsova**	ab	6^{00}	
	4^{00}	ab	**Orsova**	an	6^{00}	Dienstag, Donnerstag, Samstag
	Osteurop. Zeit				Osteurop. Zeit	
	6^{00}	an	**Turn-Severin**	ab	5^{00}	
	6^{30}	ab	**Turn-Severin**	an	4^{15}	
	9^{45}		Radujevatz		11^{50}	
	9^{50}		Gruia		11^{45}	
	11^{25}		Csetate		9^{45}	
Freitag, Sonntag, Dienstag	12^{20}		Calafat		8^{45}	
	12^{55}		Widdin		8^{20}	
	3^{10}		Lom-Palanka		5^{30}	
	5^{40}		Bechet		1^{55}	
	6^{00}		Rahova		1^{40}	
	8^{20}		Corabia		10^{55}	Montag, Mittwoch, Freitag
	9^{30}		Somovit [2])		9^{35}	
	9^{50}		Nikopoli		8^{45}	
	10^{05}		Turn-Magurelle		8^{30}	
	11^{45}		Sistov		6^{05}	
	12^{20}		Zimnica		5^{50}	
	2^{35}	an	Rustzuk [3])	ab	2^{10}	
	3^{05}	ab	Rustzuk [3])	an	1^{40}	
	3^{30}	an	Giurgevo [4])	ab	1^{10}	
	4^{00}	ab	Giurgevo [4])	an	1^{00}	
	6^{20}		Tutrakan		9^{50}	
	6^{35}		Oltenitza		9^{30}	
	8^{55}		Silistria		6^{25}	
	9^{10}		Oltina		4^{00}	
Samst., Mont. Mittwoch	12^{20}	an	Czernavoda [5])	ab	2^{10}	
	12^{30}	ab	Czernavoda [5])	an	2^{00}	
	2^{30}		Hirsova		11^{20}	Sonntag Dienstag Donnerstag
	3^{15}		Gura-Jalomitza		10^{40}	
	6^{30}		Braila		6^{20}	
	7^{20}	an	**Galaz** [6])	ab	5^{00}	
Siehe Lloyd-Fahrplan		ab	Galaz [7]) (Oest. Lloyd)	an		Siehe Lloyd-Fahrplan
		an	Konstantinopel (Oest. Lloyd)	ab		

6 Budapest—Mohács. 6

Täglich		Stationen		Täglich
12^{00}	ab	**Budapest** (Petőfiplatz, Petőfitér)	an	2^{00}
12^{05}	↓	Budapest (Tabán)	↑	1^{55}
12^{30}		Budafok		1^{20}
12^{50}		Nagy-Tétény		12^{55}
1^{05}		Érd		12^{35}
1^{15}		Százhalombatta		12^{20}
1^{25}		Tököl		12^{10}
1^{55}		Ercsi		11^{30}
2^{30}		Adony		10^{30}
3^{05}		Dunapentele		9^{40}
3^{40}		Dunavecse		9^{00}
4^{30}		Dunaföldvár	ab	8^{05}
			an	7^{45}
5^{10}		Harta		6^{35}
5^{35}		Ordas		6^{10}
6^{00}		Paks		5^{35}
6^{25}		**Kalocsa (Uszód)**		5^{00}
7^{10}		Tolna (Dombori)		3^{45}
8^{25}		Baja		2^{05}
9^{15}	↓	Dunaszekcső	↑	12^{45}
9^{55}	an	**Mohács** [1]	ab	12^{00}

7 Szegedin (Szeged)—Titel—Semlin (Zimony). 7

(Gemischter Dienst.)

Tage	Stunde		Stationen		Stunde	Tage
Sonntag, Mittwoch, Freitag	5^{00}	ab	**Szegedin** (Szeged)	an	12^{30}	Montag, Donn., Samstag
	6^{30}	↓	Magyarkanizsa	↑	10^{30}	
	7^{55}		Zenta		8^{45}	
	9^{05}		Ada		7^{25}	
	10^{30}		Óbecse		5^{00}	
	11^{00}		Törökbecse		4^{30}	
	1^{20}	an	Titel	ab	12^{00}	Sonntag Mittwoch Freitag
	3^{00}	ab				
	3^{20}		Slankamen		10^{20}	
	6^{00}	an	**Semlin** (Zimony)	ab	8^{00}	

8 Šabac—Belgrad. 8

(Gemischter Dienst. — Intern serbisch.)

Tage	Stunde		Stationen		Stunde	Tage
Montag Mittwoch Freitag	7^{00}	ab	**Šabac**	an	1^{30}	Dienstag Donnerstag Samstag
	10^{00}	ab	Obrenovac	an	9^{30}	
	12^{00}	an	**Belgrad**	ab	7^{00}	

Die Haltestellen Umka, Barić und Ostružnica werden in beiden Richtungen berührt.

Für diesen Fahrplan gelten ausschliesslich die lokalen Publikationen in Belgrad und Semlin (Zimony).

9 Belgrad—Dubrovic. 9

(Gemischter Dienst. — Intern serbisch.)

Tage	Stunde	Stationen		Stunde	Tage
Montag, Mittwoch, Freitag	2^{00}	ab **Belgrad**	an	12^{00}	Dienstag, Donnerstag, Samstag
	3^{00}	↓ Ritopek	↑	10^{15}	
	3^{30}	↓ Groczka	↑	9^{30}	
	4^{30}	↓ Semendria	↑	8^{00}	
	5^{30}	an **Dubrovic**	ab	7^{00}	

Hierfür gelten ausschliesslich die lokalen Publikationen in Belgrad und Semlin (Zimony).

10 Galaz—Tulcea—Sulina. 10

(Gemischter Dienst.)

Tage	Stunde	Stationen		Stunde	Tage
Montag, Mittwoch, Samstag	8^{30}	ab **Galaz**	an	4^{45}	Dienstag, Donnerstag, Sonntag
	10^{45}	↓ Isaktscha	↑	1^{30}	
	1^{00}	↓ **Tulcea**	↑	11^{30}	
	4^{00}	an **Sulina**	ab	6^{30}	

Für diesen Fahrplan gelten ausschliesslich die lokalen Publikationen in Galaz, Tulcea und Sulina.

Anmerkungen zu Fahrplan I.

1. **Schnellste Verbindung von Wien nach Grein,** beziehungsweise Bad **Kreuzen** (Wasserheilanstalt) via Kemmelbach-Ybbs. (Ankunft in Kemmelbach 9^{45} vorm. und 5^{52} nachm. Wagenverbindung Kemmelbach - Ybbs [25 Minuten Fahrzeit]). Schiffsabfahrt von Ybbs 10^{30} vorm. und $6^{\underline{50}}$ abds. Ankunft in Grein 12^{13} nachmittags und $8^{\underline{25}}$ abends.

2. Verbindung ab Wien-Westbahnhof: Abfahrt 7^{40} vorm. und 3^{40} nachm. (Schnellzug.)

3. Verbindung ab Wien-Westbahnhof: Abfahrt 2^{45} nachm., an Säusenstein $6^{\underline{14}}$ abds; ab Säusenstein 8^{30} vorm., an Wien 11^{15} vorm.

4. Ab Wien K E. B. $5^{\underline{35}}$, 9^{25}, 11^{35}; an Pöchlarn 8^{10}, 12^{16}, 2^{34}: ab Pöchlarn 8^{44}, 11^{02}, 3^{28}, 5^{42}; an Wien K. E. B. 11^{15}, 12^{55}, $6^{\underline{35}}$, $8^{\underline{35}}$.

5. Die Landung der Lokalschiffe in Melk (Donauarm) und in Emmersdorf erfolgt nur nach Massgabe der Wasserstandsverhältnisse.

Für die Benützung des Lokalschiffes werden Fahrkarten zu ermässigten Preisen ausgegeben, und sind die bezüglichen Tarife an den Billetenschaltern der obgenannten Stationen angeschlagen.

Für die Expedition von Paketen und kleineren Gegenständen mit dem Lokalschiffe besteht ein ermässigter Frachtentarif.

Anmerkungen zu Fahrplan 4, 5 bezw. 6.

Anschlüsse und Routen:

1. Bahnanschluss nach und von **Fünfkirchen (Pécs).**
2. Route von und nach **Sofia, Philippopel, Adrianopel, Burgas, Konstantinopel** (bulgarische Staatsbahn).
3. Route nach und von **Varna, Schumen, Tirnovo, Sofia** (bulgarische Staatsbahn), ab **Varna** nach **Konstantinopel** (bulgarische Seeschiffahrt).
4. Bahnanschluss nach **Bukarest** (rumänische **Staatsbahn**).
5. Bahnanschluss von und nach **Konstanta** (ab **Konstanta** nach **Konstantinopel** rumänische **Seeschiffahrt**).
6. Schiffsanschluss nach und von **Tulcia—Sulina (Fahrplan 10).**
7. Nach und von **Konstantinopel.**

Regelmässige Verbindung

mit den Dampfern der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft
(Borárostér—Vámház—Ó-Buda halbstündig).

Ujpest
Ó-Buda
Margitsziget
Császárfürdő
Szt. Lukácsfürdő
Margarethenbrücke
Bombatér
Rudolfs-Quai
Parlament
Lipótváros
Kettenbrücke
Donau-Strom
Buda
Tabán
Franz Josef-Quai
Eskütér
Szt. Gellért-hégy
Vámház
Elevator
Borárostér
Verbindungbahn
Budafok
Budapest

Regelmässige Verbindung
mit den Dampfern der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft
(Borárostér—Vámház—Ó-Buda halbstündig).

Zwischen den Stationen	Fahrpreise													
	an Wochentagen							an Sonn- u. Feiert.						
	Tour- u. Retourf.			Tourfahrt				Tour- u. Retourf.			Tourfahrt			
	für Civil	für Militär	für Kinder zwischen 4—10 J.	für Civil		für Militär und Kind. zw. 4—10 J.		für Civil	für Militär	für Kinder zwischen 4—10 J.	für Civil		für Militär und Kind. zw. 4—10 J.	
	I.	I.	I	I.	II.	I.	II.	I.	I.	I.	I.	II.	I.	II.
	Heller													
Budapest od. Ujpest u. Margitsziget	48	32	20	—	—	—	—	80	32	20	—	—	—	—
Borárost. — Vámh. — Eskütér — Tabán — Lipótv. u. Bombatér	—	—	—	14	10	10	10	-	-	—	14	10	10	10
Lipótváros u. Császár- u. Szt Lukácsfürdő	—	—	—	14	10	10	10	—	—	—	18	14	10	10
Tabán—Bombatér u. Császár- u Szt. Lukácsfürdő	—	—	—	14	10	10	10	—	—	—	14	10	10	10
Csász.-, Szt. Lukácsf. u. Ó-Buda	—	—	—	14	10	10	10	—	—	—	14	10	10	10
Borárost. — Vámh. — Eskütér, Császár- u. Szt. Lukácsf.	—	—	—	20	16	10	10	—	—	—	24	20	10	10
Tabán — Bombatér u. Ó-Buda	—	—	—	20	16	10	10	—	—	—	24	20	10	10
Ó-Buda u. Ujpest	—	—	—	20	16	10	10	—	—	—	24	20	10	10
Borárostér — Vámház — Eskütér — Lipótváros u. Ó-Buda	—	—	—	28	22	16	16	—	—	—	32	26	16	16
Borárost. — Vámh. — Eskütér — Tabán — Lipótv. — Bombat. — Csász,-, Szt. Lukácsf. u. Ujpest	—	—	—	28	22	16	16	—	—	—	32	26	16	16

Auszug aus den Fahrplänen 1, 3, 4 und 5.

Direkte Schiffsverbindung von und nach Passau, Linz, Wien und Budapest mit Donaustationen unterhalb Belgrad u. s. w.

Tage							Mittel-europ. Zeit		Stationen		Mittel-europ. Zeit	Tage						
Freit.	Samst	Sonnt.	Mont.	Dienst.	Mittw.	Donn.	3^{00}	ab	Passau . .	an	1^{50}	Mont.	Dienst	Mittw.	Donn.	Freit.	Samst	Sonnt.
Freit.	Samst	Sonnt.	Mont.	Dienst.	Mittw.	Donn.	$6^{\underline{30}}$	an	Linz . . .	ab	$5^{\underline{30}}$	Mont.	Dienst	Mittw.	Donn.	Freit.	Samst	Sonnt.
Samst	Sonnt.	Mont.	Dienst	Mittw.	Donn.	Freit.	*9^{00}	ab	Linz . . .	an	5^{00}	Sonnt.	Mont.	Dienst.	Mittw.	Donn.	Freit.	Samst.
Samst	Sonnt.	Mont.	Dienst	Mittw.	Donn.	Freit.	5^{45}	an	Wien Prater-kai	ab	$10^{\underline{00}}$	Samst.	Sonnt.	Mont.	Dienst	Mittw.	Donn.	Freit.
Sonnt.	Mont.	Dienst.	Mittw.	Donn.	Freit.	Samst	7^{00}	ab	Wien Prater-kai	an	2^{50}	Samst.	Sonnt.	Mont.	Dienst	Mittw.	Donn.	Freit.
Sonnt.	Mont.	Dienst.	Mittw.	Donn.	Freit.	Samst.	$7^{\underline{00}}$	an	Budapest .	ab	$6^{\underline{00}}$	Freit.	Samst	Sonnt.	Mont.	Dienst.	Mittw.	Donn.
—	—	Dienst.	—	Donn.	—	Samst.	$10^{\underline{00}}$	ab	Budapest .	an	2^{45}	Freit.	—	Sonnt.	—	Dienst.	—	—
—	—	Mittw.	—	Freit.	—	Sonnt.	7^{00}	an	Mohács . .	ab	$2^{\underline{00}}$	Freit.	—	Sonnt.	—	Dienst.	—	—
—	—	Mittw.	—	Freit.	—	Sonnt.	8^{30}	ab	Mohács . .	an	$11^{\underline{35}}$	Donn.	—	Samst.	—	Mont.	—	—
—	—	Mittw.	—	Freit.	—	Sonnt.	$11^{\underline{30}}$	ab	Semlin (Zimony)	ab	$5^{\underline{30}}$	Donn.	—	Samst.	—	Mont.	—	—
—	—	Mittw.	—	Freit.	—	Sonnt.	$11^{\underline{50}}$	an	Belgrad . .	ab	$9^{\underline{30}}$	Mittw.	—	Freit.	—	Sonnt.	—	—
—	—	Donn.	—	Samst.	—	Mont.	$5^{\underline{00}}$	ab	Belgrad . .	an	$9^{\underline{00}}$	Mittw.	—	Freit.	—	Sonnt.	—	—
—	—	Donn.	—	Samst.	—	Mont.	3^{10}	an	Orsova . .	ab	6^{00}	Mittw.	—	Freit.	—	Sonnt.	—	—
—	—	Donn.	—	Samst.	—	Mont.	4^{00}	ab	Orsova . .	an	$6^{\underline{00}}$	Dienst.	—	Donn.	—	Samst.	—	—

							Ost-europ. Zeit				Ost-europ Zeit							
—	—	Donn.	—	Samst.	—	Mont.	6^{00}	an	T.-Severin	ab	5^{00}	Dienst.	—	Donn.	—	Samst.	—	—
—	—	Donn.	—	Samst.	—	Mont.	6^{30}	ab	T.-Severin	an	4^{15}	Dienst.	—	Donn.	—	Samst.	—	—
—	—	Freit.	—	Sonnt.	—	Dienst.	2^{35}	an	Rustzuk. .	ab	2^{10}	Mont.	—	Mittw.	—	Freit.	—	—
—	—	Freit.	—	Sonnt.	—	Dienst.	3^{05}	ab	Rustzuk. .	an	1^{40}	Mont	—	Mittw.	—	Freit.	—	—
—	—	Freit.	—	Sonnt.	—	Dienst.	3^{30}	an	Giurgevo .	ab	1^{10}	Mont.	—	Mittw.	—	Freit.	—	—
—	—	Freit.	—	Sonnt.	—	Dienst.	4^{00}	ab	Giurgevo .	an	1^{00}	Mont.	—	Mittw.	—	Freit.	—	—
—	—	Samst.	—	Mont.	—	Mittw.	12^{30}	ab	Czernavoda	ab	2^{10}	Mont.	—	Mittw.	—	Freit.	—	—
—	—	Samst.	—	Mont.	—	Mittw.	6^{30}	ab	Braila . . .	ab	6^{20}	Sonnt.	—	Dienst.	—	Donn.	—	—
—	—	Samst.	—	Mont.	—	Mittw.	7^{20}	an	Galaz . . .	ab	5^{00}	Sonnt.	—	Dienst.	—	Donn.	—	—

Jeden Dienstag ab Galaz nach Konstantinopel Jeden Freitag früh an Konstantinopel.	Vorm.	**Oesterr. Lloyd:** ab Galaz . . . an an Konstantinopel ab	Nachm	Jeden Samstag an Galaz. Jeden Mittwoch ab Konstantinopel nachmittags.

* Ab 1. September um 8^{00} vormittags von Linz nach Wien.

Bezüglich der Anschlussfahrten des «Oesterr. Lloyd» nach **Odessa—Konstantinopel—Batum** etc. gelten ausschliesslich die Publikationen des «Oesterr. Lloyd» in **Triest** und **Galaz.**

Bequeme Einrichtungen für mit Fahrscheinheften reisende Passagiere.

Die nachstehenden zusammenstellbaren Fahrscheine für den Eisenbahnverkehr gelten **während der Dauer offener Passagiersohiffahrt wahlweise auch zur Benützung der Personenschiffe der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

			Preise in Mark		
			I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Passau—Linz	Reihenzahl	3737	10.20	6.10	2.10
Linz—Wien	»	3722	18.10	10.90	3.70
Wien (Staatsbahnhof, Nordbahnhof)—Pozsony	»	4037	6.60	4.10	2.30
Wien—Marchegg	»	3618	5.20	3.20	1.80
bezw.					
Wien—Bruck a. d. L.	»	4032	5.20	3.20	1.80
in Verbindung mit					
Pozsony—Budapest	»	4282	16.10	10.70	5.40
Budapest—Báziás	»	4254	23.—	15.30	7.70
Budapest—Zimony	»	4285	20.70	13.80	6.90
Budapest—Orsova	»	4283	23.—	15.30	7.70

Strecke			Nr.			
Báziás—Belgrad	nur für die Postschiffe gültig	»	4428	—	4.10	2.50
Báziás—Orsova		»	4429	—	5 —	3.—
Orsova—Widdin (Calafat)		»	1110 a	—	7.90	4.70
Orsova—Turn-Severin		»	1110 f	—	1 80	1.10
Orsova—Rustzuk (Giurgevo)		»	1110 g	—	16.10	9.60
Orsova—Galaz		»	1110 h	—	21.90	13.10
Widdin (Calafat)—Corabia		»	1110 b	—	8.10	4.90
Corabia—Rustzuk (Giurgevo)		»	1110 c	—	7.30	4.40
Rustzuk (Giurgevo)—Czernavoda		»	1110 d	—	9.10	5.40
Czernavoda—Galaz		»	1110 e	—	8.10	4.90
Turn-Severin—Rustzuk (Giurgevo)		»	1110 i	—	15.50	9.30
Turn-Severin—Galaz		»	1110 j	—	21.30	12.80
Rustzuk (Giurgevo)—Galaz		»	1110 k	—	13.70	8.20

Die Besitzer solcher Fahrscheine **sind gehalten, dieselben** vor Antritt der Schiffsreise an den Personenkassen der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft **gegen normale** Schiffskarten **auszutauschen**, welcher Austausch **kostenfrei** erfolgt.

Die Fahrscheine für die II. Bahnklasse (grün) berechtigen zur Benützung des I. Schiffsplatzes, jene für die III. Bahnklasse (braun) zur Benützung des II. Schiffsplatzes.

Fahrpreise
nach Stationen oberhalb Orsova.

Von Passau

nach	Personen I. Platz	Personen II. Platz	Personen Verdeck	Kabinen	Gepäcks-Uebergew. per 10 kg
	Heller				
Aschach	470	280	190	600	40
Brandstadt-Efferding	470	280	190	600	40
Engelhartszell	200	150	100	400	20
Linz	560	340	240	600	50
Neuhaus	450	270	180	400	30
Niederranna	220	160	110	400	20
Obermühl	360	240	160	400	30
Obernzell (Markpfennig)	100	75	50	400	20
Wesenufer	240	180	120	400	20
Wien u. Nussdorf	1500	860	600	1800	120
Wilhering	500	300	200	600	40

Von Wien

nach	Personen I. Platz	Personen II. Platz	Personen Verdeck	Kabinen	Gepäcks-Uebergew. per 10 kg
	Heller				
Adony	1340	850	580	1800	100
Aggsbach, Dorf	380	270	190	600	30
Altenburg, Deutsch-	280	210	140	400	20
Apatin	2180	1410	1000	2800	140
Arnsdorf	360	250	180	600	30
Aschach	650	470	350	1600	90
Baja	1860	1200	840	2400	140
Báziás	2640	1720	1230	3800	210
Belgrad	2220	1440	1020	3600	190
Bezdán	2100	1360	960	2600	140
Bős	550	370	250	800	40
Brandstadt	630	460	340	1600	90
Budapest	1100	690	460	1400	80
Cserevic	2180	1410	1000	3400	170
Drávatorok	2180	1410	1000	2800	140
Drenkova	2900	1890	1360	3800	220
Dubrovitza	2520	1640	1170	3600	200
Dunaföldvár	1540	980	680	2000	110
Dunaradvány	830	540	360	1000	60
Dunaszekcső	1940	1250	880	2400	140
Dunavecse	1500	960	660	2000	110
Engelhartszell	790	580	420	1800	110
Ercsi	1260	790	540	1800	100
Fischamend	100	70	50	400	20
Gombos	2180	1410	1000	3000	150

nach	Personen I. Platz	Personen II. Platz	Verdeck	Kabinen	Gepäcks-Uebergew. per 10 kg
	Heller				
Gönyű	660	450	300	1000	50
Gradischte	2700	1760	1260	3800	210
Gran (Esztergom)	960	600	400	1200	70
Grein	440	310	240	800	50
Greifenstein	100	70	50	400	20
Hainburg	300	220	150	400	20
Harta	1580	1010	700	2000	110
Hollenburg	280	200	140	600	20
Ilok	2180	1410	1000	3200	160
Isperdorf	420	310	220	800	50
Kalocsa	1680	1080	750	2200	120
Kamenica	2180	1410	1000	3400	170
Karlovitz (Karlócza)	2180	1410	1000	3400	170
Nagy-Tétény	1170	740	510	1800	100
Komorn (Komárom)	760	490	330	1000	60
Korneuburg	70	50	50	400	20
Körtvélyes	420	300	200	600	30
Krems	280	200	140	600	30
Linz	470	340	260	1200	70
Marbach	400	280	200	800	40
Maros, Gross- (Nagy)-	1010	630	420	1200	80
Mauthausen	470	340	260	1000	60
Melk	400	280	200	800	40
Mohács	2000	1290	910	2600	140
Palánka	2180	1410	1000	3200	160
Neuhaus	670	490	360	1600	90
Neusatz (Ujvidék)	2180	1410	1000	3400	170
Niederranna	790	580	420	1800	110
Nussdorf	30	30	30	400	20
Obermühl	730	530	390	1600	100
Obernzell	790	580	420	1800	110
Ómoldova	2760	1800	1290	3800	210
Orsova	3140	2050	1480	4000	230
Orth	160	120	80	400	20
Paks	1660	1060	740	2200	120
Pancsova	2300	1490	1060	3600	190
Passau	830	610	440	1800	120
Persenbeug	420	300	220	800	50
Piszke	850	550	370	1000	60
Pöchlarn	400	280	200	800	40
Pressburg (Pozsony)	300	220	150	600	20
Raab (Győr)	700	480	320	1000	50
Rossatz	320	230	160	600	30
Sarmingstein	420	310	220	800	50
Semendria	2460	1600	1140	3600	200
Semlin (Zimony)	2180	1410	1000	3600	190
Spitz	360	250	180	600	30

Von Wien

nach	Personen I. Platz	Personen II. Platz	Personen Verdeck	Kabinen	Gepäcks-Uebergew. per 10 kg
	Heller				
Stein	280	200	140	600	30
St. Nicola	440	310	240	800	50
Theben (Dévény)	300	220	150	400	20
Titel	2180	1410	1000	3400	180
Tolna	1760	1130	790	2200	130
Tulln	140	100	70	400	20
Vukovár	2180	1410	1000	3000	150
Waitzen (Vácz)	1030	640	430	1400	80
Wallsee	450	320	250	1000	50
Weissenkirchen	340	240	170	600	30
Weitenegg	400	280	200	800	40
Wesenufer	770	560	410	1600	100
Wildungsmauer	240	180	120	400	20
Wilhering	550	400	300	1600	90
Ybbs	420	300	220	800	40
Zwentendorf	240	170	120	400	20

Von Budapest

nach	Personen I. Platz	Personen II. Platz	Personen Verdeck	Kabinen	Gepäcks-Uebergew. per 10 kg
	Heller				
Adony	240	160	120	400	20
Altenburg, Deutsch-	760	560	380	1200	80
Apatin	1080	720	540	1400	60
Baja	760	510	380	1000	60
Báziás	1540	1030	770	2400	130
Belgrad	1120	750	560	2200	110
Bezdán	1000	670	500	1200	60
Bős	600	460	300	1000	50
Budafok	50	30	30	400	20
Cserevic	1080	720	540	2000	90
Draueck	1080	720	540	1400	60
Drenkova	1800	1200	900	2400	140
Dubrovitza	1420	950	710	2200	120
Dunaföldvár	440	290	220	600	30
Dunapentele	300	200	150	400	20
Dunaradvány	480	330	220	800	40
Dunaszekcső	840	560	420	1000	60
Dunavecse	400	270	200	600	30
Ercsi	160	100	80	400	20
Érd	90	50	50	400	20
Fischamend	800	600	400	1400	80

Von Budapest

nach	Personen I. Platz	Personen II. Platz	Verdeck	Kabinen	Gepäcks-Uebergew. per 10 kg
	Heller				
Gombos	1080	720	540	1600	70
Gönyű	500	380	250	800	40
Gradischte	1600	1070	800	2400	130
Gran (Esztergom)	180	120	90	600	30
Hainburg	760	560	380	1200	80
Harta	480	320	240	600	30
Ilok	1080	720	540	1800	80
Kalocsa	580	390	290	800	40
Kamenica	1080	720	540	2000	90
Karlowitz (Karlócza)	1080	720	540	2000	90
Nagy-Tétény	70	50	50	400	20
Komorn (Komárom)	480	330	220	800	40
Körtvélyes	640	500	320	1000	60
Maros, Gross- (Nagy-)	140	100	80	400	20
Mohács	900	600	450	1200	60
Palánka	1080	720	540	1800	80
Neusatz (Ujvidék)	1080	720	540	2000	90
Ómoldova	1660	1110	830	2400	130
Ordas	1520	350	260	800	40
Orsova	040	1360	1020	2600	150
Orth	2800	600	400	1400	80
Paks	560	370	280	800	40
Pancsova	200	800	600	2200	110
Piszke	1380	270	180	600	30
Pressburg (Pozsony)	700	540	350	1200	70
Raab (Győr)	600	450	300	1000	50
Semendria	1360	910	680	2200	120
Semlin (Zimony)	1080	720	540	2200	110
Százhalombatta	90	50	50	400	20
Theben (Dévény)	720	550	360	1200	80
Titel	1080	720	540	2000	100
Tolna	660	440	330	800	50
Tököl	90	50	50	400	20
Vukovár	1080	720	540	1600	70
Waitzen (Vácz)	80	60	50	400	20
Wien	800	600	400	1400	80

Fahrpreise nach Stationen unterhalb Orsova.

Von Wien nach	Personen I. Platz	Personen II. Platz	Verdeck	Cabinen	Gepäcks-Uebergew. per 10 kg
	Centimes Gold				
Braila	6070	3810	2650	7750	400
Calafat	4220	2700	1910	5250	290
Czernavoda	5770	3630	2530	7250	390
Galaz	6140	3850	2680	7750	410
Giurgevo	5340	3370	2360	6750	360
Hirsova	5890	3700	2580	7500	400
Lom-Palanka	4440	2830	2000	5500	310
Nicopoli	5010	3190	2240	6250	340
Radujevac	3890	2500	1780	5000	280
Rustzuk	5340	3370	2360	6750	360
Somovit	4965	3145	2210	6000	330
Turn-Severin	3390	2200	1630	4750	260
Widdin	4220	2700	1910	5250	290
Zwischen Budapest und					
Braila	4970	3120	2190	6350	320
Calafat	3120	2010	1450	3850	210
Czernavoda	4670	2940	2070	5850	310
Galaz	5040	3160	2220	6350	330
Giurgevo	4240	2680	1900	5350	280
Hirsova	4790	3010	2120	6100	320
Lom-Palanka	3340	2140	1540	4100	230
Nicopoli	3940	2500	1780	4850	260
Radujevac	2790	1810	1320	3600	200
Rustzuk	4240	2680	1900	5350	280
Somovit	3865	2455	1750	4600	250
Turn-Severin	2290	1510	1170	3350	180
Widdin	3120	2010	1450	3850	210
Zwischen Semlin (Zimony), Belgrad und					
Braila	4030	2480	1720	4950	230
Calafat	2180	1370	980	2450	120
Czernavoda	3730	2300	1600	4450	220
Galaz	4100	2520	1750	4950	240
Giurgevo	3300	2040	1430	3950	190
Hirsova	3850	2370	1650	4700	230
Lom-Palanka	2400	1500	1070	2700	140
Nicopoli	3000	1860	1310	3450	170
Radujevac	1850	1170	850	2200	110
Rustzuk	3300	2040	1430	3950	190
Somovit	2965	1855	1300	3200	160
Turn-Severin	1350	870	700	1950	90
Widdin	2180	1370	980	2450	120
Zwischen Orsova und					
Braila	2930	1760	1170	3750	170
Calafat	1080	650	430	1250	60
Czernavoda	2630	1580	1050	3250	160
Galaz	3000	1800	1200	3750	180
Giurgevo	2200	1320	880	2750	130
Rustzuk	2200	1320	880	2750	130
Somovit	1825	1095	730	2000	100
Turn-Severin	250	150	150	750	30
Widdin	1080	650	430	1250	60

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Fahrpreisermässigungen für
Fahrten in die Wachau.

Wien (Praterkai) — Nussdorf — Korneuburg — Krems — Melk und zurück.

Fahrplan.

Postschiff		Stationen		Postschiff bis 19. Juli	Postschiff ab 20. Juli bis auf weiteres	Sonderschiff ab 20. Juli bis auf weiteres
10^{00}	ab	Wien — Praterkai	an	5^{45}	5^{00}	6^{00}
10^{45}	↓	Nussdorf	↑	5^{20}	4^{45}	5^{35}
11^{25}	↓	Korneuburg . . .	↑	4^{55}	—	5^{10}
12^{15}	↓	Greifenstein . . .	↑	4^{35}	—	4^{50}
1^{20}	↓	Tulln	↑	4^{00}	—	4^{15}
2^{30}	↓	Zwentendorf . .	↑	3^{35}	—	3^{50}
4^{05}	↓	Hollenburg . . .	↑	2^{55}	—	3^{10}
4^{45}	an	Krems	ab	2^{35}	2^{30}	2^{50}
5^{00}	ab	Krems	an	2^{30}	2^{25}	2^{45}
5^{10}	↓	Stein (Mautern) .	↑	2^{25}	—	2^{40}
5^{35}	↓	Rossatz	↑	2^{10}	—	2^{25}
—	↓	Dürnstein	↑	—	—	2^{20}
6^{00}	↓	Weissenkirchen .	↑	2^{00}	—	2^{15}
6^{25}	↓	Arnsdorf	↑	1^{50}	—	2^{05}
6^{30}	↓	Spitz	↑	1^{45}	1^{45}	2^{00}*
7^{05}	↓	Aggsbach-Markt .	↑	—	—	—
7^{10}	↓	Aggsbach-Dorf . .	↑	1^{25}	1^{25}	—
7^{35}	↓	Schönbühel . . .	↑	—	—	—
7^{50}	an	Melk	ab	1^{05}	1^{05}*	—

*) Ab 1. September um eine Stunde früher.

Fahrpreise	I. Pl.	II. Pl.
	Kronen	
Ab Wien-Praterkai, Nussdorf, Korneuburg nach allen Stationen bis inkl. Stein und retour . .	4.—	2.20
Nach Rossatz, Weissenkirchen, Spitz, Aggsbach und retour	5.—	3.—
Nach Melk und retour	6.—	3.40

per Billet, zwei Kinder unter 10 Jahren fahren mit 1 Billet. Halbe Karten werden nicht ausgegeben.

Diese Karten werden an Samstagen und an dem einem Feiertage vorhergehenden Tage zur Ausgabe gebracht und berechtigen zur Bergfahrt mit dem Postschiffe am Tage der Ausgabe des Billets und zur Rückfahrt mit dem Postschiffe am nächsten Tage. An zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen ist es auch erlaubt, am zweiten Feiertage das Postschiff zur Talfahrt zu benützen. Fahrtunterbrechung ist innerhalb der Gültigkeitsdauer der Billets beliebig gestattet und kann die Weiterfahrt auch mit dem Lokalschiffe erfolgen.

K. k. österreichische Staatsbahnen.
Erste k. k. priv.
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Ausgabe

kombinierter Tour- und Retourbillets

Wien (West-bahnhof)-Melk-Krems-Wien (Kaiser Franz Josef-Bahnhof)

oder umgekehrt.

Bis auf weiteres werden ab **Wien** (Westbahnhof) und **Wien** (Kaiser Franz Josef-Bahnhof) kombinierte Tour- und Retourbillets zu nachstehenden Preisen inklusive Stempelgebühr zur Ausgabe gebracht:

		II. Kl Bahn I. Pl. Schiff		III. Kl. Bahn II. Pl. Schiff
Von **Wien** (Westbahnhof) nach **Melk—Krems—Wien** (Kaiser Franz Josef-Bahnh.)	Kronen	7.40	Kronen	4.30
Von **Wien** (Kaiser Franz Josef-Bahnhof) nach **Krems-Melk—Wien** (Westbahnh.)	»	7.40	»	4 30

Diese Billets berechtigen zur Benützung sämtlicher fahrplanmässiger Personenzüge der k. k. österr. Staatsbahnen auf der Strecke **Wien** (Westbahnhof)—**Melk**, der Post- und Lokaldampfer der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf der Strecke **Melk—Krems** und der Personenzüge auf der Bahnstrecke **Krems - Wien** (Kaiser Franz Josef-Bahnhof), beziehungsweise auf der Bahnstrecke **Wien** (Kaiser Franz Josef-Bahnhof) —**Krems**, der Schiffsstrecke **Krems—Melk** und der Bahnstrecke **Melk - Wien** (Westbahnhof), haben eine fünftägige Gültigkeit. Es ist gestattet die Fahrt auf der Bahnstrecke einmal und auf der Schiffsstrecke zweimal, gegen Vorweisung des Billets und Anzeige des Aufenthaltes bei dem betreffenden diensthabenden Stationsbeamten zu unterbrechen.

Für die Schiffsstrecke **Wien—Krems—Melk** und retour werden in beiden Richtungen billige Schiff-Fahrbillets verausgabt.



Erste k. k. priv.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Schiff und Bahn! *Bahn und Schiff!*

Tägliche Ausgabe

kombinierter Tour- und Retourbillets

von **Wien** nach

Deutsch-Altenburg und **Hainburg**

und umgekehrt.

Täglich werden zur Benützung des ab **Wien-Praterkai** und **Wien-Weissgärber** verkehrenden Passagierschiffes nach **Deutsch-Altenburg** und **Hainburg kombinierte Tour- und Retourkarten** ausgegeben, welche für den **I.**, beziehungsweise **II. Schiffsplatz zu Tal** und **zur Rückfahrt per Bahn** für die **II.**, beziehungsweise **III. Klasse** berechtigen.

Desgleichen werden derartig kombinierte Karten in **Hainburg** (Bahnhof) und **Deutsch-Altenburg** (Bahnhof) nach **Wien** (Staatsbahnhof) zur Ausgabe gebracht, welche zur **Retourfahrt auf dem Passagierschiffe** Gültigkeit haben.

Fahrpreise.

	I. Pl. Schiff II. Kl. Bahn	II. Pl. Schiff III. Kl. Bahn
Von **Wien** (Weissgärber und Praterkai) nach **Deutsch-Altenburg** und retour oder **umgekehrt**	Kronen 6.—	Kronen 3.80
Von **Wien** (Weissgärber und Praterkai) nach **Hainburg** und retour oder **umgekehrt**	» 6.—	» 3.80

inkl. Billet-Stempelgebühr.

Bezüglich der Bahnfahrt ist rücksichtlich der Strecken **Hainburg** und **Deutsch-Altenburg—Wien** die Benützung der fahrplanmässigen **Personenzüge** der priv. österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft gestattet.

Zwei Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren können mit **einem** Billet reisen. Halbe Karten werden **nicht** ausgegeben.

25 *kg* **Freigepäck** wird **nur auf** der **Wasserstrecke** gewährt

Die Tour- und Retourkarten besitzen **drei Tage Gültigkeit**, wobei der Tag der **Abstempelung der Fahrkarte als erster Tag** angenommen wird.

Speisen- und Getränke-

Gültig von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn *das beste und zuträglichste Erfrischungsgetränk mit und ohne Wein.*

	K	h
Suppe	—	20
Bouillon mit Ei	—	30
Donaufisch, Portion	1	30
Forelle oder Stirl, je nach Grösse	—	—
Sardinen, 2 Stück	—	50
Kaviar mit Zitrone	1	50
Mayonnaise vom Fisch oder Huhn	1	50
Rindfleisch mit Sauce und Kartoffeln	—	70
Rindfleisch, garniert	1	—
Schweinsbraten	1	—
Kalbsbraten	1	—
Kalbsschnitzel	1	—
Rostbraten	1	—
Beefsteak oder Filet, englisch	1	30
» » » garniert, mit Ei	1	60
1/4 Ente	1	20
1/2 Paprikahuhn	1	20
1/2 Backhuhn	1	20
1/2 Brathuhn	1	30
1 Paar Frankfurter mit Kren	—	40
Pörkölt mit Reis	—	60
Gulyás mit Kartoffeln	—	60
Butter	—	30
Salami	—	60
Schinken oder Zunge	1	—
Feiner Aufschnitt	2	—
1 Beilage (Gemüse, Reis, Kartoffeln o. dgl.)	—	20
Essiggurken	—	30
Kartoffelsalat	—	30
Salat, grün oder gemischt	—	40
Sauce tartare	—	50
Kompot, einfach	—	50
» gemischt	1	—
Ein Ei	—	14
Eierspeise	—	50
Mehlspeise	—	50
Torte oder Früchtenschnitte	—	60
Omelette naturelle	—	70
» mit Früchten	1	—
» soufflee	1	50
Emmentaler Käse	—	30
Feiner Käse	—	50
Obst, gemischt	—	60
Giardinetto	1	20
Kaffee, schwarz Schale	—	32
» weiss, Glas	—	40
» » Portion	—	52

Tarif für den I. Platz.

Passau—Wien.

	K	h
Schokolade, Schale	—	50
» Portion	—	70
Tee mit Rum oder Obers	—	80
Obers, Glas	—	24
Hausbrot oder Semmel	—	4
Milchbrot	—	6
Zwieback	—	16
Sliwowitz	—	20
Rum	—	30
Benediktiner, original	—	60
Chartreuse, original	—	60
Kognak	—	60
Sherry, Glas	1	—

Weine aus dem Wiener Rathauskeller:	gr. Bout		kl. Bout.	
Weissweine:	K	h	K	h
Gumpoldskirchner, Riesling	5	—	2	80
»	3	50	2	—
Vöslauer Goldknöpfler . .	2	40	1	40
Perchtoldsdorfer	2	40	1	30
Loibener Riesling	2	40	1	30
Dürnsteiner	2	—	1	10
Spitzer	2	—	1	10
Tafelwein	1	20	—	60
Rotweine:				
Vöslauer Burgunder . . .	3	50	2	—
Matzner	1	60	—	80
Vöslauer Goldeck	3	20	1	60
Champagner, Inländer			7	—
» französisch, original .			14	—
$^{1}/_{4}$ Liter Wachauer Tafelwein, im Glase			—	32
Pilsner Bier, eine Flasche, $^{5}/_{10}$ Liter .			—	60
Bier, Lager, $^{5}/_{10}$ Liter, im Glase . .			—	30
» » $^{3}/_{10}$ » » » . .			—	20
Siphon (Sodawasser)			—	24
Gieshübler oder Krondorfer, $^{5}/_{10}$ Liter			—	70

Table d'hôte zu 2 Kronen 40 Heller bestehend aus: Suppe, Rindfleisch garniert mit Sauce, Braten mit Salat und Mehlspeise (ohne Brot und ohne Wein), wird um 12 Uhr serviert.

Table d'hôte zu 3 Kronen 60 Heller bestehend aus: Suppe, Fisch, Rindfleisch garniert mit Sauce, Geflügel und anderem Braten mit Salat und Kompot, Mehlspeise, Obst nach Saison, Käse (ohne Brot und ohne Wein) findet um 2 Uhr statt. — Während der Table d'hôte werden Speisen à la carte nicht verabreicht.

Die Kellner sind verpflichtet, schriftliche Rechnungen auszustellen, welche auf Verlangen vom Restaurateur zu unterfertigen sind, wenn sie den Betrag von 4 Kronen übersteigen. — *Die Direktion bittet die P. T. Reisenden, etwaige Unzukömmlichkeiten des Restaurationspersonales entweder dem Schiffskommando anzuzeigen oder durch Einschreiben in das Klagebuch, welches beim Schiffskommando aufliegt, ihr zur Kenntnis zu bringen.*

Die Direktion
der Ersten k.k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Speisen- und Getränke-

Gültig von

	K	h
Suppe	—	20
Bouillon mit Ei	—	30
Rindfleisch, garniert	—	80
Gemüse mit Auflage	—	60
Pörkölt mit Reis	—	60
Gulyás mit Kartoffeln	—	60
Schweinsbraten mit Kartoffeln oder Reis	—	90
Kalbsbraten mit Kartoffeln oder Reis	1	—
Rostbraten mit Kartoffeln	—	80
Rinds- oder Kalbsfilet, garniert	1	30
Beefsteak mit Kartoffeln	1	10
» » Ei	1	30
Wienerschnitzel mit Kartoffeln u. Zitrone	1	—
Paprikahuhn (ganzes)	1	80
Gemüse separat	—	20
Fisch auf jede Art	1	20
Forelle und Stirl nach Grösse.		
Mehlspeise	—	50
Gerührte oder gesetzte Eier	—	50
Omelette	—	70
» mit Früchten	—	90
Ein Ei	—	14
Feiner Aufschnitt	2	—
Schinken oder geräucherte Zunge	1	—
Salami	—	50
Butter	—	30
Fisch-Mayonnaise	1	—
Kaviar	1	20
1 St. Sardine	—	24
Emmenthaler Käse	—	30
Ausländer Käse	—	50
Kleine Gurken	—	30
Sauce tartare	—	40
Feiner oder gemischter Salat	—	40
Feines Kompott	—	80
Torte oder Früchten-Schnitte	—	60
Gemischtes Obst	—	60
Giardinetto	1	—
Hausbrot	—	04
Milchbrot	—	06
Zwieback	—	12

Tarif für den I. Platz.

Wien—Galaz.

		K	h
Tischwein	$^3/_{10}$ Liter	—	42
Magyarader	$^1/_2$ Bout.	—	70
Schomlauer	$^1/_2$ »	1	10
Villányer	$^1/_2$ »	—	70
Ofner	$^1/_2$ »	1	10
Adelsberger	$^1/_2$ »	1	50
1 Flasche Bier		—	56
$^3/_{10}$ Liter »		—	24
1 Flasche Sodawasser		—	24
$^1/_2$ » Giesshübler		—	70
1 Flasche Kristály Sauerwasser		—	30
$^1/_2$ » Krondorfer		—	70
Kognak oder Chartreuse		—	60
Rum		—	30
1 Tasse schwarzen Kaffee		—	32
1 » Melange		—	40
1 Portion Kaffee mit Obers u. 2 Broten		—	64
Tee mit Rum oder Obers		—	80
1 Portion Schokolade		—	70
1 Tasse Schokolade		—	50
1 Glas Obers		—	20

Table d'hote zu 2 Kronen 40 Heller.

Table d'hote, Preis 2 Kronen 40 Heller, bestehend aus: Suppe, Rindfleisch garniert mit Sauce, Braten mit Salat und Mehlspeise (mit Brot, ohne Wein), ohne Rücksicht auf die Teilnehmerzahl, so dass auch für einen Passagier Table d'hote um diesen Preis serviert werden muss.

Die Kellner sind verpflichtet, schriftliche Rechnungen auszustellen, welche auf Verlangen des Reisenden vom Restaurateur zu unterfertigen sind, wenn sie den Betrag von 4 Kronen übersteigen,

Die Direktion stellt das dringende Ansuchen an die P. T. Reisenden, etwaige Unzukömmlichkeiten des Restaurationspersonales entweder dem Schiffskommando anzuzeigen oder durch Einschreiben in das Klagebuch, welches beim Schiffskommando aufliegt, ihr zur Kenntnis zu bringen.

Die Direktion
der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Table d'hôte am zweiten Platze zu 160 *h* (ohne Wein mit Inbegriff des Brotes) besteht in: Fleischbrühe, Rindfleisch mit Sauce, Braten mit Salat oder Mehlspeise, wird um 12 Uhr serviert, ohne Rücksicht auf die Teilnehmerzahl, so zwar, dass auch nur einem Passagier serviert werden muss. Für Kinder unter zehn Jahren die Hälfte des Table d'hôte-Preises. Speisen per Portion müssen von 8 Uhr früh bis 10 Uhr abends serviert werden mit Ausnahme der Table d'hôte-Zeit, wenn ein Table d'hôte zustande kommt.

Freiwillige Unterbrechung der Fahrt. Dem Reisenden wird die einmalige Fahrtunterbrechung unter folgenden Bedingungen gestattet: die Weiterfahrt hat mit dem in derselben Richtung verkehrenden fahrplanmässig nächstfolgenden gesellschaftlichen Passagierschiffe zu erfolgen. — Ein Passagier, welcher die Fahrt zu unterbrechen wünscht, hat sein Billet dem Stationsvorstande oder dessen Stellvertreter jener Station vorzulegen, an welcher die Unterbrechung stattfindet, und dasselbe mit dem Vermerke der Gültigkeit versehen zu lassen.

Schlafstellen. Nach Massgabe des vorhandenen Belegraumes werden an I. Platz-Passagiere gegen Bezahlung von 150 Heller (für Bettwäsche) Betten abgegeben, und steht es den Reisenden, welche früh mit den gesellschaftlichen Passagierschiffen abzufahren beabsichtigen, frei, an den Kopfstationen schon am vorhergehenden Abende das bereitliegende Passagierschiff zu besteigen und dortselbst die Nacht zu verbringen. In Wien kann die Übernachtung nur auf dem am Landungsplatz *Praterkai* vor Anker liegenden Personenboote erfolgen.

Separatkabinen. Die Lösung von Separatkarten für Kabinen setzt immer auch die Bezahlung der Gebühr für den I. Platz voraus.

Fahrpreisermässigung für Kinder. Kinder unter 4 Jahren in Begleitung Erwachsener werden gebührenfrei befördert. Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren bezahlen den halben Fahrpreis, Kinder über 10 Jahre den ganzen Fahrpreis.

Umtausch gelöster Fahrbillets. Ein Übergehen auf Plätze einer höheren Klasse kann nur gegen Nachzahlung der Preisdifferenz beansprucht werden. Der Umtausch eines schon gelösten Billets höherer Klasse gegen ein solches niederer Klasse ist nicht zulässig.

Reisegepäck. Jeder erwachsene Reisende hat Anspruch auf gebührenfreie Beförderung von 25 *kg* Reisegepäck; für jedes halbe (Kinder-) Billet wird ein Freigewicht von 12 *kg* zugestanden Für das Übergewicht gelangt der Tarif für Gepäcksübergewicht zur Einhebung.

Nach Syrien—Karamanien jeden 2. Freitag um 5 Uhr nachmittags mit Berührung von **Gravosa, Brindisi, Patras, Alexandrien** und den **syrisch-karamanischen Häfen** bis **Konstantinopel.**

Nach Smyrna und **Konstantinopel** jeden Sonntag um 4 Uhr nachmittags mit Berührung von **Fiume,** der **Jonischen Inseln, Patras, Piräus, Khios, Cesmè** und **Vathy** und Verlängerung nach **Varna, Sulina, Galaz** und **Braila.**

Nach Dalmatien jeden Mittwoch und Samstag 8½ Uhr früh bis **Metkovich**; jeden Donnerstag 8 Uhr früh bis **Kattaro (Eillinie)**; jeden Dienstag 8½ Uhr früh nach **Kattaro** und **Albanien** bis **Bari** und jeden Freitag um 8½ Uhr früh bis **Kattaro (Warenlinie).**

NB. Rundreisebillets I. Klasse bis Kattaro und retour, inklusive 2 Tage freien Aufenthaltes im Hotel Impérial in Ragusa, K 90.— (plus Stempelgebühr). Die Rundreisebillets sind 30 Tage gültig und berechtigen zur Benützung aller Schiffe der nach Dalmatien verkehrenden Schiffsgesellschaften. Bei längerem Aufenthalte in Ragusa besonderes Arrangement mit Hôtel Impérial.

Nach Venedig jeden Montag und Donnerstag um Mitternacht (Fahrtdauer 6½ Stunden).

Im Sommer werden diese Fahrten vermehrt, und finden ausserdem, gewöhnlich an Sonntagen, Vergnügungsfahrten sowohl ab Triest als ab Venedig statt.

Nach Brasilien 9 Reisen im Jahre über **Fiume, Tanger, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro** und **Santos.**

Ohne Haftung für die Regelmässigkeit des Dienstes bei Kontumaz-Massregeln.

Nähere Auskunft

bei der **Kommerziellen Direktion in Triest,** bei der **Generalagentur in Wien,** I., Freisingergasse 4, und bei den übrigen Agenturen.

Verlag der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Druck der Gesellschaft für graphische Industrie, Wien VI.


HDI
HW 2QC



GESELLSCHAFT FÜR GRAPHISCHE INDUSTRIE, WIEN VI.